GEGRÜNDET 1860
Wöchentlich sechs Ausgaben. Bezugspreis frei Haus durch die Post oder Boten monatlich DM 7,40 einschl. 5,5 % Umsatzsteuer, zahlbar im voraus. Bei höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Kürzung oder Rückzahlung des Bezugs-Geldes. Geschäftsstelle: 2952 Weener, Risiusstraße 6—8; 2955 Bunde, Kirchring. Geöffnet in Weener von 8—17 Uhr, am Sonnabend von 8—13 Uhr.

Rheiderland

Ostfriesische Grenzlandzeitung — Überparteiliches Heimatblatt

EINZELPREIS 30 Pfg.
Anzeigenpreis lt. Preisl. Nr. 14, Postscheckk. Hannover 119 98. Banken: Oldenburgische Landesbank, Geschäftsst. Weener; Sparkasse Weener-Holthusen, Weener; Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Hauptzweigstelle Weener; Ostfr. Volksbank, Nebenst. Weener; Deutsche Bank AG., Zweigst. Weener. Telefon (Verlag und Schriftleitung) 0 49 51 / 20 51 und 20 52. Für tel. übermittelte Inserate keine Gewähr. Fernschreiber 027715

113. Jahrgang — Donnerstag, den 7. September 1972 * Nr. 208 — 3J5847A

Das Blutbad überschattet die Spiele

Israel ersuchte die USA, gegen die Fortsetzung der Olympiade durch Rückzug zu protestieren

MÜNCHEN (ap, dpa) Überschattet von dem Blutbad auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck, bei dem am Dienstag 14 Menschen den Tod gefunden hatten, sind die unterbrochenen Spiele der XX. Olympiade gestern nachmittag in München fortgesetzt worden. Am Vormittag hatten sich über 80 000 Menschen — Sportler, Politiker, Besucher der Spiele — im Olympiastadion zu einer Trauerfeier für die Opfer des Anschlags der arabischen Terroristen getroffen, um ihrer Erschütterung und Empörung, die nach den zahllosen Beileidskundgebungen in aller Welt bekundet werden, Ausdruck zu geben.

Auf dieser Kundgebung hatte auch der scheidende Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Brundage, verkündet, daß die Spiele weitergingen: Einer Handvoll von Terroristen dürfe es nicht überlassen bleiben, diesen Kern der internationalen Zusammenarbeit und des guten Willens zu zerstören. Brundage gab bekannt, daß die Wettkämpfe nach ihrem ursprünglichen Plan, aber um einen Tag verschoben, durchgeführt würden.

In einer bewegenden und bedrückenden Trauerfeier nahmen die Sportlernationen Abschied von den Opfern des Anschlags arabischer Terroristen. Die olympische Fahne im Stadion und die Flaggen der teilnehmenden Länder wehten auf halbmast, als führende Persönlichkeiten vor den rund 80 000 Besuchern des Traueraktes das Verbrechen des Überfalls arabischer Terroristen verurteilten.

„Fassungslos stehen wir vor einem wahrhaft ruchlosen Verbrechen", sagte Bundespräsident Heinemann. „In tiefer Trauer verneigen wir uns vor den Opfern des Anschlags." In seiner mehrfach von starkem Beifall der Besucher unterbrochenen Ansprache stellte der Bundespräsident die Frage nach der Verantwortung. Er meinte, im Vordergrund stehe zwar eine verbrecherische Organisation, fügte dann jedoch hinzu: „Verantwortung tragen aber auch jene Länder, die diese Menschen nicht an ihrem Tun hindern." Angesichts der neuen Opfer gelte es, dem Fanatismus den Willen der Verständigung entgegenzusetzen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Brundage, erklärte, jeder zivilisierte Mensch sei erschreckt und bestürzt über den barbarischen Überfall. Brundage meinte unter Hinweis auf den Rhodesien-Konflikt, daß die Spiele Ziel von zwei grausamen Angriffen gewesen seien. Im Fall Rhodesien sei der Kampf gegen politische Erpressung verloren worden.

In einer eindrucksvollen Geste erhoben sich die 80 000 im Stadion von ihren Plätzen, als der israelische Chef de Mission, Lalkin, die Namen der elf getöteten israelischen Sportler verlas. Lalkin sprach von einer „barbarischen Schändung des olympischen Geistes". Mit großem Applaus nahmen die Besucher der Trauerzeremonie seine Versicherung auf, die Sportler seines Landes würden trotz des „niederträchtigen Verbrechens" weiterhin an Olympischen Spielen teilnehmen.

Israel hat, wie aus informierten Kreisen in Jerusalem verlautete, gestern die USA aufgefordert, sich von den Olympischen Spielen in München zurückzuziehen, um so gegen deren Fortführung trotz des Blutbads unter der israelischen Mannschaft zu protestieren. Den Kreisen zufolge ist es möglich, daß ein ähnliches Ersuchen an die Bundesrepublik gerichtet wird.

Für Israel sprach auch der Botschafter Tel Avivs in Bonn, Ben-Horin, der die Völker der Welt aufrief, mit aller Kraft gegen die Politik der Gewalt und des Terrors vorzugehen. Nach Schluß der Feier umarmten sich mehrere Israelis. Spontaner Beifall begleitete die israelischen Sportler, als sie das Stadion verließen. Die arabischen Mannschaften waren der Feier ferngeblieben.

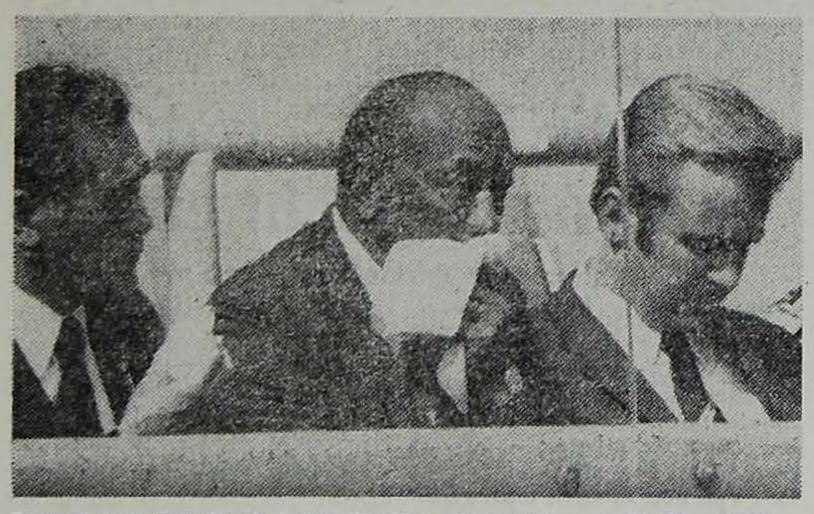
Etwa zur gleichen Zeit der Feier im Münchener Olympiastadion gedachten im Segelzentrum Kiel-Schilksee Regattenteilnehmer aus 42 Nationen der Opfer des Terroranschlags.

Heinemann appelliert an das Gewissen der Welt. Rechts von ihm Avery Brundage und Willi Daume.

Silbermedaille für Mang

Der Wiederbeginn der olympischen Wettkämpfe brachte der bundesdeutschen Mannschaft durch den Bellenberger Gewichtheber Rudolf Mang eine Silbermedaille. Gold holte der sowjetische Weltrekordler Alexejew, der gegen die 610 Kilogramm Mangs mit 640 Kilogramm im Dreikampf neuen olympischen Rekord hob.

Zwei Enttäuschungen gab es im Fußball und beim Boxen. Die deutsche Elf verlor eindeutig gegen Ungarn mit 1:4 Toren und kann nur noch um Bronze spielen. Im Boxen unterlag Europameister Günter Meier seinem kubanischen Gegner Emilio Correa äußerst knapp mit 2:3 Richterstimmen. Erfolgreicher war dagegen Wilfried Dietrich im griechisch-römischen Ringen. Er schulterte den amerikanischen Vier-Zentner-Mann Taylor, dem er im Freistilringen unterlegen wa.



Trauer und Ergriffenheit im Stadion: Jesse Owens, Goldmedaillengewinner von 1936 (Mitte), Kitei Son, koreanischer Goldmedaillengewinner 1936 (links), und Manfred Germar.

Hubschrauber-Pilot wußte nicht, was ihn nach der Landung erwartete

Reinhard Praus schilderte Hergang des Massakers

MÜNCHEN (dpa, ap) Das Attentat auf die israelische Olympia-Mannschaft und die Geiselnahme von neun Israelis durch arabische Terroristen hatte mit einem furchtbaren Blutbad geendet. 14 Menschen waren bei einem nächtlichen Massaker auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck ums Leben gekommen, bei dem Versuch, die Geiseln zu befreien.

Alle Geiseln, vier Terroristen und ein Münchener Stadtpolizist wurden getötet. Drei Araber wurden von der Polizei überwältigt. Bei dem Anschlag im Olympischen Dorf hatten die Terroristen bereits zwei Israelis erschossen. Ein deutscher Hubschrauberpilot wurde schwer verletzt.

Die Piloten der Hubschrauber, die mit den Arabern und ihren israelischen Geiseln vom olympischen Dorf nach Fürstenfeldbruck flogen, wußten nach Angaben des Piloten Praus nicht, was sie dort erwartete. Praus blieb bei dem Einsatz unverletzt. Er berichtete: „Ich flog den ersten Hubschrauber. Uns wurde gesagt, wir sollten in einem von Flutlicht erhellten Gebiet nahe dem Haupteingang landen. Die Guerillas beorderten die Besatzung beider Hubschrauber aus der Maschine. Sie öffneten die Türen auf beiden Seiten der Hubschrauber und richteten ihre Maschinenpistolen auf die Geiseln, die mit gefesselten Händen und verbundenen Augen drin blieben.

Plötzlich begann die Polizei zu schießen und erschoß entweder einen oder zwei der Guerillas. Die Freischärler schossen sofort die Magazine ihrer Maschinenpistolen auf den zweiten Hubschrauber leer. Drinnen begannen die Geiseln zu schreien. Dann schossen die Guerillas die Lampen aus und alles wurde schwarz. Neben dem ersten Hubschrauber zog einer der Araber eine Handgranate aus der Tasche und warf sie in den Helikopter, der sofort in Flammen aufging. In diesem Hubschrauber war die zweite Gruppe von Geiseln.

Dann begann eine allgemeine Schießerei. Niemand konnte in der Dunkelheit etwas sehen und wir gingen in Deckung. Wir hatten keine Ahnung, was auf dem Flugplatz geplant war."

Araber drohen mit Vergeltung

Die drei überlebenden Terroristen sind Schüler und Studenten

MÜNCHEN (dpa/ap) Die drei nach dem Massaker auf dem oberbayerischen Fliegerhorst Fürstenfeldbruck festgenommenen Terroristen haben gestern der Polizei ihre Identität enthüllt. Sie gaben ihre Personalien wie folgt an: Ibrahim Badran, Abiturient (20 Jahre), Abd es Kadir el Dnawy, Student (21) und Samer Mohammed Abdulah, Schüler (22). Alle drei sind ledig.

Die drei werden voraussicht- Nationalität noch nicht genau bekannt ist, haben nach eigenen Angaben zuletzt in Jordanien und Syrien gelebt.

Ein Justizsprecher wollte aus Sicherheitsgründen nicht mitteilen, wo sich die drei Inhaftierten aufhalten. Einer von ihnen soll unverletzt, der andere nur leicht verletzt sein. Der Gesundheitszustand des dritten ist unbekannt.

Die drei werden voraussichtlich unter vielfacher Mordanklage in München vor Gericht gestellt werden. Beobachter schließen die Gefahr nicht aus, daß arabische Untergrundkämpfer durch einen neuen Terroranschlag den Versuch machen könnten, eine Freigabe der drei Araber zu erpressen. In einem Fall mußten in München bereits drei Araber unter dem Druck der Freischärler freigegeben werden.

Der in Kairo stationierte palästinensische Guerillasender „Stimme von Al Assifah" hat inzwischen mit Vergeltungsschlägen gegen Einrichtungen der Bundesrepublik gedroht. In einer Meldung des Senders hieß es, die an dem Anschlag beteiligten „palästinensischen Kämpfer" hätten den deutschen Interessen Rache angedroht, wenn versucht werde, die israelischen Geiseln mit Gewalt zu befreien. Die Attentäter hätten den Behörden weitgehend Gelegenheit eingeräumt, das Leben der Geiseln zu schonen. Sie seien aber schließlich gezwungen gewesen, „in Selbstverteidigung zu handeln" und die Geiseln zu töten. Wegen seiner Kondolenzbotschaft an Bundeskanzler Brandt wurde König Hussein von dem Sender als „Verräter" bezeichnet.

DAS WETTER

Etwas wärmer

Vorhersage:
Im Weser-Ems-Gebiet am Donnerstag nach Auflösung strichweisen Nebels und Hochnebels heiter bis wolkig, später auch stärkere Wolkenfelder, aber noch im wesentlichen trocken. Tagsüber Temperaturanstieg auf 18 bis 22 Grad und nachts Abkühlung bis etwa zwölf Grad. Meist schwachwindig.

Weitere Aussichten:
Zunehmend bewölkt und mäßig warm.

Ägypter und Syrer verließen Olympiastadt

MÜNCHEN (dpa) Die ägyptische, die syrische und die kuwaitische Mannschaft haben gestern München auf dem Luftwege verlassen. Auch die Philippinen haben ihre Mannschaft aus München abberufen. Der ägyptische Missionschef sagte: „Wir haben uns nicht von den Spielen zurückgezogen. Die Athleten haben München im Interesse der eigenen Sicherheit verlassen."

Junge Israelis in München haben ihre Flagge mit einem Trauerflor versehen.

Der Zauber ist dahin

Von Herbert Schmitt

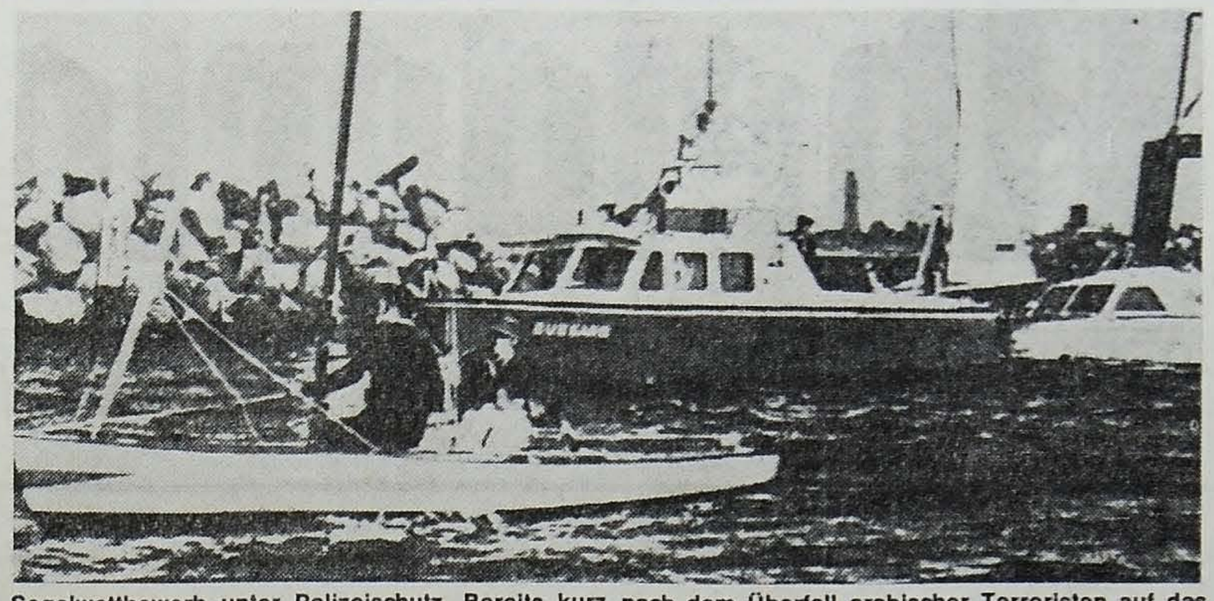
Vier Tage mit gebremstem Jubel? Vier Tage mit verhaltener Siegesfreude? Eine Schlußfeier mit Trauerflor? Fragen, die sich am Mittwoch unter dem Eindruck des Blutbades von Fürstenfeldbruck und der Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees über die Fortführung der Wettkämpfe den Beobachtern aus aller Welt in München stellten.

Die Faszination des Sports, die mitreißende Dramatik athletischen Wettkampfes werden nach Meinung vieler von Donnerstag an ein Tuch des Vergessens oder zumindest des Verdrängens über die Leichen breiten. Im Münchener Organisationskomitee scheint man erleichtert darüber zu sein, daß das IOC klare Order gegeben hat: Die Spiele gehen weiter. Die Erleichterung der deutschen Veranstalter darüber aber, diesen Eindruck mußte man am Mittwoch gewinnen, bedeutete nicht in allen Fällen auch Zustimmung.

Die Meinungen und Ansichten über den IOC-Beschluß gingen nicht nur im Organisationskomitee, sondern überall weit auseinander. Sie reichten von „Höhepunkt der Pietätlosigkeit“ (so ein spontaner Anrufer aus Köln bei der ap-Olympiaredaktion) über „heitere Spiele mit zusammengebissenen Zähnen — eine Idiotie“ (so ein junger Olympiagast in einem Fernseh-Interview) bis zu „die einzig richtige Entscheidung“ (so ein maßgeblicher ausländischer Sportfunktionär).

Der 24stündige Trauertag, den Präsident Brundage verkündet hatte, war gestern nachmittag zu Ende. Zur gleichen Zeit stellte man im Organisationskomitee Überlegungen an, ob — und wenn ja — wie man das Programm der Schlußfeier ändern sollte, ob — und wenn ja — wie man diese vielfarbige Schlußapotheose dämpfen, wie man die geplante Fröhlichkeit vielleicht durch schlichte Würde ersetzen sollte.

Bei aller Verschiedenheit der Ansichten war man sich in München am Mittwoch über eines klar: Die fröhlichen Spiele waren tot. Kein Weltrekord, kein Überraschungssieg und kein Jubelsturm würden ihnen wieder das Leben einhauchen können, das sie seit dem ersten Tag hatten. Und all die rührend anmutenden Vorschläge, die inzwischen beim OK eingegangen sind, werden, selbst wenn man sie verwirklichen wollte, daran nichts mehr ändern.



Segelwettbewerb unter Polizeischutz. Bereits kurz nach dem Überfall arabischer Terroristen auf das Olympia-Quartier der israelischen Mannschaft durften die israelischen Segler in Kiel-Schilksee nur noch flankiert von einem Wasserschutzpolizeiboot den Hafen verlassen.

Großfahndung nach 15 Arabern

Bonn erwägt Verschärfung der ausländerpolizeilichen Aufsicht

BONN (dpa, ap) Nach dem Massaker auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck hat die Polizei, wie gestern in Berlin bekannt wurde, im gesamten Bundesgebiet eine Großfahndung nach 15 Arabern aufgenommen, die im Verdacht stehen, Sabotageakte und Sprengstoffanschläge geplant zu haben. Der sogenannte Sicherheitsstab im Bundesinnenministerium, der sich aus Vertretern mehrerer Ressorts zusammensetzt, hat sich gestern in Bonn mit „ausländerpolizeilichen Maßnahmen“ beschäftigt.

Die nächste Konferenz der Innenminister am 22. September wird sich mit „der Ausländerpolitik gegenüber Ausländern aus den Staaten der arabischen Welt“ befassen.

In der Bundesrepublik haben sich bislang noch keine Ausschreitungen oder Anschläge auf arabische diplomatische Vertretungen und Einrichtungen ereignet. Trotzdem sind in allen Bundesländern die Schutzmaßnahmen für diese, aber auch israelische Objekte verstärkt beziehungsweise Vorkehrungen für deren bessere Sicherung getroffen worden.

In mehreren Hauptstädten des westlichen Auslands sind nach dem Münchener Massaker Drohungen bei den arabischen diplomatischen Vertretungen eingegangen. Bereits in der Nacht zum Mittwoch kündigte die militante radikale „Jüdische Verteidigungsliga“ Vergeltungsmaßnahmen gegen arabische Diplomaten an.

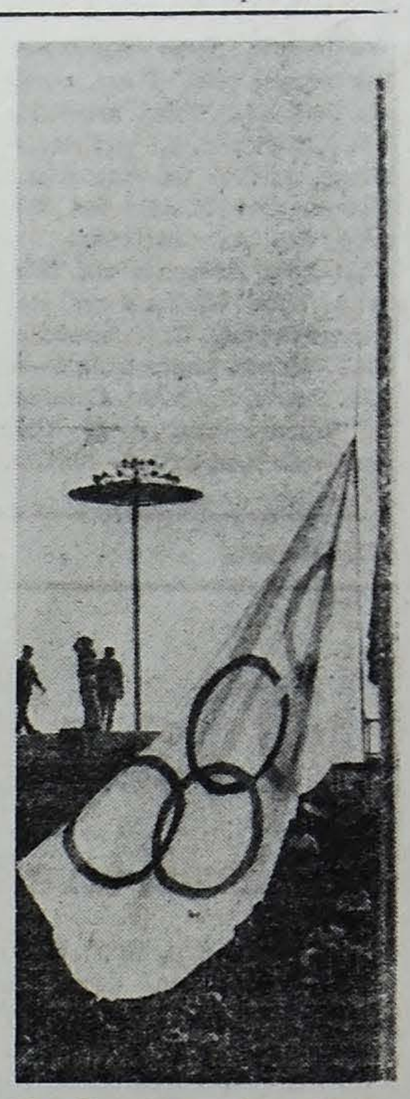
Der New Yorker Oberbürgermeister Lindsay hat verstärkten Polizeischutz für das israelische Konsulat und die Konsulate arabischer Länder in der Stadt angeordnet.

Die österreichischen Sicherheitsbehörden haben nach anonymen Morddrohungen im Zusammenhang mit den blutigen Vorfällen in München die in Österreich akkreditierten arabischen Diplomaten unter besonderen Schutz gestellt.

Der amerikanische Präsident Richard Nixon hat seinen Außenminister William Rogers am Mittwoch angewiesen, „vordringlich“ mit anderen Regierungen Konsultationen darüber zu führen, mit welchen „kollektiven Maßnahmen der internationalen Gemeinschaft“ künftig dem Problem des Terrorismus begegnet werden kann.

Im Berliner Bezirk Tiergarten mußte ein jordanischer Gastarbeiter seinen Arbeitsplatz, eine Baustelle, verlassen, nachdem er bei einer Diskussion mit Berliner Arbeitskollegen zu dem Überfall der arabischen Terroristen auf die Israelis im olympischen Dorf erklärt hatte: „Ich hätte auch nicht anders gehandelt.“ Die Arbeiter und Handwerker drohten sofort die Arbeit niederzulegen, falls der Jordanier nicht verschwinden würde. Die Bauleitung sah sich gezwungen, dem Wunsch der Belegschaft nachzukommen.

Das Bodenpersonal auf dem Londoner Flughafen Heathrow will aus Protest gegen das Massaker von München Maschinen nahöstlicher Fluglinien boykottieren.



Die Olympiaflagge im Stadion steht auf halbmast.

Betretenes Schweigen der Araber-Regierungen

Bonn denkt nicht an „Konsequenzen“

BONN/KAIRO (dpa, ap) Das Bundeskabinett hat auf seiner Sondersitzung wegen des Terroranschlags in München am Mittwoch in Bonn nicht über „Konsequenzen irgendwelcher Art“ in den bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Ländern gesprochen. Regierungssprecher Ahlers teilte nach der Sitzung ferner mit, daß die Trauerrede von Bundespräsident Gustav Heinemann in München, in der Heinemann die nachgiebige Haltung mancher Länder gegenüber Terroristen kritisiert hatte, nicht vorher mit der Bundesregierung abgestimmt worden sei.

Betretenes Schweigen herrschte gestern bei den meisten arabischen Regierungen über das Drama von München.

In einem Interview sprach der Herausgeber der halbamtlichen Kairoer Zeitung „Al Ahram“ von einem Verzweiflungsakt der Palästinenser in München. Er erläuterte: „Unglücklicherweise handeln einige Leute in einer verzweifelten Art, wenn sie sich in einer verzweifelten Lage befinden.“

Die staatlich gelenkten Zeitungen und Rundfunkstationen Syriens sprechen am Mittwoch — offenkundig aufgrund einer Sprachregelung des Baath-Regimes — von einem „an den Guerillas durch die deutschen Behörden begangenen Verrat“.

Der ägyptische Ministerpräsident Sidky hatte nach amtlichen Angaben in einem Telefongespräch mit Bundeskanzler Brandt das Ersuchen abgelehnt, ein Flugzeug mit den Münchener Terroristen und den israelischen Geiseln an Bord gegebenenfalls in Kairo landen zu lassen, falls die Maschine mit den Geiseln allein dann wieder von dort abfliegen könne.

Israelis reagierten mit Bitterkeit und Zorn

Demonstration vor Deutscher Botschaft in Tel Aviv

TEL AVIV/BONN (dpa, ap) Nachdem das erste Entsetzen und der erste Schock überwunden waren, hat Israel auf die Nachricht von dem grauenvollen Massaker in Fürstenfeldbruck mit Zorn und Bitterkeit reagiert. In der Öffentlichkeit und in der Presse des Landes wurde der Ruf nach Vergeltungsschlägen gegen die palästinensischen Guerillas und die arabischen Länder, in denen die Untergrundorganisationen ihre Stützpunkte haben, laut.

Mit dem Ausdruck tiefer Trauer gab die israelische Regierung am Morgen den Tod aller als Geiseln gehaltenen israelischen Sportler bei dem Befreiungsversuch bekannt.

Nach einer Sondersitzung des Kabinetts in Jerusalem wurde angekündigt, daß die Opfer des Massakers schon am Donnerstag nach Israel geflogen werden und noch auf dem Flughafen Lod eine Trauerfeier stattfinden soll. In Israel sind bis auf weiteres alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt worden.

Vor der Deutschen Botschaft in Tel Aviv demonstrierten gestern rund 100 Schüler und kritisierten die deutschen Sicherheitsmaßnahmen. Allgemein wurden in der Öffentlichkeit Zweifel laut, ob in München alles Notwendige zum Schutz der israelischen Mannschaft getan worden sei.

Die Bundesregierung hat nach Angaben von Staatssekretär Ahlers der israelischen Delegation aufgrund von Warnungen vor bevorstehenden Terrorakten zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen angeboten. Die Israelis hätten dies jedoch „wohl nicht für notwendig“ gehalten.

Polizei rechtfertigt die Feuereröffnung

Schreiber: Es war die letzte Chance

MÜNCHEN (ap, dpa) Der mißglückte Befreiungsversuch auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck war nur der letzte einer Reihe, mit der die Israelis der Gewalt der arabischen Terroristen hätten entzogen werden sollen.

Der Münchener Polizeipräsident Schreiber schilderte gestern abend die verschiedenen fehlgeschlagenen Versuche zur Befreiung der Geiseln. Schreiber sagte, zuerst habe er die Absicht gehabt, bei seinen Verhandlungen den Chef der Guerillas zu überwältigen und festzunehmen. Da dieser zierlich und schlank gewesen sei, hätte er sich das zugetraut. Aber anscheinend habe der Guerillachef dies geahnt, als er ihn taxierte, und habe ihm gezeigt, daß er in seiner Hand stets eine Bombe mit einer Abzugschlinge am Daumen trug.

Dann sollten die Geiseln auf dem Weg zum Hubschrauber befreit werden. Es seien für diese Aktion im Untergeschoß des Hauses der Israelis bereits Polizeibeamte postiert gewesen. In letzter Sekunde habe der Guerillachef jedoch abgelehnt, den vorgeschlagenen Weg mit den Geiseln zu gehen, und einen Omnibus zur Fahrt zu den Hubschraubern verlangt. Nun sei schnellstens ein Bus präpariert worden, weil man die Befreiung nun während der Busfahrt versuchen wollte. Aber der Guerillachef habe plötzlich einen anderen Bus verlangt. Erst als dies alles gescheitert sei, habe man mit den Vorbereitungen auf dem Flugplatz in Fürstenfeldbruck in aller Eile begonnen.

Der bayerische Ministerpräsident Goppel stellte sich vor die Sicherheitskräfte und betonte, es seien „alle voraussehbaren und notwendig erscheinenden Sicherheitsvorkehrungen“ getroffen worden. Daß die Bemühungen mißglückt seien, „hatte keiner von uns in der Hand“.

Die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir sprach der Bundesregierung ihren Dank für ihre Bemühungen zur Befreiung der israelischen Geiseln aus.

Die gepackten Koffer der ägyptischen Mannschaft vor deren Quartier im olympischen Dorf. Neben den Ägyptern reisten gestern auch die Syrer und Kuwaiter nach Hause, „aus Sicherheitsgründen“, wie der ägyptische Missionschef betonte.

Auch die IOC-Gewaltigen waren sich nicht einig

Viele gegen die Fortsetzung der Spiele

MÜNCHEN (dpa) In die Solidarität der Trauernden mischte sich ein Mißklang. Als IOC-Chef Brundage auf seine Worte: „Die Spiele müssen fortgesetzt werden“ den Beifall der Menge im Olympiastadion vernahm, tönten ihm von den Rängen auch Pfiffe entgegen.

Die Entscheidung zum Weitermachen, gefallen wenige Stunden nach dem blutigen Drama um den arabischen Terroranschlag auf israelische Sportler, geriet in München nicht nur unter Besuchern und Sportlern, sondern auch unter Politikern und Olympia-Offiziellen in einen Widerstreit der Meinungen.

Noch war „Trauertag“ (Brundage) in Olympia, da wurde schon wieder gespielt. Mit dem Handballspiel Rumänien/Ungarn nahmen die Wettkämpfe nach der Trauer-Unterbrechung am Mittwoch um 16.45 Uhr in der Sporthalle wieder ihren Lauf.

Brundages Argumentation für die Fortsetzung wird unter anderem mit seiner Bemerkung wiedergegeben, es gebe auch Sportfeste zum Gedenken an Tote.

Reisewetter

Nord- und Ostseeküste, Harz und Weserbergland:
Bei meist schwacher Luftbewegung nach Nebel- und Hochnebelfeldern wolkig mit Aufheiterungen und auch im Küstengebiet noch im wesentlichen trocken. Am Tage Temperaturanstieg auf 16 bis 19 Grad, nächtliche Tiefstwerte zwölf bis acht Grad, Wassertemperaturen der See um 17 Grad.

West-, Südwest-, Süddeutschland und Bayerische Alpen:
Nach Auflösung gebietsweisen Frühnebels zunächst heiter bis wolkig, später auch strichweise stark bewölkt bis bedeckt und im Süden örtlich gewittrig. Meist schwachwindig. Höchste Tagestemperaturen zwischen 20 und 26 Grad, nachts Abkühlung auf 13 bis zehn Grad.

Wettermeldungen aus dem Ausland:
Kopenhagen: bedeckt, 16 Grad; London: sonnig, 17 Grad; Amsterdam: heiter, 18 Grad; Paris: wolkenlos, 21 Grad; Zürich: sonnig, 23 Grad, Innsbruck: bewölkt, 22 Grad; Wien: heiter, 24 Grad; Nizza: bewölkt, 23 Grad; Venedig: sonnig, 25 Grad; Rom: stark bewölkt, 24 Grad; Mallorca: heiter, 25 Grad.

Deutsch-arabische Beziehungen belastet

Heinemann nahm während der Trauerfeier im Olympiastadion kein Blatt vor den Mund

MÜNCHEN. Das Massaker von München und Fürstenfeldbruck wird wahrscheinlich zu einer neuen ernsten Belastungsprobe für die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der arabischen Welt führen. Mit einer für ein Staatsoberhaupt ungewöhnlichen Schärfe wandte sich Bundespräsident Heinemann am Mittwoch bei der Trauerfeier für die Opfer des heimtückischen Anschlages arabischer Terroristen auf die israelische Olympiamannschaft an die arabischen Regierungen. Schuldig an dieser Untat sei, sagte er, zunächst eine verbrecherische Organisation, die glaube, daß Haß und Mord Mittel des politischen Kampfes sein könnten. Er fuhr fort: „Verantwortung tragen aber auch jene Länder, die diese Menschen nicht an ihrem Tun hindern.“

Die Adresse, an die diese Worte gerichtet waren, ist eindeutig. Heinemann wird sich wohl, ehe er sie sagte, mit der Bundesregierung abgestimmt haben. Wie Kairo und Beirut, Tripolis und Algier reagieren werden, bleibt offen. Feststehen aber dürfte, daß die stetigen und unermüdlichen Beziehungen Bonns um eine Normalisierung der Beziehungen zu allen arabischen Staaten, soweit sie bisher noch keinen Erfolg hatten, durch die Untaten der arabischen Extremisten zurückgeworfen worden sind.

Regierungssprecher Conrad Ahlers hatte schon am Dienstagabend einen ersten Hinweis geliefert: Er berichtete, daß es Bundeskanzler Brandt unmöglich gewesen sei, den ägyptischen Staatspräsidenten Sadat, den er um seine Hilfe bei der Befreiung der israelischen Geiseln bitten wollte, telefonisch zu erreichen. Einer von Sadats Mitarbeitern habe erklärt, Ägypten wolle nicht in die Angelegenheit verwickelt werden. Ahlers deutete an, daß diese Reaktion der Ägypter die Beziehungen zwischen Bonn und Kairo belasten könnten.

Die Beziehungen der Bundesrepublik zu Israel dürften durch die Vorfälle von München keinen Schaden leiden. Das Vorgehen der deutschen Behörden gegen die arabischen Terroristen mit all seinen Risiken für Leib und Leben liegt voll und ganz auf der Linie, die die israelischen Sicherheitsbehörden in solchen Fällen selbst einschlagen. Israels Ministerpräsidentin, Golda Meir, sprach der Bundesregierung bereits ihren Dank für die Bemühungen zur Befreiung der Geiseln aus und billigte die Entscheidung der deutschen Stellen, mit Waffengewalt gegen die Terroristen vorzugehen. In der nach Ende einer Sondersitzung des Kabinetts in Jerusalem veröffentlichten Erklärung der Regierungschefin schimmerte nicht das geringste Anzeichen von Unmut gegenüber Bonn durch.

STADT WEENER

Die katholische Kirchengemeinde Weener hat in den vergangenen Monaten - wie berichtet - das aus dem vergangenen Jahrhundert stammende Schulgebäude bei der Pfarrkirche renoviert und erweitert, so daß jetzt Räume für eine zeitgemäße Gemeinschaft mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern zur Verfügung steht. In einer Feierstunde mit anschließendem zwanglosen Beisammensein sollen diese Räume des Pfarrheims in der Neuen Straße am Sonntag, dem 17. September, ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Segnung des Hauses wird durch Domkapitular Dr. Hubertus Brandenburg-Osnabrück vorgenommen.

Eine ausgebrochene Kuh wurde auf der Bundesstraße in Höhe von Coldam von einer Autofahrerin aus Weener angefahren. Das Fahrzeug erlitt leichten Sachschaden.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde der Polizei aus der Süderstraße gemeldet. Nach dem Einschlagen einer Fensterscheibe sei der Dieb in die Wohnung eingedrungen, habe den Kühlschrank durchsucht und Geld gestohlen.

Kaum haben die Nebeltage begonnen, wird bereits der erste Diebstahl einer Nebelleuchte von einem abgestellten Auto in Weener gemeldet.

Organisationsfragen standen im Mittelpunkt der zweiten Sitzung des vor kurzem gegründeten SPD-Kommunalausschusses im Hotel „Zum Weinberge". Die Mitglieder begrüßten — wie uns berichtet wird — das von den Schatzmeistern der Parteien geschlossene Uebereinkommen zur Führung eines kurzen und fairen Wahlkampfes. Ferner wurden über die Vorbereitung der Delegiertenkonferenz am 8. September in Westrhauderfehn gesprochen, auf der die Delegierten für die Wahl des Wahlkreis-Bundestagsabgeordneten bestimmt werden sollen. Zum Schluß wurde auf das Euro-Fest des SPD-Ortsvereins Bingum am kommenden Wochenende auf dem Gelände der Marina hingewiesen.

In der Betreuung der Theatergemeinde Weener ist ein Wechsel eingetreten. Rektor a. D. Visser hat sein Amt im Volksbildungswerk zur Verfügung gestellt. Frau L. Förster hat dieses Amt übernommen. Bis zum 20. September werden für Abonnenten der Landesbühne die bisher in Anspruch genommenen Theaterplätze reserviert. Platzwünsche können bei Frau Förster während der Dienstzeit im Rathaus (Zimmer 11) oder abends in der Mühlenstraße 18 (Tel. 604) angemeldet werden. Ratenzahlungen sind wie bisher möglich. Die inzwischen festgelegten Theatertermine für Weener sind der 2. Oktober („Der zerbrochene Krug" von Kleist), 30. Oktober („Reise um die Erde in 80 Tagen" von Kohut), 20. November („Der kaukasische Kreidekreis" von Brecht), 18. Dezember („Nora" von Ibsen), 15. Januar 1973 („Der Raub der Sabinerinnen" von Schönthan), 26. Februar („Frau Warrens Gewerbe" von Shaw), 26. März („Der Pflug und die Sterne" von O' Casey) und 30. April („Urfaust" von Goethe/Dürrenmatt).

Bunder Jugendgruppe erlebte die Schweiz

Kurzweilige Busreise und dann ein frohes Zeltlager-Treiben – Jugendabend wie daheim

BUNDE. 38 Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren unternahmen im vergangenen Monat unter Leitung des Ehepaars Junker eine erlebnisreiche Fahrt in die Schweiz. Wie im vergangenen Jahr war das Transportmittel ein Reisebus aus Ditz.-Verlaat. Für viele junge Teilnehmer war es der erste größere Urlaub, für andere bedeutete die Busreise die letzten Ferientage. Schon auf der Hinfahrt war die Vorfreude auf das Zeltleben in dem noch fremden Land groß. Eine Teilnehmerin hat über die elftägige Fahrt nach Interlaken nachfolgenden Bericht geschrieben.

Die erste Rast legten wir auf einem Parkplatz ein, wo wir uns die Füße vertraten. Doch bald ging es weiter den Rhein entlang. Um 1 Uhr nachts machten wir eine längere Rast im Siegerland. Die lange Fahrt war für die meisten von uns ungewohnt. Im Morgengrauen passierten wir Frankfurt, dessen Flughafen unsere Blicke anzog.

Einige Kilometer vor der Grenze machten wir eine zweistündige Pause. Wir wanderten an einem abgelegenen Flußarm entlang und der Busfahrer gönnte sich eine Mütze voll Schlaf. An der Grenze in Basel wurden wir schnell abgefertigt.

Endlich waren wir in der Schweiz! Durch Basel hindurch, vorbei am großen Stadion, ging es weiter nach Interlaken-Manorfarm, unserem Zeltplatz. — Neugierig schauten wir aus den Fenstern. Geschickt steuerte der Fahrer seinen zwölf Meter langen Bus durch die engen Straßen von Thun und dann entlang am rechten Ufer des Thuner-Sees. Müde von der langen Fahrt kamen wir mittags auf dem Zeltplatz Manorfarm an. Die ganze Bergwelt und der See waren grau in grau verhangen. Es goß in Strömen.

Bei einigen von uns meldete sich der Hunger und die gute Stimmung floß dahin. In Windeseile wurden die Zelte aufgebaut und nach dem wir uns trokkene Kleidung angezogen hatten, versammelten wir uns zum Mittagessen im Gruppenzelt. Nach einer kurzen Ruhepause ging es auf Erkundungsfahrt. Im Regen wanderten wir die etwa vier Kilometer lange Straße in den Kurort Interlaken. Nachdem wir uns die Stadt ein wenig angesehen hatten, wärmten sich die meisten von uns in einem Café bei Kaffee und Kuchen auf. Am Abend besuchten wir das Landhaus, nur drei Minuten von unserem Zeltplatz entfernt.

Auch der Sonntag brachte schlechtes Wetter. Wir wanderten zur Beatushöhle, einer bekannten, wunderschönen Tropfsteinhöhle, und abends gingen wir zum Tanzen nach Interlaken, so wie wir es an den Wochenenden auch zu Hause tun. Wir amüsierten uns bei guter Musik und lernten ein paar junge Schweizer kennen.

Am Montag war das Wetter hochsommerlich warm. Viele von uns fuhren mit den mitgebrachten Schlauchbooten auf dem See umher, andere gingen baden. Doch war dies nur ein kurzes Vergnügen, denn der Bergsee war eiskalt.

Die ersten Kartengrüße wurden verschickt und wir waren jetzt mit allem voll und ganz zufrieden. Am Dienstag stand eine große Fahrt über den Sustenpaß auf dem Programm. — Gleich nach dem Frühstück ging es los. Entlang am Brienzer See fuhren wir zur Aareschlucht. Wir besuchten diese etwa drei Kilometer lange Schlucht. Auf der gegenüberliegenden Seite stand eine Gemse, und unsere Photoapparate fanden keine Ruhe. Weiter ging es zum Sustenpaß (2600 m). Mehr als einmal mußten wir stehenbleiben, um einer Bergkuh den Vortritt zu lassen. Am Gletschersee machten wir Halt, kletterten auf die Berge und tobten uns aus. Eine Schneeballschlacht mitten im Sommer war genau das Richtige für uns.

In Altdorf, dem Städtchen mit den berühmten Kirchen, machten wir Mittagspause. Am Flußufer verzehrten wir mit Heißhunger unseren mitgebrachten Kartoffelsalat und die hartgekochten Eier. Durch den Kanton Uri hindurch fuhren wir über die Axenstraße am Vierwaldstättersee entlang, durch Küßnacht nach Luzern.

Plötzlich gab es ein großes Hallo im Bus. Hinter uns fuhr ein Leeraner VW und wir freuten uns, mitten in der Schweiz ein paar „Ossis" zu treffen. In Luzern hatten wir längere Zeit Aufenthalt. Wir streiften durch die kleinen Straßen, vorbei am alten „Dorfbrunnen" zur berühmten Holzbrücke, auf der man in einzelnen Abschnitten die ganze Geschichte Luzerns verfolgen kann. Zurück fuhren wir am Lungerner See entlang über den Brünningpaß.

Abends lernten wir eine englische Jugendgruppe kennen und schlossen sofort Freundschaft mit ihr. Tags darauf spielten unsere Jungen gegen die Engländer Fußball. Wir gewannen das Spiel und die Engländer forderten Revanche. — Aber auch das zweite Spiel gewannen wir.

Am Donnerstag ging es auf zur Kletterpartie ins Gletscherdorf Grindelwald. Wir kletterten zur 1300 m hoch gelegenen Pfincksteckalm hinauf. Für uns „Flachlandtiroler" war dies eine große Leistung. Einige Nimmermüde wanderten weiter zur Gletscherschlucht, die anderen blieben auf der Alm, um sich zu sonnen und schließlich mit der Seilbahn ins Tal zu fahren. Dort verbrachten wir einen schönen Spätnachmittag. Das Alpenglühen der berühmten Eigernordwand, der Jungfrau und des Mönchs war für uns ein großartiges Erlebnis.

Zum Abendessen fuhren wir zurück in das Zeltlager. Abends setzten wir uns im Gruppenzelt zusammen und diskutierten wie an unseren Jugendabenden in der Heimat. Danach feierten wir im uns liebgewordenen Landhaus unseren Erfolg. Am nächsten Tag wanderten einige unserer Jungen mit dem Ehepaar Junker nochmals zur Gletscherschlucht nach Grindelwald. Unsere letzte große Fahrt unternahmen wir am Sonnabend nach Zürich. In der schönen Stadt gab es natürlich viel zu sehen. Auf der Suche nach einem Parkplatz fuhren wir quer durch die Stadt; vorbei an den großen Züricher Banken, den barocken Kirchen zum Züricher See. Wir setzten uns an das Ufer und aßen zu Mittag. Ein Dutzend Schwäne leistete uns dabei Gesellschaft.

Dann ging es auf Entdeckungsreise. Wir bummelten durch die Innenstadt, durch schicke Kaufhäuser, durch die Altstadt und blieben schließlich auf dem Flohmarkt hängen.

Der nächste Morgen war mit einem Kirchenbesuch ausgefüllt; wir wohnten einem Gottesdienst in einer kleinen Kirche in Interlaken bei. Nachmittags begann es zu regnen und wir setzten uns beim 16-Uhr-Tee (und Kuchen) im Gruppenzelt zusammen.

Im Motel Luna feierten wir in fröhlicher Runde Abschied. Wir gönnten uns ein großes Abendessen und zogen Bilanz. Einige Jugendliche machten witzige Bemerkungen über unser Zeltleben. Zum Dank überreichten wir dem Ehepaar Junker und dem Busfahrer ein kleines Präsent.

Tags darauf hieß es dann einpacken. Morgens machten einige ihren letzten Einkaufsbummel in Interlaken, wir besuchten den Kurpark und das Casino und machten die letzten Photos. Das Wetter besserte sich, so daß wir am Nachmittag schnell unsere Zelte, Boote und sonstigen Sachen einpacken konnten.

Spätnachmittags ging es dann wieder in Richtung Heimat. — Kurz vor Bern aßen wir zu Abend. An der Grenze in Basel wurden wir nicht lange aufgehalten. Die Nacht verschliefen wir im Bus und erwachten erst gegen Morgen. Um 5 Uhr frühstückten wir in einer Raststätte in Münster. Alle freuten sich mehr oder weniger auf Ostfriesland, auf zu Hause.

Es war für uns alle eine schöne Fahrt. Das Wetter war verhältnismäßig gut. Nun begann wieder der Alltag mit Schule oder Arbeit, doch denken wir sicher noch oft und gern an die schöne Zeit in der Schweiz zurück. (ip)

Wir gratulieren

WEENER. Das 82. Lebensjahr vollendet heute Frau Gretchen Sonnenberg, Bahnhofsgaste 2.

HOLTHUSEN. Frau Metjeline Battermann, geborene Rebels, vollendet heute im Ortsteil Holthuserheide das 82. Lebensjahr.

HEINITZPOLDER. 81 Jahre alt wird heute Frau Tjabine Gosling.

DITZUM. Das 91. Lebensjahr vollendet heute Frau Klasina Battermann, Ditzumerhammrich 121. Die Hochbetagte lebt zusammen mit ihrer Tochter und ihrem Sohn.

BUNDE. Ihr Examen in großer Krankenpflege bestand im ev. Diakonissenhaus Bremen Jutta Kappernagel aus Bunde.

RHEIDERLAND

WEENERMOOR. Der Regierungspräsident hat den vom Gemeinderat beschlossenen Bebauungsplan Nr. 9 (Lüchtenborger Weg) genehmigt. Seit dem 31. August liegt dieser Plan im Büro der Gemeinde im Rathaus Weener zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

STAPELMOOR. Ein Geschäftsmann aus Weener, auf der L 31 in Richtung Stapelmoor fahrend, stieß mit einem entgegenkommenden Auto aus Aschendorf zusammen, dessen Fahrer beim Linksabbiegen diesen Unfall verursacht hatte. Es entstand leichter Sachschaden.

HOLTHUSEN. Ein vor einem Lokal abgestelltes Fahrzeug wurde gestohlen. Einer Verkäuferin wurde eine Brieftasche mit 20 Mark und Ausweisen entwendet.

WYMEER. Auf der Ost-West-Straße / Ecke Molkereistraße stießen zwei Mercedesfahrer zusammen. Der nicht vorfahrtberechtigte Fahrer aus Leer-Loga hatte das von einem Stapelmoorer gesteuerte Auto beim Ueberqueren der Straße offenbar zu spät bemerkt. Es entstand nicht unbeträchtlicher Sachschaden. Der Fahrer aus Stapelmoor mußte in ein Krankenhaus eingewiesen werden.

BINGUM. Beim Ausbiegen aus der Schulstraße stieß das Auto eines Bingumer Fahrers mit einem in diese Straße einbiegenden Hamburger Kraftwagen zusammen. Besonders das Bingumer Fahrzeug wurde beschädigt.

Programmwahl mit Kindern

WEENER. Eltern sollen bei der Erziehung ihrer Kinder die gute Mitte zwischen Gewähren und Versagen finden. Das gilt nach Auffassung von Dr. Ulrich Ehebald, dem Direktor des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie in Hamburg, auch für das Fernsehen.

In der Mitglieder-Zeitschrift der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) nannte es Dr. Ehebald „verheerend", wenn Kinder vom späten Nachmittag bis zum „Ins-Bett-gehen" in den Fernsehapparat sehen. In diesen Familien gebe es keine Kommunikation, keine Unterhaltung mehr, gar nichts. „Wie sollen", fragt Dr. Ehebald, „diese Kinder später in dieser Welt zurechtkommen, wenn sie nur passiv dasitzen und konsumieren?"

Fernsehen kann nach Ansicht von Dr. Ehebald nur dann etwas Gutes sein, wenn die Eltern das Programm zusammen mit den Kindern auswählen: „Diese Aufgabe ist nicht einfach zu lösen, wenn Fernsehen nicht autoritär verboten werden soll. Die Kinder sollen verstehen und einsehen, daß viele Programme für sie nicht geeignet sind. Sicher jedoch sei, daß ein Fernsehapparat nicht in ein Haus gehöre, in dem Kinder unter fünf Jahren sind. Erst vom 5. Lebensjahr an sollten Kinder bestimmte, ausgewählte Programme sehen.

Damen-Salon „mit allen Schikanen"

DER SALON SCHOORMANN in Möhlenwarf hat den von Frau Antje Schoormann - einer geborenen Niederländerin - geleiteten Damen-Salon modernisiert. In den schwenkbaren Rückwärtssessel und unter den mit Blas-Umlauf-System ausgerüsteten Hauben wird ein zeitgemäßer Service geboten. Die farbenfrohe Ausgestaltung des Salons besorgte Malermeister J. Kühlers-Weenermoor. Dirk Schoormann, der seine Ausbildung in Leer erhielt, hat im vergangenen Jahr seine Meisterprüfung im Friseurhandwerk abgelegt. (Bild: Klunker)

Es geht diesmal um Konflikte

Erwachsenenbildung im Raum Oldenburg-Ostfriesland

RHEIDERLAND. Die Landeseinrichtung der „Evangelischen Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e. V." wird vom 8. bis 10. September in der Heimvolkshochschule Rastede ihre Jahrestagung 1972 durchführen.

Zwei Themenkreise sollen in verschiedenen Arbeitskreisen untersucht werden: „Konflikte, Hemmung oder Fortschritt der demokratischen Entwicklung?" und „Konfliktfelder als Elemente der Erwachsenenbildung". — Die pädagogischen Mitarbeiter G. Puzberg und R. E. Jentsch werden diese Arbeitsgruppen leiten.

Ein Podiumsgespräch unter Leitung von Pastor Mechau-Rastede wird das Thema „Lernunfähigkeit durch Konflikte — Lernfähigkeit durch Konflikte" behandeln.

Schließlich soll in einer Plenumsdiskussion die Frage untersucht werden: „Wie kann evangelische Erwachsenenbildung das Lernen im und am Konflikt ermöglichen - fördern?" Diese Diskussion wird Dr. A. Rohloff leiten.

Im Rahmen dieser Tagung wird unter Vorsitz von Pastor Bodo Wiedemann-Hannover eine Mitgliederversammlung stattfinden, die sich mit den Tätigkeitsberichten des Vorstandes, der Geschäftsführer und der Beiräte befassen und die Arbeitsvorhaben für 1973 sowie die Haushaltspläne für 1973 und 1974 beraten will.

Der Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft für ev. Erwachsenenbildung in der Region Oldenbung-Ostfriesland" wird bei dieser Gelegenheit unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor Witte-Oldenburg tagen, um regionale Angelegenheiten zu beraten und zu beschließen. Hier wird als wichtiger Punkt die Einstellung eines pädagogischen Mitarbeiters behandelt werden. Darüber hinaus wird sich der Vorstand mit der Vorbereitung der für den 18. Oktober 1972 vorgesehenen Mitgliederversammlung und Vortragstagung befassen. Diese Veranstaltungen sollen in der Heimvolkshochschule Potshausen stattfinden. (k)

‚Gas-Explosion'

WEENER. Mit 3,5 Punkten errang die DRK-Bereitschaft Weener vor Leer einen Wettkampf, an dem auch die Bereitschaften Petkum - Widdelswehr und Remels teilnahmen. Es waren „Uebungsverletzte" einer angenommenen Gasexplosion aus einem Haus am Westende in Leer zu retten und ihnen Erste Hilfe zu leisten. Bei der Verbandplatzgruppe qualifizierte sich die Bereitschaft Petkum-Widdelswehr mit 5,2 Punkten vor der Bereitschaft Remels zur Teilnahme an den Bezirks-Ausscheidungswettkämpfen am 1. Oktober.

Wenn es Nacht wird...

Belästigungen sofort der Polizei melden

WEENER. Abends wird es jetzt schon wieder früh dunkel. Dunkelheit aber erhöht die Gefahren, die vor allem auf menschenleeren Straßen oder einsamen Wegen lauern. Dunkelheit zwingt zu erhöhter Vorsicht. Das gilt besonders für Frauen und Mädchen, die noch am späten Abend unterwegs sein müssen.

Polizeistatistiken sprechen eine deutliche Sprache. Sie zeigen ein deutliches Ansteigen der Zahl der Ueberfälle und Sittlichkeitsverbrechen in den Herbstmonaten. Viele dieser Untaten werden im Schutz der Dunkelheit verübt. Verbrecher fühlen sich in der Dunkelheit sicher. Die einen haben es auf die Frauen selbst abgesehen, die anderen wollen ihre Handtaschen und deren Inhalt, manche verfolgen beide Ziele.

Die Polizei mahnt deshalb immer wieder alle Frauen und Mädchen, dunkle und einsame Wege zu meiden und nachts möglichst nicht allein zu gehen. Seine Begleitung sollte man sich allerdings genau ansehen und nur jemand wählen, den man kennt und dem man vertrauen kann. In der Dunkelheit sollte man sich eine Abkürzung, die durch einen Park oder einen menschenleeren Stadtteil führt, lieber schenken und stattdessen einen Umweg in Kauf nehmen, wenn dieser durch gut beleuchtete und belebte Straßen führt.

Frauen, die belästigt worden sind, sollten unverzüglich die Polizei verständigen. Nur dann kann den finsteren Elementen ihr schmutziges Handwerk gelegt werden. Die Polizei kann auf Grund solcher Meldungen ihr besonderes Augenmerk darauf richten, ob jemand in einer bestimmten Gegend sein Unwesen treibt. Eine möglichst genaue Beschreibung erleichtert die Fahndung.

Die Polizei warnt Frauen und Mädchen besonders vor Zufallsbekanntschaften und Autokavalieren. Ein erheblicher Teil an Notzuchtverbrechen wird an Mädchen begangen, die sich in falscher Vertrauensseligkeit von einem Unbekannten begleiten oder gar im Auto mitnehmen lassen. Wer erst in einem fremden Auto sitzt, hat wenig Möglichkeiten, auf das Fahrziel Einfluß zu nehmen, wenn der Fahrer schlechte Absichten hegt.

STADT LEER

Abgebrochen wird das alte Schulgebäude bei der „Großen Kirche" der reformierten Gemeinde. In dem Gebäude befand sich bis vor kurzem eine Tagesgaststätte der „Selbsthilfe".

Das Diakonische Werk erinnert nochmals an die Straßen- und Haussammlungen zur Finanzierung ihrer Tätigkeit. Diese Sammlungen begannen am 2. September; sie dürfen bis zum 10. September fortgesetzt werden. Die Innere Mission und das Diakonische Werk der lutherischen Landeskirche bitten um Spenden.

Zwei Fahrten für Betagte bereitet die Stadt Leer für den 20. und den 21. Septemeber mit dem schmucken Fahrgastschiff „Münsterland" vor. An Bord wird das Akkordeon-Orchester das musikalische Programm der Ausflugsfahrten bestreiten.

Die Herbst-Pockenschutzimpfungen stehen bevor. Im Kreis Leer beginnen die Impftermine am 18. September; sie werden bis zum 23. Oktober durchgeführt. Im „Amtsblatt" für den Landkreis Leer sind die einzelnen Impforte und Impfzeiten veröffentlicht worden; in den Gemeinden wird auf Anordnung der Kreisbehörde bereits das Erforderliche veranlaßt.

Begonnen wird mit den Arbeiten zum Kanalisations-Ausbau am Montag. Mehrere Baustellen werden in der Stadt entstehen.

Gesperrt wird ab kommender Montag der Burfehner Weg für den Durchgangsverkehr. Der Anliegerverkehr wird ermöglicht.

Am „Bummert" wird ab Montag im Hinblick auf die Kanalisationsbauarbeiten eine besondere Verkehrsregelung erforderlich, auf die alle Kraftfahrer und sonstigen Verkehrsteilnehmer aufmerksam gemacht seien.

Von der Polizei gestellt wurden im Stadtgebiet zwei Autofahrer, die durch ihre Fahrweise aufgefallen waren. Die Polizei ließ den Verkehrssündern eine Blutprobe entnehmen und stellte die Fahrausweise sicher.

In eigener Sache

Unmittelbar nach dem Andrucken der Mittwoch-Ausgabe unserer Zeitung entstand an der Rotationsmaschine ein Schaden, der nicht kurzfristig behoben werden konnte. Die Auslieferung verzögerte sich dadurch bis nach siebzehn Uhr. Wir bitten unsere Leser und Austräger um Verständnis.

Zeitung „Rheiderland"
Verlag und Redaktion

Im Oktober: Ostfrieslandschau in Leer

Mit dem Aufbau der großen Ausstellung wurde bereits begonnen

LEER. Die „Ostfrieslandschau" wartet in diesem Jahr mit einem neuen Hallenaufbau auf. Im Hinblick auf die Wettererfahrungen der vergangenen Jahre sind Veranstalter und Ausstellungsleitung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die gesamte „Ostfrieslandschau" in einem geschlossenen Hallenkomplex aufgebaut werden soll, damit auch bei Regenwetter die Besucher trockenen Fußes durch die gesamte Ausstellung gehen können. Da diese Maßnahme einen erschwerten Aufbau mit sich bringt, wurde mit den Arbeiten bereits jetzt begonnen, damit die Schau am 7. Oktober pünktlich ihre Pforten öffnen kann.

Eine Vergrößerung der Hallen gegenüber der vorigen Schau ist nicht vorgesehen. Es werden also wieder zwölftausend Quadratmeter überdachte Fläche zur Verfügung stehen. Insgesamt ist mit vierhundert Ausstellern zu rechnen.

Die Veranstaltung gliedert sich wieder in vier Gruppen:

Ideelle Schauen und Lehrschauen zeigen, soweit jetzt bekannt ist, das Arbeitsamt, die Bundesbahn, die Bundeswehr, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, das Bundesinstitut für Arbeitsschutz, der Bundesverband für den Selbstschutz, die Polizei Niedersachsen, das Deutsche Rote Kreuz, die Lebensrettungsgesellschaft, die Verkehrswacht, der Motor-Sport-Club und die Feuerwehr.

Die Hauswirtschaftsschau in diesem Jahr wird besonders stark durch die Nahrungs- und Genußmittel-Branche vertreten. Hinzu kommen viele Neuheiten und Weiterentwicklungen für den modernen Haushalt, in Möbeln, Heimtextilien und Bekleidung.

Der Ostfriesische Baumarkt zeigt Bauelemente und Fertigteile sowie Heizungsanlagen aller Art bis zu Fenstern, Türen, Rolladen, Fußbodenbelägen und anderen Stoffen und Zutaten für den Wohnungsbau.

Das Freigelände, das in den vergangenen Jahren wegen seiner Beschaffenheit stets im Kreuzfeuer der Kritik gestanden hat, befindet sich in diesem Jahr in einem hervorragenden Zustand, dank der langen und intensiven Vorbereitungsarbeiten durch das Baudezernat der Stadt Leer. Ueber den Umfang der Beteiligung an der Freiland-Schau kann noch nichts Verbindliches gesagt werden, da sich einige größere Firmen trotz des inzwischen verstrichenen Anmeldetermines noch immer nicht entschließen konnten, ihre Anmeldung abzugeben.

Selbstverständlich werden die Besucher der „Ostfrieslandschau" auch wieder Kleintier-Ausstellungen vorfinden. Nicht zu vergessen die Schau der Rassehunde, die am 8. Oktober mit besonderen Attraktionen eröffnet wird.

Eine besondere Attraktion hat sich die Elektro-Innung in Zusammenarbeit mit der Schallplatten-Industrie ausgedacht. Bekannte Künstler von Funk und Schallplatte werden sich präsentieren.

Die Ausstellungsgaststätte wird in diesem Jahr von der Firma Jürgen Lindemann aus Celle bewirtschaftet werden, die sich alle Mühe geben wird, ihren Gästen Entspannung zu bieten. Dazu werden auch wieder Modeschauen beitragen.

Alles in allem verspricht auch die vierzehnte „Ostfrieslandschau" vom 7. bis zum 15. Oktober wieder „eine runde Sache" zu werden.

„Alle Jahre wieder!"

Erhaltung von Wallhecken

LEER. Der Oberkreisdirektor macht auf folgendes aufmerksam: Wallhecken sind nützliche und wertvolle Bestandteile des Landschaftsbildes weiter Teile Ostfrieslands. Im Interesse der Allgemeinheit sind sie durch die Verordnung zur Erhaltung der Wallhecken unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt worden. Dieser Bedeutung entsprechend können Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Wallheckenverordnung mit einer Geldbuße bis zu zehntausend Mark geahndet werden.

Leider kommt es jedoch immer wieder vor, daß die geschützten Wallhecken von unverständigen Menschen beschädigt oder zerstört werden. So wird oft die übliche und erlaubte Nutzung des Baum- und Strauchbestandes auf den Wällen übertrieben und durch das Herausschlagen des gesunden Holzbestandes der Fortbestand der Hecken in Frage gestellt.

Sollten berechtigte Gründe vorliegen, eine Wallhecke wesentlich zu verändern oder gar zu beseitigen, so muß der Eigentümer hierfür die Genehmigung beim Landkreis Leer als untere Naturschutzbehörde beantragen; eine Lageskizze ist beizufügen. Endgültig entscheidet der Regierungspräsident in Aurich über den Antrag. Die Gemeinde darf keine Ausnahmegenehmigung erteilen.

Baulustige Personen nehmen oft an, daß mit der Erteilung der Baugenehmigung auch die Erlaubnis zum Abtragen einer Wallhecke gegeben worden ist. Das trifft jedoch n i c h t zu. In jedem Fall muß ein gesonderter Antrag an den Landkreis Leer - Untere Naturschutzbehörde - gestellt werden.

Wettbewerb an der Unterems

Emden und Eemshaven wollen „große Industrie"

EMDEN. Sicher eine Konkurrenz für den Emder Hafen wird nach der Meinung der Ratsherren der ostfriesischen Hafenstadt der neu angelegte Eemshaven auf der niederländischen Seite der Emsmündung, das erklärte Emdens Oberbürgermeister Schierig vor der Landespressekonferenz in Emden: „Was die dort schaffen, können wir nur mit Neid betrachten" Eemshaven soll ein reiner Industriehafen werden, der den überlasteten niederländischen Hafen Delfzijl entlasten soll. Aber auch in Emden will man die große Industrie „an Land ziehen". So hofft man in der Stadt mit Niedersachsens höchster Arbeitslosenziffer nach Stade und Wilhelmshaven bei der Ansiedlung großer Industrien vom Land Niedersachsen unterstützt zu werden.

So wird auch gegenwärtig die Einfahrt zum Emder Hafen auf fünfundvierzig Fuß vertieft. Dann können in Emden Schiffe bis zu achtzigtausend Tonnen festmachen. Allerdings müssen sie auch dann noch einen Teil ihrer Ladung vor Emden „leichtern". Dieses Leichtern kostet die Reeder allerdings nichts. Hierfür trägt das Land Niedersachsen zu zwei Dritteln und die Stadt Emden zu einem Drittel die Kosten. In Emden hofft man, mit dieser Hafenvertiefung bis zum Frühjahr des nächsten Jahres fertig zu sein. Genau dann, wenn auf der anderen Seite der Emsmündung, in Eemshaven, die Eröffnung gefeiert wird. Die Baggerei auf deutscher Seite kommt natürlich auch den Niederländern recht gelegen. So war zu Anfang des Projektes Eemshaven davon die Rede, der Hafen solle für Schiffe bis zu vierzigtausend Tonnen gebaut werden. Als die Emsmündung von deutscher Seite aus vertieft wurde, baute man in Eemshaven so, daß „später, wenn nötig, sogar Schiffe bis zu achtzigtausend Tonnen in den Hafen einlaufen können", erklärte ein niederländischer Sprecher in Eemshaven. Erst im Juni vor zwei Jahren hatte man damit begonnen, siebenhundert Hektar Außendeichland einzudeichen. Innerhalb des fünfzehn Kilometer langen Deiches kann bei Bedarf Gelände für Industrie aufgespült werden. Schon jetzt stehen in Eemshaven hundertfünfzig Hektar Industriegelände zur Verfügung. Die Kosten für die Herstellung des Hafengeländes, das aufgespült wurde, werden sechzig Millionen Mark betragen.

Wieder Lehrgänge für Landfrauen

Winterprogramm des Beratungs- und Bildungszentrums Westerstede

OSTFRIESLAND. Die Landwirtschaftskammer Weser-Ems veranstaltet in ihrem ländlich-hauswirtschaftlichen Beratungs- und Bildungszentrum Westerstede im Winterhalbjahr zwanzig Lehrgänge für Landfrauen auf allen Gebieten der ländlichen Hauswirtschaft sowie mit sozial-ökonomischen und erwerbswirtschaftlichen Themen.

Dieses Bildungsangebot ermöglicht allen Landfrauen im Weser-Ems-Gebiet eine intensive Fachfortbildung auf überregionaler Ebene und soll dazu beitragen, mit der schnellen Entwicklung auf allen Gebieten der Land- und Hauswirtschaft, aber auch im gesellschaftlichen und sozialen Bereich auf dem Lande schritthalten zu können.

Die Lehrgänge werden nach modernen pädagogischen und methodischen Gesichtspunkten aufgebaut und durchgeführt, wobei mit reichlichem guten Informationsmaterial und neuzeitlichen Arbeits- und Anschauungsmitteln gearbeitet wird. Theorie und praktische Uebungen wechseln in guter Mischung ab und häufig steht auch eine Lehrfahrt in die nähere Umgebung auf dem Programm.

Die einzelnen Lehrgänge haben folgende Themen: „Landwirtschaftliche Buchführung" (3. bis 6. Oktober und 8. bis 11. Januar); „Zwischenbilanz" für die Haushaltsbuchführung (30. Oktober); „Haushaltsführung mit dem Rechenstift" (20. bis 21. November); „Das Neueste für den modernen Landhaushalt" (24. bis 26. Oktober und 13. bis 15. Februar); „Einführung in die Hauswirtschaft eines landwirtschaftlichen Betriebes (6. bis 17. November); „Feriengäste auf dem Bauernhof — ein Zuerwerb" (16. bis 18. Januar und 6. bis 8. März); „Gesunde Kost für Feriengäste" (17. bis 19. Oktober und 20. bis 22. Februar); „Drei bis vier Generationen auf einem Hof" (6. bis 8. Februar; „Gesundheitsfragen im täglichen Leben der bäuerlichen Familie" (23. bis 24. Januar); „Modernes Wohnen auf dem Lande" (27. Februar bis 1. März); „Blumenschmuck im Bauernhaus" (13. bis 15. März); „Zuschneiden und Nähen — heute noch aktuell?" Für Anfänger (28. bis 30. November) und „Nähen für Fortgeschrittene" (29. Januar bis 2. Februar)

Das ausführliche Winterprogramm des Beratungs- und Bildungszentrums Westerstede mit näheren Angaben über die Lehrgangsinhalte ist erhältlich bei den Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen, im Beratungs- und Bildungszentrum Westerstede, in der Landwirtschaftskammer - Landfrauenabteilung - und bei den Vorsitzenden der Landfrauenvereine. Programmhefte liegen zur Einsichtnahme auch bei den örtlichen Raiffeisenbanken aus.

Landfrauen, die an den aufgeführten Lehrgängen interessiert sind, melden sich bitte rechtzeitig, spätestens vierzehn Tage vor einem Lehrgangsbeginn, im Beratungs- und Bildungszentrum Westerstede (2910 Westerstede, am Röttgen, Telefon 0 44 81 - 25 51). Dabei wird um die Angabe gebeten, ob man im Wohnheim des Beratungs- und Bildungszentrums kostenlos übernachten möchte oder an den Abenden nach Hause fahren will.

Für die Fahrt- und Verpflegungskosten kann ein Zuschuß gewährt werden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Das genaue Lehrgangsprogramm wird den Teilnehmerinnen nach der Anmeldung zugeschickt.

Sittenstrolch in Haft genommen

LEER. Ein siebzehnjähriger Landwirtschaftslehrling aus der Kreisstadt, der im Landkreis beschäftigt ist, wurde am 5. September - wie jetzt bestätigt wird - von der Kriminalpolizei an seiner Arbeitsstelle festgenommen. Er hatte am Tage vorher in Leer ein verabscheuungswürdiges Sittlichkeitsverbrechen an einem dreizehnjährigen Jungen begangen. Nachdem er die Berufsschule besucht hatte, war er zu einem ihm bekannten Pächter in Leer auf den Hof gegangen und hatte dort den dreizehnjährigen Jungen angetroffen, der dann und wann dem Landwirt beim Melken hilft, weil er sich für Tiere interessiert. Diesen Jungen zwang der Siebzehnjährige unter Gewaltanwendung und Bedrohung, mit ihm auf den Heuboden zu gehen. Dort fesselte er das Kind an Händen und Füßen, entkleidete es und verging sich in bestialischer Weise an ihm. Dem Jungen gelang es schließlich, sich die Stiefel und die Fußfesseln abzustreifen und mit gefesselten Händen vom Heustapel zu springen. Dabei erlitt der Junge eine Fußverletzung. Der Sittenstrolch entfloh.

Bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab er seine Untat zu. Gegen den Siebzehnjährigen wurde Haftbefehl erlassen. Wie wir erfahren, ist er bereits im vorigen und vorvorigen Jahre wegen Unzucht mit Kindern kriminell in Erscheinung getreten.

Ein Schwerverletzter

REMELS. Der unter Alkoholeinfluß stehende Fahrer eines Personenkraftwagens verlor im Ort Remels die Gewalt über sein Fahrzeug, das auf die linke Fahrbahnseite geriet und dort mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen heftig zusammenprallte. Der Fahrer des gerammten Autos wurde mit schweren Verletzungen aus seinem arg demolierten Fahrzeug geborgen; er wurde einem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei ließ dem unfallschuldigen Fahrer eine Blutprobe entnehmen und stellte seinen Fahrausweis vorläufig sicher; er wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Kutter gesunken Besatzung gerettet

BORKUM. Nach einer Explosion auf See ist der leckgesprungene Borkumer Fischkutter „Störtebeker" gesunken. Kuttereigner und Seefischer Klaus Eilers und sein Maat Egon Weber wurden gerettet. Siehe auch Meldung auf der Niedersachsen - Seite unter Norddeich.

Die landwirtschaftlichen Prüfungen

Ihre Bedeutung nimmt fortgesetzt zu

OSTFRIESLAND. Im Bereich der Landwirtschaftskammer Weser-Ems beginnt am 17. Oktober der Unterricht an den Landwirtschaftsschulen in der Abteilung Hauswirtschaft und am 24. Oktober in der Abteilung Landbau. Zum bevorstehenden Wintersemester kann festgestellt werden, daß rund neunzig Prozent aller für die landwirtschaftliche Fachschule angemeldeten Junglandwirte die Gehilfenprüfung vor dem Eintritt in die Landwirtschaftsschule abgelegt haben.

Der Nachweis des beruflichen Abschlusses (Gehilfenprüfung) ist in Verbindung mit dem Besuch der landwirtschaftlichen Fachschule zunehmend als die Mindestvoraussetzung für jegliche Förderungsmaßnahme aus öffentlichen Mitteln anzusehen. Für die nach dem 1. Januar 1954 geborenen künftigen Betriebsleiter liegt dafür bereits seit Jahren die klare und verbindliche Aussage vor. Es gilt, sich heute und rechtzeitig darauf einzurichten. Für Väter, die nach dem 1. Januar 1930 geboren sind und die Absicht haben, eines Tages den eigenen Sohn im Betrieb selbst auszubilden, ist die Gehilfenprüfung der unerläßliche Mindestnachweis für die geforderten beruflichen Fertigkeiten und Kenntnisse. Von den nach dem 1. Januar Geborenen wird grundsätzlich die Meisterprüfung gefordert, wenn er als Ausbilder — auch des eigenen Sohnes — tätig werden will.

Eine besondere Bedeutung aber hat die Gehilfenprüfung in der Landwirtschaft und in der ländlichen Hauswirtschaft als Basis für die auf sie aufbauende systematische Fortbildung. Für den künftigen selbständigen oder auch nichtselbständigen landwirtschaftlichen Betriebsleiter und seine Frau als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Mitarbeiterin genügt es nicht nur, die mit der Ausbildung zum Gehilfen zu erwerbenden Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlangen und diese durch eine regelmäßige Anpassungsfortbildung auf den jeweils neuesten Stand der Produktionstechnik zu bringen. Die anspruchsvollleren Aufgaben der Betriebs- und Haushaltsführung bedingen eine entsprechende Fortbildung, die heute mit der beruflichen Aufstiegsfortbildung umschrieben wird. Für den Landwirt und die Landfrau ist ein beruflicher Abschluß im allgemeinen erst in der Meisterprüfung zu sehen.

Umschau im Lande

Vier Todesopfer waren im vorigen Monat bei fast hundertdreißig Verkehrsunfällen im Kreis Wittmund zu beklagen.

Anglerglück hatte ein siebzigjähriger Sportangler aus Wittmund, der bei Uttel einen vierzehnpfündigen Hecht aus der Harle drillen konnte.

In einem Jugend-Rot-Kreuz-Wettbewerb des Landes Niedersachsen wurde die Jugendgruppe Norderney des Deutschen Roten Kreuzes Landessieger.

Im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht hat sich ein zu Fuß gehender Handwerker auf der Bundesstraße in Marx. Ein schleudernder Kraftwagen kam direkt auf ihn zu; der Fußgänger konnte rasch hinter einen Baum springen und entkam so dem Ueberfahrenwerden.

Abgeschlossen wurde die Getreideernte im Kreis Aurich; sie ist nicht so gut ausgefallen wie man erhofft hatte. An vielen Stellen wird auf dem Felde das Stroh verbrannt, weil keine lohnende Verwertung dafür besteht.

Die Wasserschutzpolizei mußte im Hafen Emden an Bord mehrerer Schiffe Ruhe stiften, als unter Alkoholeinfluß Schlägereien unter Besatzungsmitgliedern entstanden waren. Ein Schläger wurde vorübergehend festgenommen und zu „Vater Seemann" ins Quartier gebracht.

Schwere Verletzungen erlitt in Ostgroßefehn eine siebzehnjährige Näherin, die plötzlich auf die Fahrbahn getreten war und dabei von einem passierenden Kraftwagen erfaßt wurde. Die Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus Aurich gebracht.

Die Unwetterschäden in der Gemarkung Wybelsum, über die wir vor kurzem berichteten, belaufen sich nach den Feststellungen der Sonderkommission auf etwa hundertfünfundfünfzigtausend Mark.

Ueber eine Feldmäuseplage wird aus dem Kreis Aurich berichtet, wo stellenweise auf Feldern und in Gärten auf einem Quadratmeter Fläche vier bis fünf Mäuselöcher vorgefunden wurden. Der durch die Plage angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Schiedsmannswesen

LEER. Der Amtsgerichtsdirektor in Leer hat — wie das Gesetz es befiehlt — die Schiedsmänner Meine Meyer-Großoldendorf, Renke Folkerts, Hollen, Hermann Bollen-Langholt, und Hermann Meiners, Meinersfehn, ebenso die Schiedsmannsstellvertreter Folkert Brunken-Großoldendorf, Hinrich de Buhr-Großsander, Johann Meyer-Hollen, Georg Weerts-Meinersfehn, Hinrich Pistoor-Nordgeorgsfehn und Heinrich de Buhr-Warsingsfehn für eine weitere Dienstperiode verpflichtet, indem er sie auf den früher bereits von ihnen geleisteten Eid hingewiesen hat.

Kulturnotiz

Der „Emder Männergesangverein" bereitet ein großes Jubiläumskonzert vor, mit dem sein hundertfünfundzwanzigjähriges Bestehen gefeiert werden soll. Auch ein Kinderchor mit etwa hundert jungen Sängerinnen und Sängern wird bei diesem Konzert am 29. Oktober mitwirken.

Wehrexperte: Mehr Plätze für Ersatzdienst

„Oertzen-Erlaß unzulänglich"

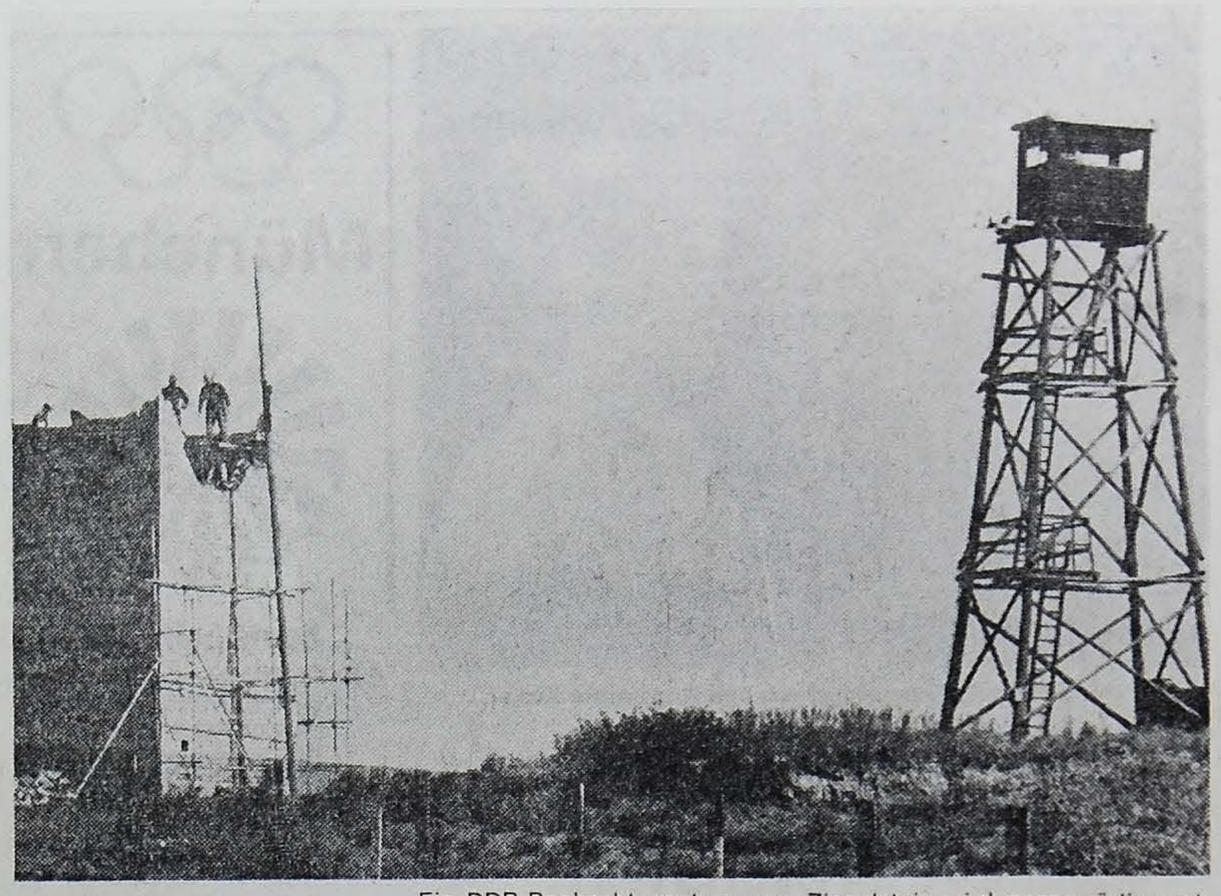
HANNOVER. Für eine Vermehrung der Plätze für Ersatzdienstleistende hat sich am Mittwoch der CDU-Wehrexperte, Dr. Manfred Wörner, in Hannover ausgesprochen. Vor Journalisten sagte der Politiker, es müßten nicht nur im sozialen Sektor, sondern auch beim Zivil-, Katastrophen- und Umweltschutz Plätze geschaffen werden.

Eine von der CDU/CSU gestellte Bundesregierung werde diese Forderung in ihr Programm aufnehmen. Dabei werde es bei der vom Bundestag beschlossenen 16monatigen Dienstzeit für Ersatzdienstleistende bleiben, sagte Wörner, der als möglicher Kandidat für das Amt des Bundesverteidigungsministers in einem von den Unionsparteien gestellten Bundeskabinett gilt.

Mit Nachdruck setzte sich der CDU-Wehrexperte für eine verstärkte Behandlung von Fragen der Landesverteidigung und der Bundeswehr im Schulunterricht ein. Im Fach Gemeinschaftskunde müßte aufgrund von entsprechenden Erlassen der Kultusminister und neugestalteten Lernmitteln diese Fragen ausführlicher zur Sprache kommen. Den Entwurf des niedersächsischen Kultusministers von Oertzen über die Behandlung von Verteidigungsfragen im Unterricht bezeichnete Wörner als „absolut unzulänglich".

Auf die Finanzsituation bei den Streitkräften eingehend, meinte Wörner, die Bundeswehr habe gegenwärtig erhebliche Schwierigkeiten mit der Finanzierung von militärischen Übungen und der Reparatur des Fahrzeugparks. Der CDU-Politiker forderte Bundeswirtschafts- und Finanzminister Schmidt auf, für den Bereich der Verteidigungsausgaben bald klare Vorentscheidungen für den Bundesetat 1973 zu treffen. In den nächsten Jahren müsse der Verteidigungshaushalt prozentual ebenso steigen wie der gesamte übrige Bundesetat.

Wörner hatte am Mittwoch in Hildesheim eine zweitägige Informationsreise zu Bundeswehreinheiten in Niedersachsen begonnen. Bei einem Besuch im Wehrbereichskommando II (Niedersachsen/Bremen) in Hannover wurde er von General Klaus Schubert empfangen.



Ein DDR-Beobachtungsturm aus Ziegelstein wird gegenwärtig erstmals an der niedersächsischen Grenze bei Reinsdorf (Kreis Helmstedt) von DDR-Pionieren errichtet. Der bereits zehn Meter hohe Bau wird vermutlich den für die Demarkationslinie charakteristischen Holzturm ersetzen, der seit über 20 Jahren in diesem Grenzabschnitt steht. Derartige Ziegelstein-Türme waren bisher nur entlang der hessischen Grenze festgestellt worden.

Bei Brand schwer verletzt

LÜCHOW (dpa) Bei einem Feuer in einer Kugellagerfabrik in Lüchow (Kreis Lüchow-Dannenberg) entstand am Mittwoch ein Schaden von rund 200 000 Mark. Ein 56jähriger Arbeiter aus Lüchow erlitt Verbrennungen dritten Grades und ist in akuter Lebensgefahr.

Nach Angaben der Lüneburger Polizei war das Feuer im Ringwalzwerk der Schmiede ausgebrochen, nachdem dort eine Ölleitung beschädigt worden war. Das ausfließende Öl wurde durch glühende Kugellagerringe in Brand gesetzt. Danach griffen die Flammen auf das Walzwerk, elektrische Schaltanlagen und das Hallendach über. Das Feuer konnte kurz darauf von einer Werksfeuerwehr gelöscht werden.

Diebe gefaßt

CLOPPENBURG (lni) Zwei Einbrecher im Alter von 20 und 22 Jahren sind am Dienstagabend in Cloppenburg festgenommen worden. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, wurden ihnen neun Einbruchsdiebstähle in Oldenburger Geschäfte und in Personenautos nachgewiesen, bei denen sie Tonbandgeräte, Plattenspieler, Schallplatten, Radiogeräte, Schreibmaschinen und Bargeld im Wert von rund 6000 Mark erbeuteten. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände konnte sichergestellt werden.

Kurz notiert

Groß kandidiert. Der niedersächsische FDP-Vorsitzende und Hamelner Stadtdirektor Rötger Groß wird voraussichtlich im Wahlkreis 48 Northeim — Osterode für den Bundestag kandidieren. Mit Ausnahme von Meppen und Cloppenburg werde die niedersächsische FDP wahrscheinlich in allen Wahlkreisen des Landes Direktkandidaten nominieren.

Bessere Milchkühlung. Eine Verbesserung der Milchkühlung in Niedersachsen hat der Geschäftsführer der niedersächsischen Marketing-Gesellschaft angekündigt. Es sei eine Haltbarkeitsgarantie vorgesehen, wenn die Milch in einer Kühlkette vom Erzeuger über Molkerei zum Einzelhandel transportiert werde.

Reh entlarvte Wilderer. Ein Kleinkalibergewehr und etwa drei Viertel eines toten Rehes überführten am Mittwoch in Lindhorst (Kreis Harburg) drei Italiener als Wilderer.

Kultusministerkonferenz. Mit Bundeswissenschaftsminister von Dohnanyi wollen die der SPD angehörenden Kultusminister am Freitag in Hannover über die Koordinierung der Reformbemühungen auf dem Schul- und Hochschulsektor beraten.

Polnische Gäste zu „Göttinger Gesprächen"

Politiker und Wissenschaftler kommen

GÖTTINGEN (lni) Rund 40 polnische Politiker und Wissenschaftler werden voraussichtlich an den zweiten „Göttinger Gesprächen" im Oktober in der Universitätsstadt teilnehmen.

Aus dem Göttinger Presseamt verlautete am Mittwoch, diese Ankündigung von polnischer Seite sei als Anerkennung für das Bemühen Göttingens zu werten, freundschaftliche Kontakte zu einer polnischen Stadt herzustellen und darüber hinaus die Verständigungsbereitschaft beider Völker in verschiedenen Veranstaltungen zu beweisen.

Göttingen plant für den Herbst dieses Jahres neben den deutsch-polnischen Gesprächen, die erstmalig im vergangenen Jahr auf Initiative des hannoverschen Arbeitskreises für deutsches und europäisches Selbstverständnis veranstaltet worden waren, auch eine Woche polnischer Kulturtage.

Eine seit eineinhalb Jahren aufgrund eines Ratsbeschlusses angestrebte „Partnerschaft" in Form freundschaftlicher Beziehungen zu einer ähnlich wie Göttingen strukturierten polnischen Stadt wollen Mitglieder des Rates und der Verwaltung noch im September selbst in Polen erneut zur Sprache bringen. Sie werden dabei Thorn besuchen. Diese Reise der Ratsdelegation war — wie berichtet — von einer Verwaltungsdelegation der Stadt bereits im Frühjahr in Polen vorbereitet worden. Das offizielle Programm dieser Reise ist dem Städtischen Presseamt in diesen Tagen aus Polen zugegangen.

Mehr Pferde durch neue Hobby-Welle

HANNOVER. Immer mehr Leute suchen ihr Glück auf dem Rücken der Pferde. Diese neue Hobbywelle läßt den Pferdebestand in Niedersachsen erheblich anwachsen. Nach Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums kündigte sich diese günstige Entwicklung schon im vergangenen Jahr an. Nach jahrelangem Rückgang konnte zum erstenmal eine absolute Zunahme an Reitpferden verzeichnet werden. 19 Vollbluthengste und 150 Warmbluthengste des Celler Landgestüts haben in der diesjährigen Decksaison dazu beigetragen, daß im nächsten Jahr besonders viele Fohlen geboren werden.

Kutter nach Explosion gesunken

NORDDEICH (ap) Nach einer Explosion im Maschinenraum ist in der Nacht zum Mittwoch der Borkumer Fischkutter „Störtebeker" nordwestlich vom Weserfeuerschiff in der Nordsee gesunken. Wie Norddeich Radio mitteilte, konnte die aus zwei Männern bestehende Besatzung des Kutters von dem DDR-Schiff „Neubukow" gerettet werden. Der Versuch der DDR-Seeleute, den Kutter auf den Haken zu nehmen und nach Borkum zu schleppen, mißlang.

Serien-Einbrecher

LÖNINGEN (lni) Einer Gruppe von neun Serieneinbrechern hat die Polizei am Mittwoch das Handwerk gelegt. Den Tätern, die alle aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta stammen, wurden bisher 22 Einbrüche und fünf Diebstähle nachgewiesen, die sie im Sommer in Orten der beiden Kreise verübt und bei denen sie Sach- und Geldwerte in Höhe von mehreren tausend Mark erbeutet hatten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Bundeswehr übt Fahren in kritischen Momenten

Sicher über Schmierseife auf der Straße

HANNOVER (lni) Auf einer mit Schmierseife bedeckten Straße sollen die Angehörigen der Bundesluftwaffe das richtige Verhalten beim Autofahren in brenzligen Situationen üben. Auf dem Fliegerhorst Faßberg in der Lüneburger Heide hat die technische Schule der Luftwaffe eine Übungsanlage geschaffen, auf der verschiedene Gefahrenmomente bei nasser oder vereister Straße oder bei zu großer Geschwindigkeit simuliert werden können.

Zum Üben stehen den Absolventen der Luftwaffenschule fünf Fahrzeuge mit besonders starkem Rammschutz zur Verfügung. Dabei sollen die Soldaten lernen, daß eine sogenannte Intervallbremsung einen kürzeren Bremsweg bewirkt als eine harte anhaltende Bremsung, die zum Blockieren der Räder führt. Außerdem bleibt der Wagen bei einer Intervallbremsung in der Spur, und der Fahrer behält die Kontrolle über ihn.

Das richtige Verhalten bei einem plötzlich auf der Straße auftauchenden Hindernis gehört außerdem zum Übungsprogramm. Falsch ist, so meinen die Experten der Luftwaffenschule, scharf zu bremsen. Der Wagen werde dann unkontrolliert auf das Hindernis zurutschen. Ebenso ungünstig sei es, wenn zwar nicht die Bremse betätigt werde, jedoch der Wagen wegen Fehlreaktionen des Fahrers nicht unter Kontrolle bleibe. Besser sei, der Fahrer verhindere durch Ausweichen, Gegenlenken und richtiges Bedienen der Kupplung eine unkontrollierbare Situation.

Umstrittene Abgabe

Klagen gegen die Lohnsummensteuer

HANNOVER (vwd) Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Hannover vom Mittwoch haben in den vergangenen Monaten mehrere Firmen Klage gegen die Heranziehung zur Lohnsummensteuer erhoben.

Den von einem Unternehmen gleichzeitig gestellten Antrag, die aufschiebende Wirkung der Klage anzuordnen, habe das Verwaltungsgericht Hannover allerdings 1972 abgelehnt. Inzwischen habe die betroffene Firma gegen die lediglich im summarischen Verfahren ergangene Entscheidung Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Lüneburg eingelegt. Damit bestehe die Rechtsunsicherheit über die Rechtmäßigkeit der Erhebung von Lohnsummensteuer in einzelnen Bundesländern fort.

Vertreter der Industrie- und Handelskammern haben mit dem niedersächsischen Innenministerium wiederholt Gespräche über den Erlaß von Kopplungsvorschriften mit Höchsthebesätzen geführt. Die betroffene Wirtschaft hoffe, daß die bereits vor Monaten eingeleiteten Verhandlungen im Interesse der Rechtssicherheit bald erfolgreich abgeschlossen würden.

Wird 80: Viktoria Luise

Sie ist wie ein Phänomen...

Letzte Kaisertochter Viktoria Luise wird 80

BRAUNSCHWEIG (dpa) Sie ist ein Phänomen, die siebenfache Ur- und 14fache Großmutter Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg sowie Prinzessin von Preußen. Auf Berggipfeln um die 3000 Meter fühlt sie sich zu Hause, sie läuft Ski, schwimmt und übersteht, ohne sich die Strapaze anmerken zu lassen, 185 Signierstunden. Dabei wird Herzogin Viktoria Luise am Mittwoch, 13. September, schon 80 Jahre alt.

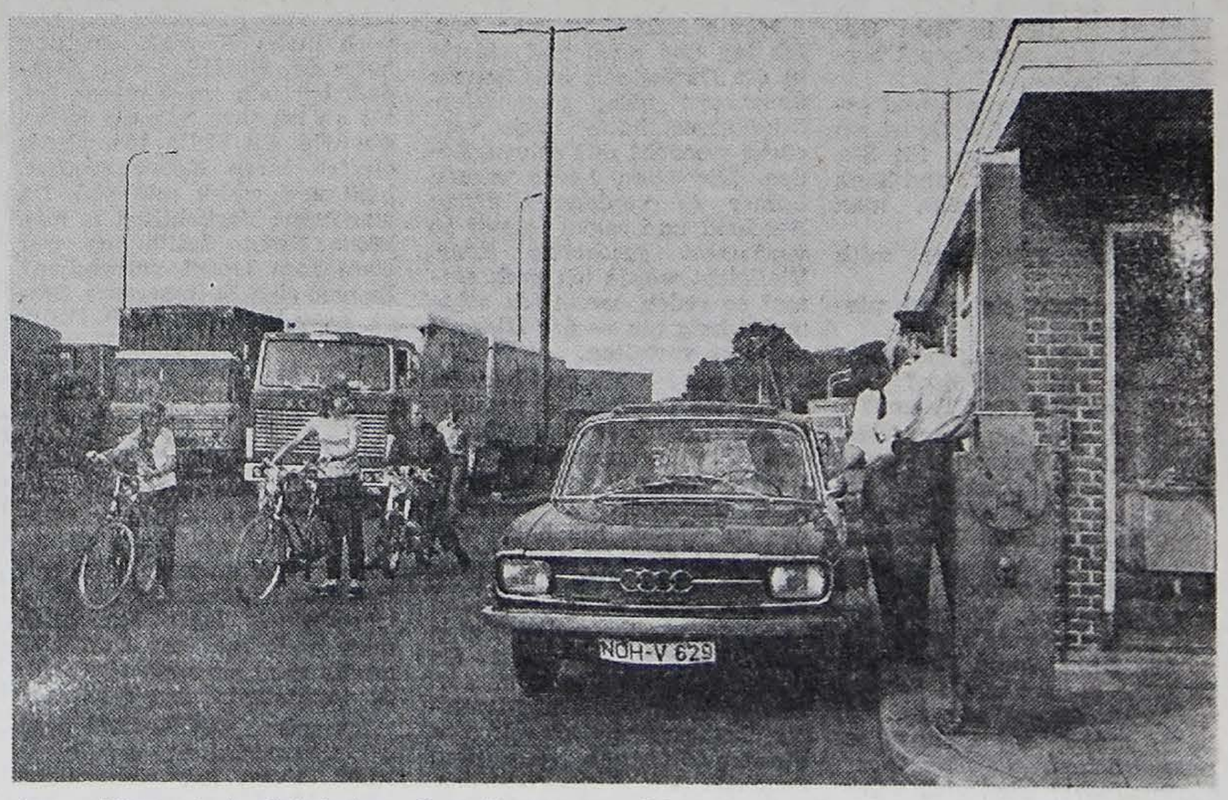
„Unser kleines Prinzeßchen", wie man damals sagte, wurde in der Glanzzeit des deutschen Kaisertums als siebtes und letztes Kind Wilhelms II. und Auguste Viktorias geboren, einziges Mädchen neben sechs Söhnen. Als letzter Regiments-Chef der alten Kaiserlichen Armee — der 2. Leibhusaren in Danzig-Langfuhr — ragt sie als ein lebendes Stück vergangener Epochen in die Gegenwart hinein.

Ihre Hochzeit 1913 mit dem Prinzen Ernst August von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war ein glanzvoller Höhepunkt. Der russische Zar und der englische König waren dabei. Als der Herzog in den Weltkrieg zog, wurde seine Frau Regentin. Nach der Revolution 1918 ging sie mit dem letzten Reichskanzler, ihrem Schwager Max von Baden, nach Süddeutschland.

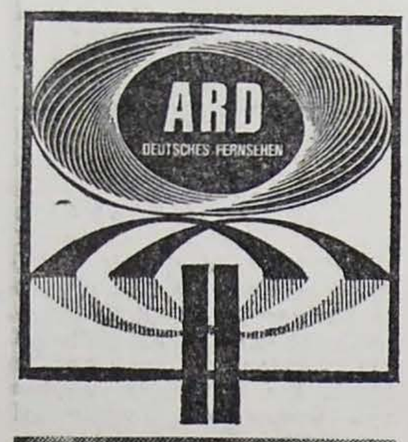
Die Jahre Viktoria Luises mit ihrer Familie in Gmunden am Traunsee in Oberösterreich sind, wie sie selbst sagt, ihre glücklichsten gewesen. Ihre fünf Kinder waren dabei: Ernst August (1914), heute Chef des Hauses Hannover, Georg Wilhelm (1916), bekannt geworden als Mitglied des Olympischen Komitees, Friederike (1917), spätere Griechenkönigin, Christian (1919), jetzt Industriepräsentant in den Beneluxstaaten, und Welf Heinrich (1923).

In den dreißiger Jahren lebte die Familie in Blankenburg am Harz. Dann kamen die Russen. Die Marienburg südlich Hannover und — nach dem Tode des Herzogs (1953) — eine Mietvilla am Stadtrand von Braunschweig wurden ihr Aufenthalt.

Aktiv ist die Herzogin immer geblieben. Gemeinsam mit ihrem Mann rief sie in den ersten Nachkriegsjahren die für viele Berliner Kinder segensreiche „Niedersächsische Kinderfreiplatzspende" ins Leben. Später begann sie zu schreiben. Ihre Erinnerungen „Ein Leben als Tochter des Kaisers" wurden 1965 ein Bestseller. Drei weitere Bücher und ein Bildband folgten.



Am größten niedersächsischen Grenzübergang zu den Niederlanden in Nordhorn-Frensdorferhaar sieht es so aus, als sei Europa ohne Schlagbaum möglich. Doch der Schein trügt. Die „schöne, schlagbaumlose Zeit" wird nur vorübergehend sein. Nachdem ein Lastkraftwagen die Schranke rammte, dauert es eine Weile, bis entsprechender Ersatz montiert wird. Grenzpassanten sowie deutsche und niederländische Zollbeamte wissen allerdings, daß der Schlagbaum im deutsch-niederländischen Grenzgebiet ohnehin nur symbolische Bedeutung hat.



Peter Striebeck, Franz Kutschera und Annemarie Kuster
In einer Szene des Fernsehfilms „Die Erbschaft".

Tante Charlotte (Alice Treff) . . .
. . . ist bei Cora (Annemarie Kuster, im Hintergrund) zu Besuch. Szene aus dem Fernsehfilm „Die Erbschaft".
Foto: Süddeutscher Rundfunk

1. Programm, 20.15 Uhr:

Die Erbschaft

Der ehemalige Sergeant César Cachelin vermählt seine Tochter Cora mit seinem Kollegen Lesable, einem Beamten aus dem Marineministerium, dem eine glänzende Karriere prophezeit wird. Der junge Ehemann versagt aber, als er — zur Erfüllung einer Testamentsklausel, von der Tante Charlotte eine Millionenerbschaft abhängig macht — einen Sprößling hervorbringen soll. So sieht man sich gezwungen, auf Maze, einen Freund der Familie, zurückzugreifen. Und der hat auch in kurzer Zeit Erfolg. Kaum ist das Kind aber da und damit die Erbschaft gesichert, wendet man sich voller Abscheu von diesem Helfer ab.

Der teschechische Regisseur Stanislav Barabás, der vor allem mit den Adaptionen von Dostojewskis „Die Sanfte" und „Der ewige Gatte" im Deutschen Fernsehen bekannt wurde, statuiert hier anhand eines historischen Stoffes ein zeitloses Exempel: Er zeigt die Verlogenheit der bourgeoisen Moral, die um des Geldes willen zu jeder Gemeinheit bereit ist. Aber zugleich macht er deutlich, daß die Menschen Produkt und Opfer des gesellschaftlichen Systems sind. Sie sind gehetzt und geplagt von ihrer Sucht und ihren Schwächen.

Heute:

1. PROGRAMM

16.15 (F) **Tagesschau**
16.20 (F) **In jenem Sommer . . .** Kanadischer Film
16.45 **Ein französisches Dorf** Englischer Film
17.05 (F) **Fazz und Zwoo** Kinderstunde
17.55 (F) **Tagesschau**
18.00 (F) **Seeweg in die Sonnennacht** Urlaub bei unserem Handelspartner Schweden
18.30 (F) **Berichte vom Tage**
18.45 (F) **Sandmännchen** – Hippo und der strubbelige Hund
18.55 (F) **Nordschau-Magazin**
19.26 (F) **Verfahren eingestellt** Das vollkommene Glück
19.59 **Programmhinweise**
20.00 (F) **Tagesschau, Wetterkarte**
20.15 (F) **Die Erbschaft** Fernsehfilm nach der gleichnamigen Novelle von Guy de Maupassant Mit Franz Kutschera, Annemarie Kuster, Peter Striebeck, Siegfried Rauch, Karl Lieffen, Walter Buhm, Heiner Schmidt, Karl Friedrich, Rosemarie Schmidkonz, Alice Treff, Eduard Linkers, Toni Dameris u. a.
22.00 (F) **Du sollst die graue Farbe lieben** Menschen, Dinge und Verhältnisse
22.45 (F) **Tagesschau mit Kommentar und Wetterkarte**
23.05 **Das unheimliche Fenster** Amerikanischer Spielfilm Mit Barbara Hale, Bobby Driscoll u. a. Regie: Ted Tetzlaff
0.20 (F) **Tagesschau**

2. PROGRAMM

8.45 Kurznachrichten
8.50 **Leichtathletik:** Zehnkampf (110 m Hürden, Diskus, Stabhochsprung) Kugel Männer Qualifikation Weitsprung Männer Qualifikat. **Kanu:** Halbfinale **Ringen:** Griechisch-römisch Zwischenrunde **Volleyball** **Hockey:** Halbfinale
13.00 (F) **Das aktuelle Olympia-Studio** Mit Studiogästen, Interviews und Kommentaren
14.00 (F) **Boxen:** Vorschlußrunde
15.00 (F) **Leichtathletik:** Zehnkampf (Stabhochsprung, Speer, 1500 m) 100 m Hürden, Entscheidung 1500 m Männer Vorläufe **Fechten:** Degen Mannschaft Qualifikation **Basketball:** Finalspiele **Handball:** Hauptrunde **Fußball:** 2. Finalrunde **Volleyball:** Männer Halbfinale
19.15 (F) **Das aktuelle Olympia-Studio** mit Studiogästen, Interviews und Kommentaren
19.45 (F) **Heute** Nachrichten – Themen des Tages – Wetterbericht
20.15 (F) **Das aktuelle Olympia-Studio** mit Studiogästen, Interviews und Kommentaren **Fechten:** Damen Florett Mannschaft Finale **Boxen:** Vorschlußrunde **Ringen:** Griechisch-römisch Zwischenrunde **Bogenschießen:** Frauen und Männer **Basketball:** Finalspiele **Fußball** 2. Finalrunde **Handball:** Hauptrunde **Volleyball:** Männer Finalspiele
23.00 (F) **Zusammenfassung vom Tage**

München

Heute beim ZDF

8.50 Leichtathletik: Zehnkampf (100 m Hürden, Diskus, Stabhochsprung) Kugel: Männer Qualifikat. Weitsprung Männer Qualifikation Kanu: Halbfinale Ringen: Griechisch-römisch Zwischenrunde Volleyball: Männer Halbfinale Hockey: Halbfinale
13.00 Das aktuelle Olympia-Studio mit Studiogästen, Interviews und Komment.
14.00 Boxen: Vorschlußrunde
15.00 Leichtathletik: Zehnkampf (Stabhochsprung, Speer, 1500 m) 100 m Hürden Entscheidg., 1500 m Männer Vorläufe Fechten: Degen Mannschaft Qualifikation Basketball: Finalspiele Handball: Hauptrunde Fußball: 2. Finalrunde Volleyball: Männer Halbf.
19.15 Das aktuelle Olympia-Studio mit Studiogästen, Interviews u. Komment.
20.15 Das aktuelle Olympia-Studio mit Studiogästen, Interviews u. Komment. Fechten: Damen Florett Mannschaft Finale Boxen: Vorschlußrunde Ringen: Griechisch-römisch Zwischenrunde Bogenschießen: Frauen und Männer Basketball: Finalspiele Fußball: 2. Finalrunde Handball: Hauptrunde Volleyball: Männer Finalspiele
23.00 Zusammenfassung vom Tage

Der kleine Tommy (Bobby Driscoll) hat Angst
Vergeblich bittet er seinen Vater (A. Kennedy, links) ihn nicht mit Mr. Kellersen und dessen Frau (Paul Stewart und Ruth Roman) allein zu lassen. Szene aus „Das unheimliche Fenster". Foto: ARD

1. Programm, 23.05 Uhr:

Das unheimliche Fenster

Ein kleiner Junge wird nachts durch Zufall Augenzeuge eines Mordes. Da er sich ständig phantastische Geschichten ausdenkt und damit aufschneidet, glauben ihm weder seine Eltern noch die Polizei, was er erzählt. Als die Verbrecher erfahren, daß er sie beobachtet hat, versuchen sie, ihn ebenfalls umzubringen. „Das unheimliche Fenster" mit Bobby Driscoll in der Rolle des verfolgten Jungen ist ein ungewöhnlicher Kriminalfilm.

Regie: Ted Tetzlaff; Drehbuch: Mel Dinelli nach einer Erzählung von Cornel Woolrich; Kamera: William Steiner; Herstellungsjahr: 1949.

Die Rückblende

Eine beklemmende Studie

„Vor Einbruch der Nacht" (Dienstag, ARD), der fünfte Chabrolfilm, der über den Bildschirm ging, erwies sich wiederum als eine beklemmende Studie über die Brüchigkeit menschlicher Existenz hinter bürgerlicher Fassade. Beklemmend durch den psychologisch ausgefeilten Darstellungsstil. Meisterhaft inszeniert, meisterhaft photographiert, meisterhaft gespielt. Der französische Regisseur lotete diesmal noch tiefer als sonst und verzichtete auf jedwede Chiffrierung oder Verfremdung. Fazit: Tragödie ohne Emotionen.

Mit Handikap

Daß am Tag des unfaßbaren Verbrechens von München jedes Lächeln oder gar Lachen auf dem Bildschirm eine Pietätlosigkeit gewesen wäre, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Selbstverständlich ein schweres Handikap für eine Sendung wie „Ente gut — alles gut" (Dienstag, ARD), die sich unter anderem ja dadurch auszeichnen soll, daß der Politik auch heitere Seiten abgewonnen werden. Erich Helmensdorfer meisterte die Situation mit Takt, und wenn das Spiel darunter litt, so ist das durchaus positiv zu werten, denn für die Erschütterung, die dieser schwarze Olympiatag auslöste, braucht sich niemand zu schämen. Marion Berg

Programmänderungen

Im Hinblick auf die blutigen Ereignisse von München und Fürstenfeldbruck, die gestrige Trauerfeier im Olympiastadion und die zwangsläufigen Verschiebungen der olympischen Wettkampfspiele werden Programmänderungen sowohl im Ersten Deutschen Fernsehen als auch im ZDF hinsichtlich der Übertragung der Olympischen Spiele notwendig. Die genauen Terminverschiebungen lagen uns bis Redaktionsschluß noch nicht vor. Wir bitten dafür um Verständnis.

Die Red.

Freiheit für Soledad

von Kurt Anders

Copyright bei DÖRNER, Düsseldorf

8. Fortsetzung

Er sagte: „Sibylle und Sie — Sie passen beide ausgezeichnet zueinander. Auch wenn Ihnen hin und wieder Zweifel kommen mögen. Sie stecken zu tief in dem Geschehen drin, um einen Überblick zu haben.

Ich stehe außerhalb und sehe darum mehr. Sibylle ist ein ganz kostbarer Fund für Sie. Aber auch so einen Fund kann man verlieren, wenn man Fehler macht."

„Hat sie sich über mich beklagt?"

„Das würde sie wohl niemals tun!"

Dann frage ich: „Wie kommen Sie auf alles das? Was bringt Sie auf dies Thema?"

Er sah mich lange an. Dann sagte er: „Manchmal spürt man es, wenn Unglück in der Nähe ist. Man spürt es so deutlich wie kaltes Wasser auf der Haut."

Die feinempfindenden Künstler! Vorahnung, Präkognition, wie man es heute nennt. Na, schön. Aber wenn der noch lange so kariert in die Gegend quatscht, schlafe ich ein. Ich hatte Mühe, das Gähnen zu unterdrücken.

„Professor", sagte ich, „Ihre Worte sind so abstrakt wie Ihre Bilder. Das heißt, ich kann sie nicht verstehen." Er drückte seine Zigarette aus, stand auf und reichte mir die Hand. „Tut mir leid, ich hätte Sie so spät nicht mehr besuchen sollen. Gute Nacht."

Ich sah ihm nach, wie er die Tür hinter sich schloß. Sein Glas war noch fast voll. Ich schüttete es in die Toilette, zog mich aus und ging ins Bett.

Meine Müdigkeit war fort. Ich lag und sann und starrte in die Dunkelheit und konnte überhaupt nicht einschlafen. Schellinger hatte mich verrückt gemacht mit seinen Reden. Die alten Leute wissen immer so verdammt genau Bescheid und sagen immer so verdammt gescheites Zeug. Vielleicht werde ich auch einmal so reden, wenn ich achtundsechzig bin — der Himmel möge es verhüten.

So sann ich hin und her. Da stand das Telefon. Ich brauchte nur den Hörer abzunehmen und Sibylle anzurufen. Sie wartete darauf, ich brauchte kein Hellseher zu sein, um das zu wissen. Sie hätte sich gern aus dem tiefsten Schlaf wecken lassen, falls sie schlief. Ich rief nicht an. Statt dessen stand ich wieder auf und ging zum Fenster, sah auf die nachtdunkle Straße unter mir. Das half mir auch nicht weiter. Endlich holte ich mir eine Flasche Kognak aus dem Schrank. Ich weiß natürlich, daß die Detektive heutzutage Whisky trinken, aber ich sagte wohl schon, daß ich altmodisch bin, wenn es um scharfe Sachen geht. Außerdem schmeckt mir guter Kognak besser. Sonst trinke ich gelegentlich noch Gin, aber nicht den Gin, den Herr Jeserich in seiner Bar verkauft. Über Jeserich kam ich auf Soledad, falls ich je von ihr abgekommen war, was ich nicht glaube.

Also, ich trank Kognak. Ein Glas und noch ein Glas. Und noch eins. Soledad Montoya. Vielleicht nur eine Hure aus Brasilien. Was wußte ich denn schon von ihr? Ich goß mir noch mehr Kognak ein und hatte das Gefühl, als ob Soledad bei mir im Zimmer sei, als ob ich ihre Stimme hörte, die wie ein Cello klang. Als ob ich ihren Körper spürte, heiß und weich und süß. Da war keine Verliebtheit in mir, keine Spur. Sollte ich mir etwa rosa Dunst vormachen? Es war eine Besessenheit. Diese Frau war für mich Prüfstein oder Schicksal oder Fluch. Ich mußte sie haben. Mit allem Drum und Dran. Nichts anderes bewegte mich als dieser eine wahnsinnige Wunsch. Sie war mir ins System gebrannt für Zeit und Ewigkeit. Ich erinnere mich nicht mehr, wie lange ich in dieser Nacht noch Kognak trank und an sie dachte. Aber irgendwenn legte ich mich doch noch mal ins Bett und mußte eben eingeschlafen sein, da weckte mich das Telefon.

Ich spürte den Kognak noch in allen Gliedern, und mein Kopf schien gar nicht mehr mein Kopf zu sein, sondern ein fremdes, geheimnisvolles Superding, die ungehemmte Übertreibung eines Kopfes, eine unbrauchbare Wucherung. Und vor allem tat es weh. Ich kämpfte mit mir einen harten Kampf, ob ich das Telefongeklingel einfach ignorieren sollte, dann nahm ich doch den Hörer ab und hielt ihn dorthin, wo ich mein linkes Ohr vermutete.

Es war Fahrenholz. „Herr Kommissar! Herr Kommissar!"

„Ja", sagte ich. „Was gibt's —?"

„Ich spreche aus der Zorro-Bar", sagte er hastig, „es ist passiert, Herr Görner!"

Mir war, als schlüge jemand mit einem Schmiedehammer auf mein Herz. Warum hatte ich diesen Trottel hingeschickt. Diesen Versager? Warum war ich nicht selber in die Zorro-Bar gegangen? Ich hätte Soledad besser beschützt! Ich mußte erst ein paarmal würgen, ehe ich fragen konnte: „Was ist geschehen? Los, reden Sie schon, Mann! Ist sie verletzt? Ist sie . . .?"

„Nicht sie", sagte Fahrenholz. „Ihr Mann hat zwei Messerstiche in den Rücken bekommen. Er ist tot."

Ich weiß nicht, ob ich mehr verblüfft war oder mehr erleichtert. Montoya tot? Der Mann, der hergekommen war, um seine Frau zu töten . . . Indes sprach Fahrenholz schon weiter: „Ich habe Wrede angerufen. Die Mordbereitschaft muß gleich hier sein. Ich dachte, daß Sie auch herkommen würden, Herr Görner. Sie schienen doch an diesem Fall besonders interessiert."

Alberner Kerl. „Ich komme", sagte ich und legte den Hörer auf. Montoya tot. Während ich mich anzog, wälzte ich die beiden Worte hin und her. Montoya tot. Ermordet durch zwei Messerstiche in den Rücken.

Ich nahm mir nicht die Zeit, darauf zu warten, bis der Fahrstuhl aus dem Erdgeschoß heraufkam, ich lief die Treppen hinab aus dem Haus zu meinem Wagen. Er stand, wie üblich, unter der Laterne gegenüber. Ich brauchte keine Garage. Die Gefahr, daß er mir gestohlen werden könnte, ist gering, und es ist auch nicht nötig, ihn vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Selbst die Verteiler von Reklamezetteln haben es schon lange aufgegeben, etwas an die Scheibenwischer zu stecken, so schäbig sieht er aus.

Als ich losfuhr, sah ich kurz zum Himmel auf. Die Nacht war mild und sternenklar und von der Art, wie man sie gern in einem Campingzelt verbringt, wenn rings die Wälder rauschen und der Duft der feuchten Wiesen in die Höhe steigt. Gar keine Nacht zum Sterben.

Ein paar hundert Meter vor der Berwaldstraße streikte der Motor. Wahrscheinlich war es wieder der Vergaser. Ich hatte keine Zeit, den Schaden zu beheben, ich ließ den Wagen stehen und ging das letzte Stück zu Fuß — ein Taxi war natürlich nicht zu sehen. Die rot und blaue Neonschrift über der Zorro-Bar schrie in die Dunkelheit. Vor dem Eingang lungerten zwei Dutzend Leute, die irgendwie erfahren hatten, daß da drin etwas Besonderes geschehen war. Standen und starrten. Außer ihnen stand noch ein Schupo da. Er warf einen Blick auf meinen Ausweis, grüßte und ließ mich durch. Einen zweiten Schupo traf ich neben der Garderobe. Wrede war schon da. Seine prominente Marmorplatte leuchtete zwischen Feßmann und zwei Kommissaren vom Erkennungsdienst. Einer von ihnen war mein Freund Theodor Wilms. Er nickte mir zu. In seinen Augen war nichts von Spott und Lustigkeit, er bewegte sich dem Ernst der Sache angemessen. Montoya lag schräg im Gang zwischen den Künstlergarderoben. Er lag auf dem Bauch, den Kopf nach links gedreht. Im Rücken seiner Jacke war ein dunkler, roter Fleck.

Ich beugte mich herab und fuhr zurück — das war nicht der Mann, den Fahrenholz mir in der Nacht zuvor als Montoya gezeigt hatte! Das war kein negroider Typ. Der Mund dieses Mannes, im Todeskampf verzerrt, war schmal und bitter. In seiner flotten Linie nahm sich das schwarze Bärtchen auf der Oberlippe sehr unpassend aus, beinah obszön.

Vor dem roten Vorhang, der den Gang vom Hauptraum abschloß, wartete das Häuflein Personal — Musiker, Kellner, Küchenleute und das Garderobenfräulein. Jeserich war auch dabei. Neben dem Fotografen, der die Leiche pflichtgemäß aus allen Lagen blitzte, entdeckte ich auch Fahrenholz. Die drei Volcanes sah ich nicht. Fahrenholz kam nur langsam, als ich ihn zu mir winkte.

„Das ist doch nicht Montoya", sagte ich und wies mit dem Kinn auf den Toten.

(Fortsetzung folgt)

Grauenhaftes Blutbad in Fürstenfeldbruck

Scharfschützen der Polizei eröffneten das Feuer – Hubschrauber in die Luft gesprengt

MÜNCHEN (dpa/ap) Das Münchener Polizeipräsidium hat gestern nachmittag seine eigene Darstellung über den Beginn des Blutbades von Fürstenfeldbruck, die um die Mittagszeit gegeben worden war, wieder berichtigt. Nach der neuen gegenteiligen Darstellung war es nicht der Chef der Guerillagruppe, der die ersten Schüsse abgab. Vielmehr schossen Polizisten als erste auf zwei der arabischen Terroristen.

Der Polizeisprecher sagte, der Grund für die Feuereröffnung sei eine besonders günstige Stellung der beiden Guerillas für die Scharfschützen gewesen. Leider sei es aber nicht gelungen, sie rechtzeitig außer Gefecht zu setzen.

Der genaue Hergang des Blutbades auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck in der Nacht zum Mittwoch war bis gestern nachmittag noch unklar. Unterschiedliche Darstellungen gab es vor allem darüber, wer auf dem völlig abgedunkelten Flughafen zuerst geschossen hatte: die Scharfschützen der Polizei, die den Auftrag hatten, die Araber kampfunfähig zu schießen oder die Banditen, als sie bemerkten, daß der Flughafen von Polizei besetzt war?

Für die Münchener Polizei stand zunächst fest, daß nicht die Polizei, sondern der Guerillachef auf dem Flugplatz von Fürstenfeldbruck den ersten Schuß abgegeben und damit das furchtbare Blutbad eingeleitet hatte. Der deutschsprechende Guerilla-Anführer, der tagsüber die Verhandlungen mit Bundesinnenminister Genscher, dem bayerischen Innenminister Bruno Merk und dem Münchener Polizeipräsidenten Dr. Schreiber geführt hatte, trug einen weißen Hut und eine Gesichtsmaske. Er begann nach ersten Darstellungen der Polizei wild um sich zu schießen.

Genscher: Kompromiß nicht möglich

Sichtlich am Ende seiner Kräfte hatte Bundesinnenminister Genscher in der Nacht zum Mittwoch in einer Pressekonferenz geschildert, daß er am Nachmittag mit den Terroristen, der Leiche des einen erschossenen Israeli und den neun gefesselten Geiseln in einem Raum gestanden habe. In den zähen Verhandlungen hätte jedoch ein Kompromiß mit den Guerillas nicht erzielt werden können.

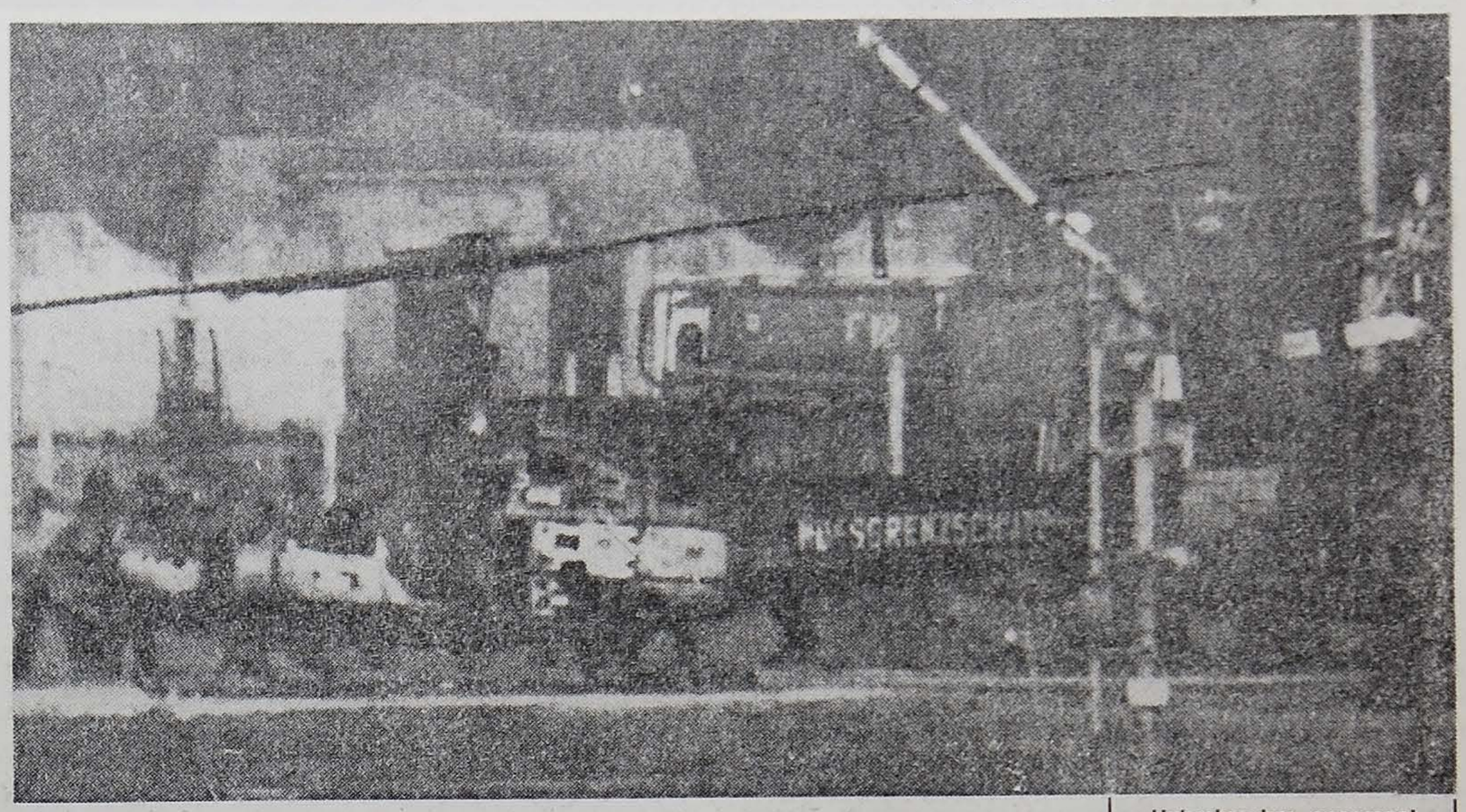
Genscher und Merk betonten, ein Flug der Geiseln nach Kairo hätte deren sicheren Tod bedeutet. Da auch IOC-Präsident Avery Brundage mitgeteilt habe, daß das Internationale Olympische Komitee kein Verständnis für ein Ausfliegen der Geiseln aus der Bundesrepublik aufbringen würde, habe man sich — „unter Abwägung aller Risiken" — zu der Polizeiaktion entschlossen.

Dabei waren die Terroristen zusammen mit den Geiseln in einem Omnibus zu dem eilends hergerichteten provisorischen Hubschrauberlandeplatz vor dem olympischen Dorf gebracht worden und mit zwei Hubschraubern des Bundesgrenzschutzes zum Militärflughafen Fürstenfeldbruck — 25 Kilometer nordwestlich von München — geflogen.

Merk: Scharfschützen eingesetzt

Auf dem völlig abgedunkelten Flughafen wurden sie von starken Polizeikräften erwartet. Als die beiden Hubschrauber unweit einer bereitgestellten Lufthansa-Maschine landeten und die Guerillas herauskamen, nahmen die Scharfschützen der Polizei sie unter Feuer. Nach Angaben von Innenminister Merk sollten die Araber kampfunfähig geschossen werden, was jedoch nicht gelang.

Unmittelbar nach den ersten Schüssen hatten die Terroristen, die mit Maschinenpistolen bewaffnet waren, wild um sich geschossen. Dabei waren die meisten der Geiseln getötet worden. Die anderen kamen ums Leben, als sich ein Terrorist mit einer Handgranate in die Luft sprengte und ein Hubschrauber in Brand geriet. Die übrigen drei Araber wurden verhaftet.



Hubschrauber gesprengt
Unser Bild zeigt den zerstörten Bundesgrenzschutz-Hubschrauber, in dem sich gestern nacht einer der Terroristen mit einer Handgranate in die Luft sprengte.

„Ein furchtbares Erwachen"

Lähmendes Entsetzen unter den Sportlern aus aller Welt

Lähmendes Entsetzen lastete gestern über dem olympischen Dorf. Die meisten Sportler waren nach dem Abtransport der Terroristen und Geiseln kurz nach Mitternacht mit der Kenntnis der zu dieser Zeit noch günstigen Nachricht schlafen gegangen, daß die Geiseln befreit seien. Um so furchtbarer war dann das Erwachen. Der deutsche Bogenschütze Siegfried Ortmann: „Es ist einfach furchtbar." Die Bogenschützen hätten gestern mit ihren Wettkämpfen beginnen sollen. Ihre Sportart war nach 52 Jahren wieder in das olympische Programm aufgenommen worden.

Vor der Trauerfeier gingen die Sportler mit verschlossenen, bedrückten Gesichtern durch das olympische Dorf. Dieses Blutbad sei zu entsetzlich, war der allgemeine Tenor.

Noch während der Stunden der Gefahr am Dienstag, als sich die Terroristen mit den Geiseln in der israelischen Unterkunft verschanzt hatten, war im olympischen Dorf eine gewisse Unbekümmertheit zu verspüren gewesen. Im Vergnügungszentrum waren die Spielsäle überfüllt. Mittwoch früh dagegen: Die Sportler gingen, in sich gekehrt, in das Olympiastadion, um den Opfern die letzte Ehre zu erweisen. Die Fahnen im olympischen Dorf wehten auf halbmast.

Rund um das Dorf hatten Polizeikräfte einen Kordon gezogen.

Teamchef weinte

KIEL. Nach der Meldung der Münchener Bluttat bereitete sich an der Kieler Förde lähmendes Entsetzen aus. Sämtliche Fernsehschirme waren umlagert, Segeln wurde zur Nebensache.

Eliyan Friedländer, Teamchef der israelischen Flying-Dutchman-Segler, Yair Michaeli und Izchak Nir, weinten. Als er von See zurückgekehrt war, erklärte der hochgewachsene grauhaarige Mann: „Jeder wird verstehen, daß wir an der letzten Wettfahrt nicht mehr teilnehmen wollen."

Terroristen schon seit Wochen im Olympiadorf?

Zeuge sah einen Täter am Tage vor Überfall

MÜNCHEN (ap) Bei den Münchener Behörden herrscht kaum noch Zweifel daran, daß einige der Terroristen schon seit Wochen im olympischen Dorf als Helfer tätig waren. Auch der bayerische Innenminister Merk deutete dies an, als er davon sprach, daß viele Hunderte von Helfern im olympischen Dorf in verschiedenen Funktionen tätig waren. Unter ihnen könnten durchaus auch Kundschafter der Terroristen gewesen sein.

Berichte, wonach bereits feststehe, daß einer der Guerillas als Gärtner und ein anderer an der Milchbar beschäftigt gewesen sei, konnten von der Dorfverwaltung zunächst nicht bestätigt werden. Ein leitendes Mitglied der Verwaltung sagte: „Allein in der Küche sind 1000 Menschen beschäftigt, rund 700 gehören zum Reinigungspersonal, und 700 weitere Helfer sind über Privatfirmen für Dienstleistungen im Dorf angeworben worden. Wenn man noch die 300 Hostessen und das Verkaufspersonal in den Läden dazuzählt, kommen rund 3000 Menschen zusammen, deren Überprüfung so schnell kaum möglich sein wird."

Vermutungen, daß die Terroristen über gute Ortskenntnisse verfügten, waren bereits am Dienstag von einem Mitglied der Mannschaft Uruguays geäußert worden, die mit den Israelis im Haus Connollystraße 31 wohnten. Luis Friedman hatte berichtet, daß er am Vortag des grauenhaften Geschehens im Raum des Hausstewards einen Araber gesehen habe, der dann am nächsten Morgen bewaffnet mit der Terroristengruppe ins Haus eingedrungen sei.

Hubschrauberpilot außer Gefahr

MÜNCHEN (ap) Der bei der Schießerei auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck schwer verletzte Hubschrauberpilot befindet sich nach Mitteilung des Bundesgrenzschutzkommandos Süd in München außer Lebensgefahr. Dem Piloten, Hauptmann im Bundesgrenzschutz aus Hangelar bei Bonn, gehe es nach Auskunft der Ärzte den Umständen entsprechend gut.

Verkehrsruhe in West-Berlin

Mit Beginn der Trauerfeier im Münchener Olympiastadion wurde in Westberlin eine dreiminütige Verkehrsruhe eingelegt. Im Haus der jüdischen Gemeinde lag eine Kondolenzliste aus.

Einsatzplan war abgestimmt

MÜNCHEN (ap) Der Plan, die israelischen Geiseln auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck durch Waffeneinsatz zu befreien, ist nach den Worten des Münchner Polizeipräsidenten Dr. Schreiber „auf höchster Ebene" gefaßt worden. An der Ausarbeitung der Einzelheiten seien, wie Schreiber in einem Fernsehgespräch sagte, „alle Betroffenen" beteiligt gewesen. Bundesinnenminister Genscher sagte in derselben Sendung: „Nachdem die israelischen Sportler in der Gewalt der Terroristen waren, schwebten sie in höchster Gefahr. Die Forderung nach Freilassung in Israel inhaftierter Palästinenser war für uns nicht erfüllbar und lag außerhalb unserer Entscheidungsgewalt. Wir versuchten den Austausch der Geiseln gegen deutsche Politiker. Ich habe die Geiseln gesehen und gesprochen. Sie wurden in einem Raum gehalten und waren stets von mindestens zwei Terroristen bewacht. Damit war für uns klar, daß wir keine Möglichkeit hatten, zu stürmen. Wir mußten eine bessere Gelegenheit suchen. Uns war klar, daß wir niemals einem Abtransport aus der Bundesrepublik zustimmen durften. Das hätte den sicheren Tod der Sportler bedeutet."

Ein Blumenstrauß

MÜNCHEN (ap) Unter der olympischen Flamme, die hoch über dem Stadion in den wolkenlosen blauen Himmel loderte, lag am Mittwochmorgen ein Blumenbukett. Irgendjemand, der seiner Trauer sichtbaren Ausdruck geben wollte, hatte die Rosen unter dem leuchtenden Feuer niedergelegt, das elf Tage zuvor unter dem Jubel von 80 000 Menschen entzündet worden war — entzündet, um die heiteren Spiele von München einzuleiten.

Die Heiterkeit hat Trauer und Entsetzen Platz gemacht, vielleicht auch Scham. Die Ereignisse des Dienstags und der folgenden Nacht haben ihre Spuren in den Gesichtern der Menschen hinterlassen, die vom frühen Morgen an in das weite Oval des Stadions strömten, um an der Trauerfeier für die Opfer des Mordanschlages arabischer Fanatiker teilzunehmen. Die laute Freude, das gegenseitige Zuwinken, das Schwenken der Fähnchen, die fröhlichen Lieder, die elf Tage lang in so manchen Pausen erklangen — das alles gibt es an diesem Mittwochmorgen nicht mehr.

Die Einfahrt zum Militärflughafen Fürstenfeldbruck.

Ein Sarg wird aus dem israelischen Quartier getragen. dpa-Funkbilder

Im Fußball spielen wir nur noch um Bronze

Deutsche Elf von Ungarn mit 4:1 glatt ausgespielt / Große Schwächen vorn und hinten

MUNCHEN. Die Fußballmannschaft der Bundesrepublik hat im olympischen Turnier nach einer 1:4-(1:2-)Niederlage gegen Ungarn nur noch eine kleine Chance, in der Endrundengruppe A den zweiten Tabellenplatz und damit das Entscheidungsspiel um die Bronzemedaille zu erreichen. Voraussetzung wäre ein Sieg über die DDR. Vor 70 000 Zuschauern zeigten die Ungarn im Olympiastadion die reifere Spielweise, der die Deutschen nur Kampfgeist und Einsatzwillen entgegenzusetzen hatten. Um olympisches Gold werden im Finale voraussichtlich Ungarn und Polen spielen.

Der Olympia-Sieger von 1952, 1964 und 1968 war den Deutschen in allen Belangen überlegen, so daß sein Erfolg mit drei Toren Unterschied völlig verdient ausfiel. Die Magyaren machten ihr Spiel aus dem Mittelfeld heraus, wo Szuecs als großartiger Regisseur die Fäden in der Hand hielt. Die Ungarn verstanden es hervorragend, das Tempo zu bestimmen. Sie zeigten eine kluge Spielübersicht, in der Abwehr mehr Sicherheit und im Angriff mehr Durchschlagskraft als die Elf der Bundesrepublik.

Bei den Gastgebern gab es nicht zu übersehende Schwächen (Schmitt, Häbermann), während im Sturm Hitzfeld und der erstmals wieder eingesetzte Wunder zu sehr auf sich allein gestellt waren. Ihnen fehlte die zum Erfolg notwendige Unterstützung. Der Münchner Hoeness war im Mittelfeld nicht effektiv genug und auch vom Frankfurter Nickel ging als zurückhängendem Stürmer zu wenig Wirkung aus.

Auch die später eingewechselten Duisburger Stürmer Worm (für Wunder) und Seliger (für Bitz) konnten an der sich anbahnenden Niederlage nichts mehr ändern. Bester deutscher Spieler war der Lörracher Hitzfeld.

Die deutsche Mannschaft spielte mit Wienhold, Baltes, Hollmann, Schmitt, Häbermann, Bitz (ab 77. Minute Seliger), Hoeness, Kalb, Nickel, Wunder (ab 64. Minute Worm), Hitzfeld.

Torfolge: 0:1 Ede Dunai (14. Minute), 1:1 Hitzfeld (33. Minute), 1:2 Antal Dunai (43. Minute), 1:3 Ku (75. Minute), 1:4 Ku (87. Minute).

Tabelle der Endrunde, Gruppe A:

1. Ungarn	2	2	0	0	6:1	4:0
2. DDR	2	1	0	1	7:2	2:2
3. Bundesrep.	2	0	1	1	2:5	1:3
4. Mexiko	2	0	1	1	1:8	1:3

Lombard trifft auf Tarim

Olympia-Preis um 250 000 Mark in Riem

Auf der Galopprennbahn in München-Riem kommt es am Donnerstag im Olympia-Preis (Gruppe I, 2400 Meter, 250 000 DM) zu der mit Spannung erwarteten Begegnung des gewinnreichsten Pferdes Lombard mit dem Derbysieger Tarim. Der in diesem Jahr in sechs Rennen ungeschlagene Schlenderhaner mit einer Gewinnsumme von 922 000 DM wird vom deutschen Champion Fritz Drechsler geritten.

Tarim hat den amtierenden englischen Champion Lester Piggott im Sattel, der dreimal das Deutsche Derby gewinnen konnte. Der Meisterjockei, der in seiner Heimat an dritter Stelle der erfolgreichsten Reiter aller Zeiten liegt, wurde auch für Gestüt Röttgens Sparkler verpflichtet, der in einer besseren Konkurrenz des Rahmenprogramms an den Start kommt. Nachstehende zehn Pferde bestreiten den Olympia-Preis:

Lombard (F. Drechsler; erklärt) 60,5 kg, Schiwago (H. Horwart) 52,5, Athens Wood (W. Williamson) 60,5, Gaukler (P. Alafi) 57,5, Meadowville (F. Head) 57,5, Rocaille (A. Gibert) 55,5, Tarim (L. Piggott) 55,5, Prince Ippi (P. Remmert) 535, Germanist (D. Richardson) 52,5, Marcello (H. Ficht) 52,5.

Der Zeitplan

Programm für Donnerstag, 7. September:

Fechten: Damen-Florett-Mannschaft, Qualifikation (8.00 und 16.00 Uhr).

Kanu: Hoffnungsläufe (9.00–14.00 Uhr).

Leichtathletik: Entscheidungen im Hammerwerfen (14.00 Uhr, 110 m Hürden (15.00 Uhr), Kugelstoßen Frauen (16.30 Uhr), 400 m Männer (17.30 Uhr), 200 m Frauen (17.45 Uhr) und 400 m Frauen (18.00 Uhr).

Rad: Entscheidung im Einer-Straßenfahren (10.00–15.00 Uhr).

Hockey: Vier Spiele um untere Plätze (10.00–16.00 Uhr).

Ringen: Zweite Runde im griechisch-römischen Stil (10.00–14.00 und 19.00–22.00 Uhr).

Bogenschießen: Erste Runde Männer und Frauen (10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr).

Segeln: Siebte und letzte Wettfahrt.

Boxen: Viertelfinale (13.00–17.00 und 19.00–23.00 Uhr).

Reiten: Entscheidung Mannschaft-Dressur (14.00–18.00 Uhr).

Volleyball: Vier Spiele (14.00–18.00 und 19.30–23.00 Uhr).

Handball: Vier Spiele um Plätze neun bis 16 (15.30–21.15 Uhr).

Basketball: Semifinalspiele (16.00 und 20.00 Uhr).

Keine Medaille für Meier

Bittere Enttäuschung für Günther Meier: der 31jährige Münchener Weltergewichts-Boxmeister konnte am Mittwochabend seinen Erfolg von 1968 in Mexiko nicht wiederholen. In einem ausgeglichenen Treffen unterlag er dem 12 Jahre jüngeren farbigen Kubaner Emilio Correa mit 3:2Punktrichterstimmen. Das Urteil war sehr knapp und hätte ebenso gut umgekehrt lauten können. Damit ist Meier aus dem olympischen Boxturnier in München ausgeschieden.

Demont das Gold entzogen

Zum erstenmal sind bei den Olympischen Spielen in München Sportlern die errungenen Medaillen wieder entzogen worden. Der amerikanische Olympiasieger über 400 Meter Freistilschwimmen, Rick Demont, mußte auf Beschluß des IOC-Exekutivausschusses seine Goldmedaille wegen eines positiven Urintests abgeben, und die gleiche Maßnahme traf die holländischen Straßenfahrer, die im 100-km-Mannschaftsfahren Bronze errungen hatten.

Silber für Rudolf Mang

Die Hoffnung, daß Rudolf Mang (Bellenberg) im Superschwergewicht der Gewichtheber eine Goldmedaille für die Bundesrepublik holen würde, hat sich am Mittwochabend nicht erfüllt. Der stärkste Mann der Welt, Wassili Alexejew (UdSSR), sicherte sich die Goldmedaille mit einer Gesamtleistung von 640 kg. Rudolf Mang gewann mit 610 kg Silber. Die Bronzemedaille fiel an Gerd Bonk (DDR) mit 572,7 kg.

Zu der olympischen Silbermedaille wird Mang jetzt noch zwei Silbermedaillen und eine Bronzemedaille für die Weltmeisterschaft erhalten, die gleichzeitig mit den olympischen Gewichtheber-Wettbewerben ausgetragen wurden.

● Verfolgungs-Olympiasieger Knud Knudsen aus Norwegen will am Großen Preis der Nationen für Amateure, einem Zeitfahren über 40 km in der Nähe von Paris, teilnehmen.

Dietrich schlug Taylor

Über vier Zentner zur Medaille?

Das war ein großer Sieg für Deutschlands Ringeras Wilfried Dietrich. In seinem ersten Turnierkampf im klassischen Ringerstil schulterte er den vier Zentner schweren Amerikaner Chris Taylor bereits nach 3:14 Minuten. Damit gelang dem „Kran von Schifferstadt", der nach dem überraschend schnellen Ende jubelnd die Arme hochriß, die Revanche für seine umstrittene Niederlage gegen Taylor im freien Stil.

Bereits in der ersten Runde hatte der 38 Jahre alte Pfälzer nach einem Schleudergriff seinen Gegner hart am Rande einer Schulterniederlage. Als Dietrich dann kurz nach Beginn der zweiten Runde einen Untergriff bei dem dickleibigen Amerikaner ansetzte, hatte dieser keine Chance mehr.

Mit diesem Sieg sind die Chancen des deutschen Rekordmeisters auf den Gewinn einer Medaille erheblich gestiegen.

Der ebenfalls zu den Medaillenhoffnungen des Deutschen Ringerbundes (DRB) zählende Schifferstadter Weltergewichtler Werner Schröter kam in seinem ersten Kampf gegen den starken und zeitweilig nach Punkten führenden Polen Stanislaw Krezesinski über ein Unentschieden nicht hinaus.

Eine enttäuschende Vorstellung im Halbschwergewicht gab der 29jährige Günter Kowalewski. Gegen den Norweger Hakon Overbye geriet der Wittener Gastwirt schon in der ersten Runde in Rückstand, den er in der Folge nicht aufholen konnte. Seine passive Kampfweise führte zu seiner Disqualifikation.

Das hatte Dr. Vogel für den Dienstag geschrieben. Er war guter Dinge, ja, wie er selbst sagt, Optimist und verlieh dem Publikum eine Goldmedaille, als zu diesem Zeitpunkt Verbrecher dem Sport den schwersten Tiefschlag aller Zeiten versetzt hatten. Er soll gerade deshalb zu Wort kommen!

Ein prachtvolles Publikum

Von Dr. Hans-Jochen Vogel

MÜNCHEN (Olympiaredaktion des sid) Im Zusammenhang mit den Spielen ist von der Organisation bis zur Verkehrsabwicklung, von den Bauten bis zur Ausschmückung der Stadt schon vieles gelobt worden. Und die öffentliche Meinung hat – ganz mit Recht – eine ganze Reihe von Goldmedaillen an Männer und Frauen vergeben, die an den Wettbewerben gar nicht teilnehmen. Ich meine, eine besonders große Goldmedaille gebührt dem Publikum, den Zuschauern bei allen Sportveranstaltungen.

Es ist ein prachtvolles Publikum, das ich so eigentlich noch nirgends erlebt habe.

Zunächst: Dieses Publikum erscheint in Massen. Es gibt kaum ein Ereignis, bei dem nicht alle Plätze restlos besetzt sind; ganz gleich, um welche Sportart es sich handelt. Selbst Disziplinen, die sich sonst nur beschränkter Gunst bei den Zuschauern erfreuen, sind ständig ausverkauft. Und das Stadion mit seinen 84 000 Plätzen ist regelmäßig bereits bei den Vorentscheidungen am frühen Vormittag gefüllt.

Zum Kanu-Slalom in Augsburg kamen zweimal je 21 000 Zuschauer. Im Reitstadion in Riem drängten sich täglich 22 000 Menschen. Auch an der Ruderstrecke blieb an den Veranstaltungstagen der Finalkämpfe kein einziger der 35 000 Plätze frei. Insgesamt haben bisher schon über zwei Millionen Menschen bei den Spielen zugesehen. Das ist ein absoluter olympischer Rekord; so etwas hat es in der Geschichte der Olympischen Spiele überhaupt noch nicht gegeben. Und das straft alle die Lügen, die meinten, die Deutschen, die Bayern und die Münchner seien Olympia-Muffel.

Aber die Zuschauer kommen nicht nur in Scharen, sie gehen lebhaft mit und sind in aller Regel objektiv und fair. Es gibt kaum politische Differenzierungen und schon gar keinen Chauvinismus; allein die Leistung gilt. Wenn Kampfrichter dem nicht Rechnung tragen, werden sie vom Publikum lautstark korrigiert. Und ich habe mehrfach erlebt, daß der Letzte eines Wettbewerbes ebenso herzlichen Beifall bekam wie der Erste.

Woran das liegt? Wir sollten offen zugeben, daß sich Zuschauer in München bei anderen Gelegenheiten auch schon ganz anders verhalten haben. Ich glaube, hier wirkt die Eröffnungsfeier nach. Sie hat einen Standard gesetzt, ein Verhaltensmuster gegeben, von dem sich keiner entfernen will. Auch die Schönheit der Bauten und der Olympia-Landschaft mag eine Rolle spielen. Das zeigt, daß eine Idee die Menschen doch zu beeinflussen und zu verändern vermag, wenigstens an einem bestimmten Ort, wenigstens vorübergehend. Wenn es so wäre, hätten die Olympia-Optimisten gegen die Pessimisten, die Skeptiker, die Bittermänner und Olympia-Obstrukteure wieder einmal eine Schlacht gewonnen.

Ich bin Optimist, und deshalb freue ich mich darüber.

Ulrike ‚flopt' besser als Erfinder

Dick Fosbury hat sich ein Denkmal gesetzt / Bald über 2 Meter?

Da mag noch kommen, was will, Ulrike Meyfarths Olympiasieg im Hochsprung mit der Weltrekordhöhe von 1,92 m bleibt die größte Leichtathletik-Sensation dieser XX. Spiele. Auch jetzt, Tage danach, spricht man noch immer viel davon und kommt aus dem Staunen einfach nicht heraus. Man ruft sich in Erinnerung zurück, daß der 1,91-m-Weltrekord der Rumänin Jolanda Balas, die als eine ausgesprochene Ausnahmeerscheinung galt, ganze zehn Jahre Bestand hatte, ehe Ilona Gusenbauer 1971 einen winzigen Zentimeter höher sprang. Und dann kommt ein blutjunges Mädchen daher und ist binnen vier Jahren ebenfalls bei 1,92 m angelangt.

Ulrike Meyfarth war 1968 gerade zwölf, als Dick Fosbury im Rückwärtsstil Olympiasieger wurde. Wie alle Welt war auch sie von diesem Flop fasziniert. Das wollte sie auch probieren. Los gings. Mit dreizehn 1,57 m, mit vierzehn 1,68 m, mit fünfzehn 1,80 und nun mit sechzehn 1,92 m. Weltrekord! Olympiasieg! Einfach unwahrscheinlich, und doch wahr!

Ulrike Meyfarth ist die jüngste Olympiasiegerin der Leichtathletik aller Zeiten.

Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß sie den Flop besser beherrscht als selbst der Erfinder zu seiner besten Zeit. Ohne Zweifel hat sich der Amerikaner ein Denkmal gesetzt, denn an jedem Sieg im Flop-Stil ist er indirekt beteiligt. Am Sonnabend kann im Hochsprung der Männer schon wieder ein Flopper triumphieren. Bei den Frauen stehen nun in der ewigen Weltbestenliste 17 Hochspringerinnen, die 1,85 m und höher gesprungen sind. Fünf davon mit dem Rückwärtssprung.

In Mexiko-City reichten Miloslava Hübnerova-Rezkova 1,82 m zum Olympiasieg, 1969 in Athen dann ein Zentimeter mehr auch noch zum Gewinn der Europameisterschaft. Diesmal mußte sich die Tschechoslowakin mit dem 15. Platz zufriedengeben. Sie ist mit 1,69 m die kleinste Hochspringerin der Welt. Bei ihrer persönlichen Bestleistung von 1,87 m hat sie ihre eigene Körpergröße um 18 cm übersprungen. Wenn die 1,84 m messende Ulrike Meyfarth ihr diese relative Hochsprungleistung nachmachen würde, stünde der Weltrekord bei 2,02 m. Der erste Zwei-Meter-Satz einer Frau scheint nicht mehr allzufern zu sein.

Ulrike Meyfarths Entwicklung spricht dafür. Es ist natürlich die Frage, wie die Obersekundanerin den frühen Ruhm verkraftet. „In erster Linie wird es davon abhängen, wie die Kommunikationsmittel darauf reagieren", meinte Bundestrainer Dr. Herbert Hopf und erklärte: „Bisher war Ulrike ein ganz normales liebes nettes Mädchen, an dem ich die Nervenstärke im und die lässige Einstellung zum Wettkampf sowie ihre Gewissenhaftigkeit im Training bewundere." Hoffen wir, daß es dabei bleibt!

W. D. Rösner

Ulrikes Höhenflug! Experten behaupten, sie „flopt" besser als der Erfinder des Flops, Dick Fossbury, Olympiasieger von 1968.

Leistung	Athletin	Jahr	Stil	über Körpergröße
1,92 m	Ilona Gusenbauer – Österreich	1971	Straddle	+ 11 cm
1,92 m	Ulrike Meyfarth – Deutschland	1972	Flop	+ 8 cm
1,91 m	Jolanda Balas – Rumänien	1961	Schere	+ 5 cm
1,90 m	Rita Schmidt – DDR	1972	Straddle	+ 15 cm
1,90 m	Yordanka Blagojeva – Bulgarien	1972	Straddle	+ 15 cm
1,88 m	Antonina Lasarewa – UdSSR	1972	Straddle	+ 6 cm
1,87 m	Cornelia Popescu – Rumänien	1971	Flop	+ 11 cm
1,87 m	Valentina Tschulkowa – UdSSR	1971	Straddle	+ 14 cm
1,87 m	Miloslava Hübnerova – CSSR	1972	Straddle	+ 18 cm
1,86 m	Snezana Hrepevnik – Jugoslawien	1971	Straddle	+ 2 cm
1,86 m	Debbie Brill – Kanada	1971/72	Flop	+ 10 cm
1,86 m	Rita Gildemeister – DDR	1972	Straddle	+ 4 cm
1,85 m	Barbara Inkpen – Großbritannien	1971/72	Flop	+ 4 cm
1,85 m	Magdolna Komka – Ungarn	1972	Straddle	+ 15 cm
1,85 m	Grit Ejstrup – Dänemark	1972	Straddle	+ 10 cm
1,85 m	Sarah Simeoni – Italien	1972	Flop	+ 9 cm
1,85 m	Rosemarie Witschas – DDR	1972	Straddle	+ 10 cm

KURSBLATT

am 6. September 1972

(Ohne Gewähr)

Bremer Börse	6. 9.	5. 9.	4. 9.
AG „Weser" Stamm Akt.	258	258	258
Audi-NSU	270 bz	280	275
BASF*)	163 bz	162,50 bz	164,70 e bz
Bayer*)	137,50 bz	137 bz	138,50 bz
Bremer Vulkan	142	142 bz G	141
Bremer Wolle	244 bz	240 bz G	236 b G
Haake Beck Brauerei	773	781	786
Hapag Lloyd*)	91	91	92
Hoechster Farben*)	153,80	153,50 bz	154,50 bz
Jute Spinnerei Bremen	94,50 bz	95 bz	95 bz
Nordd. Kreditbank	237	238	240 bz
Nordd. Steingutfabrik	247 e bz	247 bz	248 bz
Ver. Kammgarn-Spinnerei	95,80 e bz	95	94 e bz G
Wilkens Bremer Silber	220 B	217	213
Hamburger Börse			
AEG*)	177 bz	176,30 bz	178,10 bz
Bavaria St. Pauli Br.*)	441	440	440
BMW*)	272,80 bz	268 bz	274 bz
Continental Gummi	96,50 bz	97,50 bz	97,90 bz
Daimler Benz*)	395 bz	390 bz B	396 bz
Demag*)	206 bz	203 bz	204 bz
Deutsche Texaco*)	215 bz	—	212 bz
Deutsche Linoleum*	260,50 bz	261 bz	260 bz
Gelsenkirchener Bergwerk*)	74 bz	74,20 bz	75 bz
Hoesch Werke*)	66 bz	66,70 bz	67,30 bz
Karstadt*)	477 bz	—	483,50 bz
Klöckner Werke	116 bz	116 bz	116,10 bz
Lufthansa*)	74,50 B	74,50 T	75
Mannesmann	207 bz	206,50 bz	207,60 bz
Preussag	126 bz	125,10 bz	125,10 bz
Rheinstahl	87,50 bz	88 bz	90,10 bz
Salzdetfurth	147,50 bz	148,50 bz	143,50 bz
Siemens & Halske	282 bz	281,50 bz	283,10 bz
Veba*)	144,50 bz	142,20 bz	143,60 bz
VW*)	150 bz	149,50 bz	150,80 bz
Wintershall*)	145,80 bz	144 bz	144,30 bz
Commerzbank*)	237 bz	236 bz	237,50 bz
Deutsche Bank*)	337 bz	337,20 bz	338,50 bz
Dresdner Bank*)	278 bz	278,10 bz	280,50 bz
Oldenburgische Landesbank	405	405	405

Tendenz: erholt.

Investment-Abgabepreis			
Adifonds	40,80/38,80	40,80/38,80	41,10/39,00
Adirenta	23,55/22,80	23,50/22,80	23,50/22,80
Adiropa	44,40/42,20	44,50/42,30	44,70/42,50
Adiverba	65,70/62,50	65,70/62,50	65,90/62,70
Akkumula	59,30/56,40	59,60/56,60	59,60/56,60
Aridéka	40,60/38,48	40,60/38,51	40,70/38,66
Concentra	28,80/27,60	28,80/27,60	29,00/27,80
Dekafonds	35,10/33,34	35,10/33,29	35,30/33,49
Fondak	39,20/37,20	39,10/37,20	39,30/37,40
Fondis	34,10/32,40	34,20/32,50	34,30/32,60
Fondra	85,10/81,00	85,00/80,90	85,30/81,10
Hansaprofit	54,80/52,00	54,90/52,10	55,00/52,10
Hansarenta	55,30/53,30	55,30/53,30	55,30/53,30
Hansasecur	52,90/50,20	53,10/50,40	53,20/50,50
IIT	8,67/ 7,93	geschlossen	8,67/ 7,93
Industria	49,80/47,80	49,70/47,70	50,00/48,00
Intervest	88,10/83,80	88,30/84,00	88,20/83,90
Investa	61,50/58,50	61,50/58,50	61,70/58,70
Investor Fonds	19,89/18,33	19,96/18,39	20,01/18,44
Thesaurus	76,30/73,20	76,20/73,10	76,70/73,60
Transatlanta	29,60/28,40	29,60/28,40	29,60/28,40
Tresora	43,70/41,60	43,90/41,70	44,00/41,80
Unifonds	28,50/27,10	28,50/27,13	28,70/27,26
Valeurop	90,90/85,70	geschlossen	91,70/86,40

*) Kurse in DM je Stück über 50 DM

Ein typischer Fall

Air Commerz fehlte das finanzielle Polster

HAMBURG. Die Betriebseinstellung der Hamburger Flugchartergesellschaft Air Commerz ist ein neuer typischer Fall dieser mehr oder weniger rein steuerlichen Abschreibungsgesellschaften in der Luftcharter, denen es von Anfang an schwerfällt, den Betrieb aufzunehmen und ins Geschäft zu kommen. Schon kleine Rückschläge und Finanzierungslöcher bringen größte Schwierigkeiten, da die Kapitaleinleger bei der Kapitalintensität derartiger Unternehmen jederzeit bereit und in der Lage sein müssen, zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Eine Vielzahl von Kommanditisten ist daher kaum als Rückgrat derartig schwieriger und risikoreicher Unternehmen geeignet.

Anlaufhemmnisse werden vielfach unterschätzt. Die Air Commerz hat es sich jedenfalls nach Ansicht von Fachleuten und Marktkennern zu leicht gemacht und ist aus ihren Anfangsschwierigkeiten nie herausgekommen. Ihre zwei Boeing 707 waren vornehmlich für den Transport von Gastarbeitern und im Touristikgeschäft für kleinere Reiseunternehmen tätig. Sie wurden mehr oder weniger stets ad hoc eingesetzt. Zwei Turboprop Viscont 808 waren an die Nora Air Service verchartert.

Der Jahresumsatz der Air Commerz dürfte 20 Mill. DM erreicht haben, wenn der finanzielle Hintergrund gesichert gewesen wäre, da offenbar ein nicht uninteressanter Auftragsbestand vorhanden ist, wenn die Angaben der Geschäftsführung zutreffen. Jetzt reicht es nicht einmal mehr zur Bezahlung vereinbarter Gehälter für Personal und zur Abdeckung größerer Reparaturbeträge, geschweige denn für langfristige Investitionen. Dieser Fall wirft erneut die Frage der Lebensfähigkeit von Abschreibungsgesellschaften im Luftchartergeschäft auf und belastet den Ruf seriöser Unternehmen der Branche.

Amtliche Devisenkurse Frankfurt a. M.

vom 6. September 1972

New York	US $	1,—	3,1828
London	£	1,—	7,798
Montreal	can $	1,—	3,2363
Amsterdam	hfl	100,—	98,845
Zürich	sfrs	100,—	84,250
Brüssel	bfrs	100,—	7,254
Paris	FF	100,—	63,645
Kopenhagen	dkr	100,—	46,190
Oslo	nkr	100,—	48,590
Stockholm	skr	100,—	67,370
Mailand	Lit	1000,—	5,476
Wien	ö. S.	100,—	13,827
Madrid	Ptas	100,—	5,014

mitgeteilt von der Commerzbank AG (ohne Gewähr)

Bremer Schlachtviehgroßmarkt, 6. Sept. Rinder: Auftrieb: 207 (Vorwoche: 169). Ochsen: 15, Bullen: 66, Kühe: 77, Färsen: 49, Verlauf: Bullmittel, sonst ruhig. Preise: n: Kl. A 3,44—3,60, Bullen: 3,80—4,00 (4,10/4), B 3,44 bis Kühe: Kl. A 2,80—2,90 (3,00/1), 2,56—2,80, C 2,24—2,46, Färsen: Kl. A 2,96—3,10.

Phoenix-Chef Kolb geht zu Flick

HAMBURG. Der Vorstandsvorsitzende der Phoenix Gummiwerke AG, Hamburg, Hans-Werner Kolb, wird zum Jahresende bei Phoenix ausscheiden und in den Vorstand der zum Flick-Konzern gehörenden Buderusschen Eisenwerke AG in Wetzlar eintreten. Er übernimmt doch den stellvertretenden Vorstandsvorsitz. Wie vwd aus unterrichteten Kreisen erfuhr, scheidet Kolb „im freundschaftlichen Einvernehmen" bei Phoenix aus. Er war bereits als Chef einer deutschen Reifengesellschaft, die aus einer Fusion von Phoenix und Continental Gummiwerke AG in Hannover entstehen soll, im Gespräch.

Der Abgang von Hans-Werner Kolb („Mister Phoenix") vom Stuhl des Vorstandschefs bei der Phoenix Gummiwerke AG in Hamburg, dem zweitgrößten deutschen Reifenhersteller, kommt überraschend und unerwartet. Offensichtlich hat Kolb die Lust an seinem Posten verloren, nachdem sich ständig neue Schwierigkeiten und Widerstände bei den Fusionsverhandlungen zwischen Phoenix und Conti-Gummi auftürmten. Der Zusammenschluß ist zur Zeit auf Eis gelegt.

Kolb hat verschiedentlich unmißverständlich erklärt, daß bei einem Zusammengehen die Interessen der zwar kleineren, aber wesentlich rentableren Reifenfabrik entsprechende Berücksichtigung zu finden haben. Kolb war damit für die Großaktionäre beider Reifengesellschaften kein bequemer Gesprächspartner.

Segelwettbewerbe zwei Tage verlängert

Vier Entscheidungen am Donnerstag, zwei am Freitag / Windjammer konnten nicht warten

KIEL. Nach eintägiger Unterbrechung als Folge der Terrorakte arabischer Guerillas in München werden die olympischen Segelwettbewerbe am Donnerstag mit einem vollen Regattatag fortgesetzt. Dabei fallen die Entscheidungen in vier der sechs Bootsklassen, die dann sieben Regatten absolviert haben. Die großen Solings und Drachen dagegen wiederholen am Donnerstag ihre sechste Wettfahrt und werden die Schlußregatta am Freitag fahren. Am gleichen Abend sind die Wettbewerbe beendet.

Mit dieser Entscheidung wollen der Internationale Segler-Verband (IYRU) und das Organisationskomitee Kiel sicherstellen, daß alle Bootsklassen die vorgeschriebenen sieben Regatten fahren können. Allerdings könnte die herrschende Wetterlage den Planern noch einen Strich durch die Rechnung machen.

Die vorherrschende Hochdruckrandlage ohne Störungsausläufer läßt für die Förde zwei bis drei, nur in Ausnahmefällen vier Windstärken mit umlaufenden Winden und gelegentlicher Flaute erwarten. Diese Lage hatte am Dienstag schon den Abbruch bei den Drachen und Solings erzwungen, die das Ziel nicht in der vorgeschriebenen Zeit erreichen konnten.

Wie OK-Vertreter Horst-Dieter Marheineke und Wettfahrtleiter Otto Schlenzka in Kiel mitteilten, werden die Spiele allerdings mit Sicherheit am Freitag abgeschlossen. Wenn eine Regatta wegen der Wetterlage nicht beendet werden kann, wird die Wertung auf der Basis der fünf Besten von sechs Wettfahrten vorgenommen. Inzwischen gelten Zuschauerkarten für Regattabegleitfahrten und die Karten für die Schlußfeier weiter.

Allerdings werden die Windjammer, die zur Schlußfeier im großen Halbkreis vor dem Olympia-Zentrum vor Anker gehen sollten und mit angestrahlten Masten einen malerischen Hintergrund für die Siegerehrung und das Einholen der Flagge abgeben sollten, nicht bis Freitag warten können. Die polnische „Dar Pomorza" verließ schon am Mittwoch Kiel, am Donnerstag sollten die „Danmark", die „Christian Radich" und auch die kolumbianische „Gloria" folgen. Nur die amerikanische „Eagle", vormals „Horst Wessel" und Schwesterschiff der „Gorch Fock", wird zusammen mit der deutschen Bark zur Schlußfeier kommen. Einzelheiten wurden noch vorbereitet.

Im Seglerlager ist die Entscheidung des IOC, die Spiele fortzusetzen, allgemein mit Befriedigung aufgenommen worden. Auch die Entscheidung für Kiel, wenn irgend möglich sieben Wettfahrten zu segeln, wurde begrüßt, weil sie eine bessere Chance eröffnet.

Im deutschen Lager war man darüber hinaus am Vorabend der Donnerstag-Regatten zuversichtlich, daß noch ein paar Medaillen „drin" sein könnten. Beste Aussichten haben dabei weiterhin Willi Kuhweide/Karsten Meyer (Berlin/Hannover) mit ihrem knallroten Starboot, mit dem sie vor der letzten Wettfahrt auf Platz drei liegen und bei guter Placierung noch einen Rang vorrücken könnten.

Aber auch Flying Dutchman Ulli Libor (Hamburg) mit Vorschotmann Peter Naumann könnten ihren vierten Rang bei guter Fahrt noch einmal verbessern und Bronze holen. Bei den Finn-Dinghis hat sich in den letzten beiden Wettfahrten so viel geändert, daß Walter Mai (Kiel) vielleicht doch noch den Sprung unter die ersten Sechs schafft. Nur Heinz Laprell/Wolf Stadler (Tegernsee) haben mit dem elften Platz ihrer Tempest keine Aussicht mehr, in der Spitzengruppe dabei zu sein.

Bei den großen Booten hat Australien im Drachen die besten Aussichten auf eine zweite Goldmedaille neben dem Starboot. John Bruce Cuneo hat von fünf Wettfahrten drei gewonnen und war einmal Dritter. Er liegt weit vor Donald Cohan (USA) und Franz Heilmeier (Ammersee), der sich vor dem Rostocker Paul Borwski in acht nehmen muß.

Schlußfeier in Kiel-Schilksee Freitagabend

Die Schlußfeier für die olympischen Segelregatten findet am Freitagabend (21 Uhr) statt. Das teilte am Mittwoch der Leiter der Außenstelle Kiel des Organisationskomitees (OK), Horst-Dieter Marheineke, der Presse mit. Man hat sich dazu entschlossen, weil wesentlicher Teil dieser Feier die Medaillenverleihung sein wird.

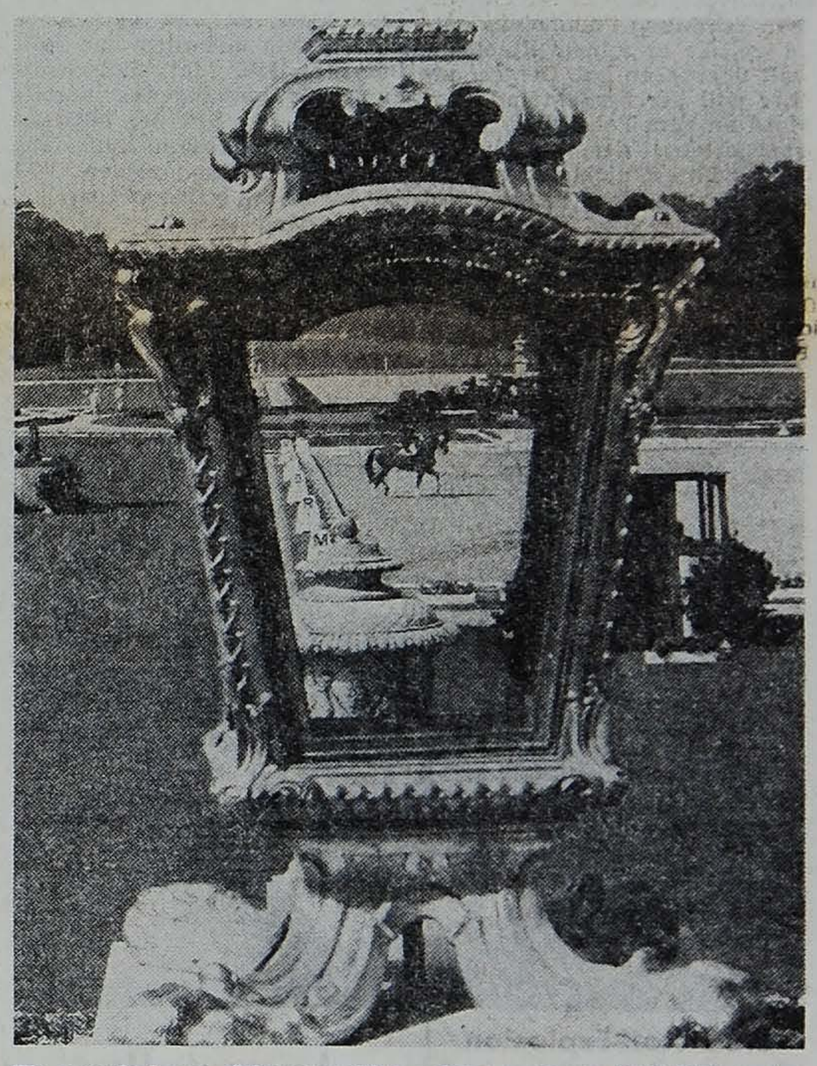
Nationenpreis erst am Montag

Olympia-Fahrplan 24 Stunden verschoben

Nachdem am Mittwoch die für Dienstag angesetzten, aber ausgefallenen Wettkämpfe der XX. Olympischen Sommerspiele in München veranstaltet werden, verschiebt sich das festgelegte Programm aller übrigen Wettkämpfe um 24 Stunden. Diesen Beschluß hat der Exekutivausschuß des Internationalen Olympischen Komitees in einer Sitzung am Mittwoch über den Fortgang der Spiele gefaßt.

Das bedeutet, daß die Veranstaltungen des Mittwoch am Donnerstag und alle folgenden olympischen Veranstaltungen ebenfalls einen Tag später, aber zu der gleichen Stunde, zu der sie ursprünglich angesetzt waren, fortgesetzt werden. Damit finden der „Preis der Nationen" und die Schlußfeier — statt am Sonntag — erst am Montag statt.

Die Schlußfeier der XX. Olympischen Spiele wird am kommenden Montag (11. September) um 19.30 Uhr beginnen. Diese Auskunft gab am Mittwochabend in München der für die Organisation dieser Feier verantwortliche Siegfried Perrey. Er wies noch einmal darauf hin, daß vom Donnerstag an das Programm der Spiele mit 24stündiger Zeitversetzung so ablaufe, wie es ursprünglich vorgesehen war.



Ein wunderbares Stimmungsbild gelang unserem NOP-Fotografen am Dressur-Viereck vor dem historischen wie prachtvollen Nymphenburger Schloß.

Rumänien in Medaillennähe

Handball-Weltmeister schlug Ungarn 20:14

Der dreimalige Hallenhandball-Weltmeister Rumänien bestätigte nach Wiederaufnahme des olympischen Turniers am Mittwochnachmittag seine Rolle als ernst zu nehmender Medaillenanwärter durch einen 20:14-(11:6-)Erfolg über Ungarn. Damit weisen die Rumänen in der Hauptrundengruppe II 4:0 Punkte auf.

Vor 4000 Zuschauern in der nur halb besetzten Halle lieferten die Rumänen das bislang beste Spiel dieses Turniers. Sie profitierten dabei allerdings von den Abwehrschwächen der Ungarn, die vor allem gegen den achtmal erfolgreichen rumänischen „Bomber" Gruia keine Einstellung fanden. Eine herbe Enttäuschung bereitete dagegen Ungarns Torjäger Varga, mit 24 Treffern nach drei Spieltagen erfolgreichster Werfer dieses Turniers. Bei 15 Schüssen traf er gegen Rumäniens sichere Abwehr mit dem Weltklassetormann Penu nur zweimal ins Netz.

Die Zuschauer, die nach einer Bombendrohung, die sich allerdings als falscher Alarm erwies, erst sehr spät Einlaß in die Halle fanden, hielten mit Beifall und Mißfallenskundgebungen für beide Seiten nicht zurück. Es schien so, als sei das Handball-Turnier niemals unterbrochen worden.

Ludena erlitt einen Schock

Nur einen Schock mit starken Schmerzen, aber keine schwerwiegenden Verletzungen erlitt Oscar Ludena (Peru). Der südamerikanische Schwergewichtsmeister war nach seiner Blitz-K.-o.-Niederlage im Viertelfinale des olympischen Boxturniers am Dienstag zur Beobachtung ins Krankenhaus gebracht, aber nach einigen Stunden wieder als „gesund" entlassen worden. „Ich habe keine Schmerzen mehr und kann nach meiner „K.-o.-Schutzsperre wieder starten", freute sich der Peruaner am Mittwoch. Er hatte gegen Hussing in seinem 32. Kampf erst die zweite Niederlage erlitten.

Kuba stärkster Boxverband

Kuba stellt nach Abschluß der Achtelfinalkämpfe des olympischen Boxturniers in München mit neun Athleten die meisten Teilnehmer am Viertelfinale. Damit liegen die kampfstarken Mittelamerikaner vor der UdSSR (7), den USA (6), Polen und überraschenderweise England (je 5), Ungarn, Deutschland, Kenia und Kolumbien (je 4). Von der achtköpfigen DDR-Staffel konnten sich lediglich zwei Boxer für die Runde der letzten Acht qualifizieren.

Hussing: ‚Bobick als Profi chancenlos'

Das Millionengeschäft ist für Amerikas Schwergewichtshoffnung vorbei

Das ganze Geschäft der amerikanischen „Geldmacher" mit dem „weißen Riesen" Duane Bobick ist geplatzt. „Kein Veranstalter will ihn jetzt haben", klagte einer der Beobachter aus den USA, die für Bobick schon das Schwergewichts-„Gold" vorprogrammiert hatten. Von den Fäusten des schwarzen kubanischen Modellathleten Teofilio Stevenson wurde die Profi-Karriere des 22-jährigen „Quartermasters dritter Klasse" der US-Marine zertrümmert.

„Bobick hat als Profi gar keine Chancen", machte Peter Hussing seinem amerikanischen Kollegen am Mittwoch keinen Mut, doch noch irgendwann in die Fußstapfen seiner schwarzen Landsleute Floyd Patterson (Mittelgewichts-Olympiasieger 1952 in Helsinki), Cassius Clay (Halbschwergewichts-Olympiasieger 1960 in Rom), Joe Frazier (Schwer 1964 in Tokio) und George Foreman (Schwer 1968 in Mexiko-Stadt) treten zu können.

Vize-Europameister Peter Hussing, der nach seinem dritten Platz bei den Europameisterschaften 1969 in Bukarest und dem zweiten 1971 in Madrid mit dem Vordringen ins Halbfinale am Freitag nun auch das erste Olympia-Metall gewann, begründete seine Meinung auch treffend: „Bobick nimmt im Kampf viel zu viel. Er zeigt bei gegnerischen Schlägen kaum Reaktion. Wenn er also auf einen größeren und dazu noch auf einen guten Boxer trifft, dann kommen seine kurz und hart geschlagenen Haken nicht ins Ziel."

100 000 Dollar als erstes „Startgeld" sollte nach amerikanischen Meldungen Duane Bobick als Neu-Profi erhalten — aber nur dann, wenn er hätte in München „Gold" machen können. Aus dem Gold wurde es nichts — und nun auch nichts aus dem Geld.

Übrigens: Auch Peter Hussing wird bei den Profis kein Geld zu machen versuchen. „Ich will die Schule besuchen, um noch Ingenieur werden zu können", erwiderte der Zwei-Zentner-Mann vom Bundesligaverein Ringfrei Mülheim auf entsprechende Fragen. Auch seine Frau Christa ist gegen das Boxprofi-Geschäft: „Wenn die Kämpfe nur über drei Runden gehen würden, dann könnten wir darüber reden. Aber so kommt ein Vertrag gar nicht in Frage."

Profi-Europameister Jürgen Blins schwergewichtiger Hamburger Manager Fritz Wiene bedauerte bereits: „Für Hussing, seine Manager und seine Trainer wären im Profi-Geschäft eine Million Mark zu machen gewesen."

Dressierte Wale holen Torpedos vom Meeresboden

Erfolgreiches Training der amerikanischen Marine

WASHINGTON (ap) Nach ihren geheimen Versuchen mit Tümmlern und Seelöwen, die feindliche Minen und Froschmänner aufspüren sollten, hat die amerikanische Marine jetzt zwei Wale darauf trainiert, Torpedos vom Meeresgrund zu bergen, teilte das amerikanische Verteidigungsministerium am Dienstag mit.

Die beiden Tiere, ein 1200 Pfund schwerer Grindwal und ein 5500 Pfund schwerer Schwertwal, sind in der Lage, mit einem Bergungsgerät zwischen den Kiefern bis maximal rund 550 Meter tief zu tauchen, das Gerät an dem Torpedo anzubringen und auf ein akustisches Signal hin zurückzukehren. Das mit einem Gaserzeuger ausgerüstete Bergungsgerät füllt automatisch einen großen Ballon, der den Torpedo zur Wasseroberfläche trägt. Die Wale schwimmen unterdessen zum Empfang ihrer Belohnung in Form von Fischen zu dem Bergungsschiff zurück.

Die Tiere wurden von dem Unterwasser-Forschungszentrum der US-Marine auf Hawaii ausgebildet. Das unter dem Decknamen „Tiefe Operationen" durchgeführte Projekt war 1969 begonnen worden. Bei den Versuchen hat sich der Grindwal nach Angaben der Marine als zuverlässiger und lenkbarer erwiesen. Die US-Marine ist der Auffassung, mit anderen Walarten werde es möglich sein, Gegenstände aus einer Tiefe von 1000 Metern zu bergen.

Unfallverursacher haftet für alle Schäden

KARLSRUHE (dpa) Der Schuldige an einem Verkehrsunfall kann nach einer Entscheidung des VI. Zivilsenats des Bundesgerichtshofes für alle Schäden haftbar gemacht werden, die aus seinem Verstoß gegen die Verkehrsregeln entstanden. In dem am Mittwoch veröffentlichten Urteil heißt es, eine Ausnahme gelte lediglich für Vorgänge, die nicht mehr als „adäquate Folge" des Unfalls anzusehen seien. Bei dem der Entscheidung zugrunde liegenden Fall war ein Autofahrer mit seinem Wagen in eine Unfallstelle hineingefahren und hatte einen der Beteiligten verletzt (Aktenzeichen: IV. ZR 79/71 vom 11. Juli 72).

Beifahrer gibt Mittäterschaft zu

OFFENBACH (ap) Der des Offenbacher Millionen-Raubmordes verdächtige 27 Jahre alte Student Robert Plumbohm hat zugegeben, an der Planung des Verbrechens beteiligt gewesen zu sein. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, ist dieses Geständnis in einer schriftlichen Erklärung Plumbohms enthalten, die er seinem Rechtsanwalt übergeben hat. Demgegenüber will der Student mit dem Mord an dem Fahrer des Geldtransporters, dem 21jährigen Günter Bliard, nichts zu tun haben. Die tödlichen Schüsse auf Bliard habe der „unbekannte Dritte" abgegeben, den Plumbohm schon in seinen früheren Aussagen erwähnt hatte.

3000 Mark Abfindung für Kritiker Mausbach

Gericht: Kündigung war nicht gerechtfertigt

FRANKFURT (dpa) Das Frankfurter Landesarbeitsgericht hat am Mittwoch die Kündigung des Chirurgen Dr. Hans Mausbach durch die Frankfurter Stiftung „Hospital zum heiligen Geist" als „ungerechtfertigt" bezeichnet, gleichzeitig aber die Auflösung seines Arbeitsverhältnisses am Frankfurter Nordwest-Krankenhaus zum 31. März 1971 bestätigt.

In Abänderung des ersten Arbeitsgerichtsurteils vom 27. Oktober 1970 billigte die Kammer Mausbach eine Abfindung von 3000 Mark zu und verurteilte die Stiftung außerdem zur Zahlung von 1587 Mark Entschädigung für entgangenen Bereitschaftsdienst. 7/10 der entstandenen Prozeßkosten muß laut Urteil die Stiftung zahlen, 3/10 hat Mausbach selbst zu tragen.

Mausbach hatte in einer vom Deutschen Fernsehen ausgestrahlten Sendung „Halbgott in Weiß" am 20. September 1970 unter anderem erklärt: „Der Kampf um Laufbahn, Macht, Prestige und Geld" der Chefärzte werde auch auf dem Rücken der Patienten ausgetragen. Er kritisierte „Experimente am Menschen", „unmittelbar an Operationsentscheidungen einfließende kommerzielle Interessen" und „die Gefälligkeitspublizistik für die pharmazeutische Industrie".

Mausbach war daraufhin von der Stiftung, die als Träger des Frankfurter Nordwest-Krankenhauses fungiert, mit halbjähriger Kündigung, aber sofortiger Beurlaubung entlassen worden.

Nach Diebstahl: Der Ring kommt ganz bestimmt

MANNHEIM (gpf) Der Fall ist geklärt, der Dieb gefaßt, die Beute sichergestellt. Trotzdem ist es noch nicht möglich, dem Bestohlenen sein Eigentum sofort zurückzugeben. Er wird, gemeinsam mit der Polizei, noch ein wenig warten müssen.

Das Diebesgut ist ein wertvoller Ring, der einem Mannheimer Juwelier einen Verkaufserlös von rund eintausend Mark einbringen sollte. Ein 25jähriger Mann wollte zusammen mit einem 33jährigen Komplicen kostenlos an das wertvolle Stück kommen. Die beiden versuchten, in dem Juweliergeschäft in der Mannheimer Innenstadt einen Verkäufer durch die Äußerung verschiedener Wünsche abzulenken und in einem unbeobachteten Moment den Ring von einer Palette zu klauen. Als der Verkäufer den Diebsthal bemerkte, die Ladentür abschloß und die Polizei alarmierte, verschluckte der 25jährige kurz entschlossen seinen Raub.

Unter Polizeibewachung wurde er vor einen Röntgenschirm gestellt, wo man den Ring deutlich im Magen des Diebes erkennen konnte. Nun muß der junge Mann so lange in einer Zelle sitzen bleiben, bis das Tausend-Mark-Objekt auf natürlichem Wege wieder ans Tageslicht kommt.

Gold in der Kehle

Mitten auf der Straße präsentierte die britische Pop-Gruppe „Middle of the Road" am Dienstag in Hamburg ihre zwei goldenen Single-Schallplatten für „Soley, Soley" und „Sacramento", die in kurzer Zeit die amerikanischen und europäischen Hitlisten stürmten. Foto: dpa

Frau Wienand hat Geld wieder. Margret Wienand, Ehefrau des SPD-Fraktionsgeschäftsführers Karl Wienand, hat die ihr in Riva am Gardasee gestohlene Brieftasche mit 2850 Mark wieder. Wie die Karabineri der Stadt am Mittwoch auf Anfrage mitteilten, sind aufgrund einer Beschreibung Frau Wienands zwei Holländer als mutmaßliche Diebe gefaßt worden.

„Tristar" stiehlt „Concorde" die Schau

Britische Luftfahrtschau ist eröffnet

LONDON (dpa) Drei Schweife dicken schwarzen Rauchs zieht die „Concorde 002", die von Großbritannien erstellte Version der anglo-französischen Überschallverkehrsmaschine, hinter sich her, als sie über das Gelände der britischen Luftfahrtschau hinwegdonnert.

Der Rauch und der Lärm erinnern daran, daß die Erkenntnisse des Umweltschutzes bei diesem Schaustück europäischer Technologie noch auf Anwendung warten. Das soll nicht mehr lange dauern, erklärt der Ansager. Die umweltfeindlichen Triebwerke sollen durch neue Entwicklungen ersetzt werden.

Fast stiehlt die „saubere und leise" neue „Tristar" von Lockheed, für die Rolls-Royce die Triebwerke lieferte, der stolzen „Concorde" die Schau. Auch am Boden, mit leise surrenden Jets, zieht sie viele Neugierige an, die zum ersten Male Gelegenheit haben, sie zu sehen und mancherlei Neuerungen in der Kabine zu begutachten, die den Passagieren den Flug angenehmer machen sollen.

Selbst den Fachleuten — nur sie sind zugelassen, bis am Freitag die Tore für das allgemeine Publikum geöffnet werden — ringt das zweistrahlige Mehrzweck-Kampfflugzeug 37 Viggen der schwedischen Saab-Scania Bewunderung ab, die nach Kurzstart in weniger als 100 Sekunden auf 10 000 Meter steil aufsteigt.

Die Bundesrepublik ist durch die Dornier AG, Messerschmitt-Bölkow-Blohm und VFW-Fokker vertreten, die eine Auswahl ihrer Produktion zeigen. Bei Dornier ist es die zweimotorige Propellermaschine „Sky Servant", die 13 Personen befördern oder als Krankentransporter, Küstenwachtflugzeug oder für viele industrielle und sonstige zivile Zwecke eingesetzt werden kann.

Dornier äußerte spezielle Befriedigung darüber, in diesem Jahr erstmalig mit anderen europäischen Unternehmen zu der als „Farnborough — Europe 72" in neuer Gestalt erscheinenden britischen Schau zugelassen zu sein.

BUNTE WELT

Vier Jahre wegen versuchten Totschlags

FRANKENTHAL (dpa) Zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren hat am Mittwoch das Schwurgericht in Frankenthal den 32jährigen farbigen Amerikaner Edgar Lawrence Jackson wegen versuchten Totschlags, unerlaubten Waffenbesitzes und Widerstandes gegen einen Vollstreckungsbeamten verurteilt. Der Black-Panther-Sympathisant wurde für schuldig befunden, am 19. November 1970 am NATO-Flugplatz Ramstein bei Kaiserslautern einen deutschen Wachbeamten durch einen Schuß verletzt zu haben.

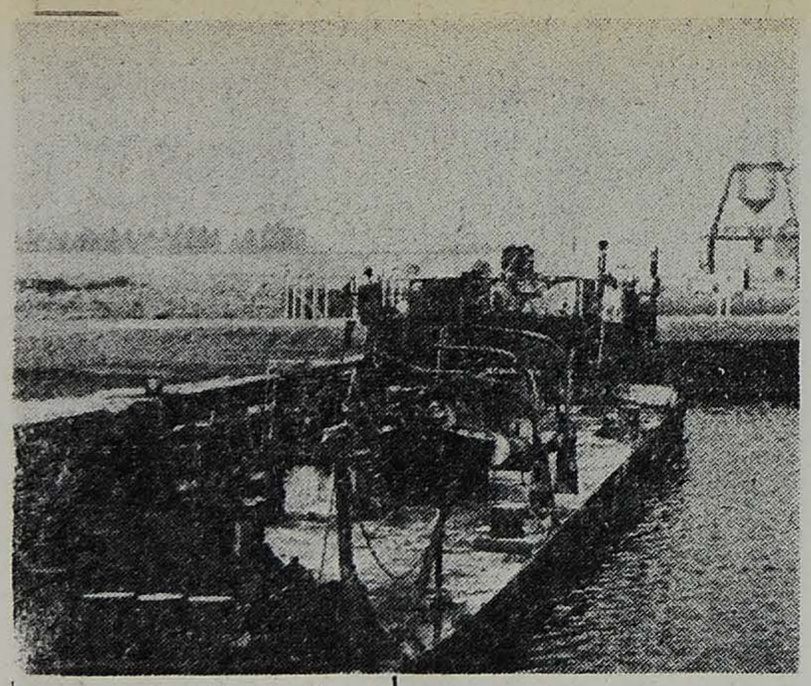
Jackson war im Juli 1971 vom Schwurgericht Zweibrücken wegen versuchten Totschlags zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Der Bundesgerichtshof hatte jedoch das Zweibrückener Urteil im April 1972 wegen formaler Verfahrensmängel aufgehoben und den Fall an das Frankenthaler Schwurgericht zurückgewiesen.

Lawinen-Unglück überlebt

ZERMATT (ap) Das Lawinenunglück am Monte-Rosa-Massiv, bei dem am Sonntag zwei deutsche Bergsteiger aus Radolfzell am Bodensee ums Leben kamen, ist vom dritten Mitglied der Seilschaft überlebt worden. Wie am Mittwoch bekannt wurde, irrte der 31jährige Hans Grippheimer zehn Stunden lang in der Eiswüste an der schweizerisch-italienischen Grenze umher, bevor er die Schutzhütte Regina Margherita des italienischen Alpenklubs erreichte. Als ihm aufgemacht wurde, brach er erschöpft zusammen.

Getilgte Strafen dürfen neue nicht verschärfen

KARLSRUHE (dpa) Eine im Bundeszentralregister getilgte Verurteilung darf nach einer Entscheidung des Dritten Strafsenats des Bundesgerichtshofs (BGH) in einem neuen Strafverfahren nicht zu einer Strafverschärfung führen. Mit seiner Entscheidung hob der Bundesgerichtshof am Dienstag das Urteil über einen wegen Unzucht verurteilten Angeklagten auf. Eine Strafkammer des Landgerichts Duisburg hatte den Umstand strafschärfend gewertet, daß der Angeklagte bereits früher zweimal in ähnlicher Weise in Erscheinung getreten war. Die früheren Verurteilungen waren jedoch bereits getilgt. (Aktenzeichen: 3 STR 66/72 vom 19. Juli 72)



Brennstoff-Explosion

Mindestens drei Menschenleben forderte die Explosion eines mit Brennstoff beladenen Frachtkahns am Mittwochmorgen in der Nähe der südbelgischen Stadt Charleroi. Wie die Polizei weiter mitteilte, wurden am Mittwochmittag noch zwei Menschen vermißt. Unser Foto zeigt das ausgebrannte Frachtschiff. dpa-Funkbild

500 000 Dollar Lösegeld gefordert

BUENOS AIRES (dpa) Für die Freilassung des entführten holländischen Generaldirektors der argentinischen Philips-Niederlassung, Jan van de Panne, haben die Kidnapper ein Lösegeld in Höhe von rund 1,5 Millionen Mark gefordert. Wie aus Polizeikreisen in Buenos Aires am Mittwoch verlautete, haben sich die Entführer in ihrem Schreiben kritisch über die Tätigkeit der Philips-Gesellschaft in Argentinien geäußert. Das Schreiben habe keinerlei für die argentinischen Untergrundorganisationen typische Merkmale enthalten. Van de Panne war am Dienstag auf dem Weg ins Büro von einer Gruppe unbekannter Männer überfallen und verschleppt worden.

Angestellte von Hugh Hefner niedergestochen

LOS ANGELES (ap) Zwei Angestellte des amerikanischen Millionärs Hugh Hefners, des Herausgebers der Zeitschrift „Playboy", sind durch Messerstiche schwer verletzt worden. Nach Angaben der Polizei waren vier Männer auf das Grundstück der Villa Hefners im westlichen Los Angeles eingedrungen, als der Unternehmer gerade eine Party gab. Die Eindringlinge hätten den 45jährigen Chauffeur Chuck Gray niedergestochen. Der 31 Jahre alte Leibwächter Miquel Sosa habe auf einem Fernsehschirm der Sicherungsanlage den Zwischenfall beobachtet und sei ebenfalls niedergestochen worden, als er Gray zu Hilfe eilen wollte. Zwei der Täter konnten in einem Auto entkommen, die beiden anderen wurden von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Die Gäste Hefners bemerkten laut Polizei nichts von dem Überfall, die Party ging weiter.

In Kürze

Fünftes Todesopfer. Das fünfte Mitglied einer achtköpfigen Familie aus Staffelstein ist am Mittwoch an den Folgen einer Pilzvergiftung gestorben. Das letzte Opfer eines Gerichts mit Knollenblätterpilzen ist nach Auskunft der Ärzte die neun Jahre alte Regine Scharfenberg.

Bankräuber verlor 25 000 Mark. Von seiner 100 000-Mark-Beute hat ein Bankräuber am Mittwoch in Marktredwitz 25 000 Mark wieder verloren. Wie die Polize mitteilte, war der etwa 35 Jahre alte Täter nicht maskiert. Mit den Worten: „Geld her, es gehört sowieso nicht euch" betrat er die Bank, bedrohte die Anwesenden mit einem Revolver und entkam mit dem Geld, das ein Angestellter in einen Plastikbeutel gepackt hatte.

30 000 Liebesdienerinnen

„Käfigviertel" von Bombay ist ohne Konkurrenz

BOMBAY (dpa) Hamburgs St. Pauli, Londons Vergnügungsviertel Soho und der Place Pigalle in Paris nehmen sich sehr bescheiden aus — zumindest im Vergleich zum „Käfigviertel" von Bombay entlang der Falkland Road.

Hier betreiben rund 7000 Prostituierte ihr Gewerbe in ebenerdigen Zimmern, die wie Zookäfige anmuten. Schwere Eisengitter versperren unerwünschten Besuchern den Zutritt, lassen potentiellen Kunden jedoch den Blick auf die ausgestellte „Ware" frei. Verkaufsgespräche werden durch die Gitter geführt, zur „Arbeit" ziehen die Käfiginsassinnen ihre himmelbettartigen Bambusliegen mit dünnen Vorhängen zu. Nicht selten fordern ungeduldige Kunden angesichts eines zugehängten Bettes ein beschäftigtes Paar mit derben Zurufen auf, einem Platzwechsel zuzustimmen. Eine halbe Stunde praktischer Unterweisung in indischer Liebeskunst in einem Käfig kostet fünf Rupien, etwa 2,25 Mark.

Anspruchsvolle, die auf ungestörte Zweisamkeit Wert legen, haben die Wahl zwischen mehr als 10 000 Liebesdienerinnen, die ihrem Beruf in geräumigen Zimmern im ersten Stock der Falkland Road und in benachbarten Straßen nachgehen. Die meisten sind Angestellte, die einen beträchtlichen Teil ihrer Einnahmen an die Besitzer „numerierter Häuser" — so nennt man in Bombay die Bordelle — abführen müssen.

Daneben ist eine kleine Armee von Gelegenheitsarbeiterinnen und „Freiberuflichen" tätig. Bombays Polizei schätzt die Gesamtzahl der im Käfigviertel tätigen leichten Mädchen auf über 30 000. Ihre Zahl schwoll beträchtlich an, als eine Reihe großer Städte, darunter Lucknow und Neu-Delhi, Prostitution für illegal erklärten. In Bombay, dem größten Hafen Indiens, sind lediglich „Belästigung auf öffentlichen Plätzen" und „Lebensunterhalt von den Einkünften der Prostituierten" verboten.

Doch auch das ist graue Theorie. Die wenigen Polizisten, die im Käfigviertel für Ruhe und Ordnung sorgen sollen, profitieren durch Schmiergelder ebenso vom horizontalen Gewerbe wie die rund 15 000 Zuhälter. Nach Schätzungen der überregionalen Tageszeitung „Times of India" werden jeden Abend umgerechnet 185 000 Mark umgesetzt — eine gewaltige Summe in einem Land, in dem das jährliche Durchschnittseinkommen unter 400 Mark liegt.

Auch wer des weiblichen Geschlechtes überdrüssig ist, wird im Käfigviertel prompt bedient. Der Polizei sind rund 1000 Eunuchen bekannt, und wer abends durch die Falkland Road schlendert, hat selten Grund, sich über Mangel an phantasievollen Angeboten zu beklagen.

Der westliche Besucher, der sich einen Blick auf orientalische Lasterhöhlen nicht entgehen lassen will, tut indes gut daran, Paß und Brieftasche im Hotel zu lassen und nur das nötigste Bargeld mitzunehmen. Taschendiebstähle und Raubüberfälle sind an der Tages- oder besser Nachtordnung.

Im Seemannsklub Bombays erzählte man sich kürzlich die Geschichte eines belgischen Matrosen, der sein am Alexandradock liegendes Schiff im Morgengrauen und nur mit einem Handtuch bekleidet erreichte. Der Erfrischungstrunk, den ihm die Dame seiner Wahl kredenzt hatte, war mit einem Betäubungsmittel versetzt, und der schnöde um sein Vergnügen betrogene Seemann wachte Stunden später splitternackt in einer kahlen Hütte weit vom Ort des abendlichen Geschehens auf — ohne Seemannsbuch und Barschaft.

Viehdieb ermittelt

AURICH. Nach langwieriger Fahndung wurde ein Viehdieb ermittelt, der — wie berichtet — vor einigen Tagen mehrere gestohlene Rinder zu verkaufen versucht hatte. Er hatte nicht nur die angebotenen Rinder gestohlen, sondern schon vorher einen Viehdiebstahl und auch einen Einsteigediebstahl verübt. Eines der von ihm gestohlenen und verkauften Rinder konnte ausfindig gemacht und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt werden. Der Viehdiebstahl von der Weide gilt in Ostfriesland seit je als besonders verabscheuungswürdiges Vergehen.

Trauerkundgebung

EMDEN. Wie in allen Volkswagenwerken, so legte auch die Belegschaft des Zweigwerkes Emden gestern aus Protest gegen das Massaker in München die Arbeit nieder. Die geplante Korsofahrt der Boote auf dem Ratsdelft zur Erinnerung an die Zerstörung Emdens während des Zweiten Weltkrieges wurde auf den Mittwoch der kommenden Woche verschoben.

Kurz notiert

Der Bau eines Gemeindehauses für die lutherische Kirchengemeinde Gödens wurde neben dem Schulgebäude am Deich begonnen.

Ueber neunhundert Arbeitslose wurden am Beginn dieses Monats im Kreis Aurich gezählt; sie konnten noch nicht wieder in Arbeitsstellen vermittelt werden.

Schwere Verletzungen erlitt ein sechsjähriges Kind, das in Osteraccum beim Ueberqueren einer Straße von einem Kraftwagen erfaßt wurde. Das Kind wurde dem Kreiskrankenhaus Wittmund zugeführt.

Niederlande

Bei einem Verkehrsunfall in Exloermoond wurde einem einundsechzigjährigen Radfahrer ein Bein abgerissen. Der schwerverletzte Mann wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo bald darauf ein anderer Mann erschien, der völlig außer Atem war. Er hatte das abgerissene Bein gefunden und war dem Verunglückten ins Krankenhaus nachgefahren in der Hoffnung, daß dem alten Mann das Bein wieder angenäht werden könne. Es ist nicht bekannt, ob dies möglich war.

Auf der Stelle tot war ein dreizehnjähriges Mädchen, das in Rootestool von einem Kraftwagen überfahren wurde, als es unachtsam nach links abgebogen war.

Vier Todesopfer forderte ein schwerer Verkehrsunfall in Apeldoorn auf der Höhe der „Kupfermühle", als dort zwei Volkswagen kollidierten.

Einbrecher drangen in Den Haag in eine Wohnung ein, wo sie alle Behältnisse durchsuchten, nachdem sie mehrere Türen aufgebrochen hatten. Den Tätern fielen Gold und Schmuck im Wert von sechsundzwanzigtausend Gulden in die Hände.

In Flammen aufgegangen ist in Aalten ein großer Bauernhof. Der Schaden wird auf zweihunderttausend Gulden beziffert.

Niedergebrannt ist in Apeldoorn eine hohe Windmühle, wobei ein Schaden von rund hunderttausend Gulden entstand. Angenommen wird, daß Brandstiftung die Ursache des Schadenfeuers ist.

Von einem Balkon gestürzt ist ein dreiundzwanzigjähriger Mann in Hoogezand. Er schlug auf eine gepflasterte Fläche auf und wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach dem Unfall starb.

Den Verkehrstod erlitten hat ein zwölfjähriger Junge in Bellingwolde, nahe der Grenze. Er wurde von einem mit hoher Geschwindigkeit daherkommenden Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge war auf der Stelle tot.

In Haft genommen wurde ein fünfundzwanzigjähriger Mann aus Oude Pekela, der - wie berichtet - in diesen Tagen arge

Zerstörungen im Ort angerichtet und zwei Brände angelegt hatte. Als Motiv für seine Taten gab der Festgenommene an, er habe aus Wut gehandelt, weil er nicht rasch genug eine Wohnung bekam.

Ueberfallen wurde in Rotterdam auf offener Straße ein vierzigjähriger Kassenbote von zwei Männern. Der Bote wurde niedergeschlagen und es wurde ihm eine Tasche mit zwanzigtausend Gulden Bargeld entrissen, mit der die Täter entkamen.

Großes Glück hatte in Rotterdam ein dreiunddreißigjähriger griechischer Koch eines Restaurants. Er hatte sich fünf Gulden geliehen um im Deutschen Zahlenlotte spielen zu können und gewann eine halbe Million Mark.

Prämie für Olympia-Film

Der vom Bundesinnenminister berufene Auswahlausschuß zur Förderung des deutschen Films hat dem Streifen „Olympia-Olympia" als programmfüllenden Film ohne Spielhandlung eine Prämie von 80 000 Mark zuerkannt. Wie das Bundesinnenministerium in Bonn mitteilte, wurden außerdem sieben Kurzfilme mit je 25 000 Mark ausgezeichnet. Die Prämien werden am 11. Oktober in Mannheim vergeben. Hersteller von „Olympia-Olympia" ist die Chronos-Film GmbH, Frankfurt, Regie W. Bauer.

Wasserstand

Hochwasser (Emden, Hafen)
Freitag, 8. Sept., 00.58 und 13.00
Niedrigwasser
Freitag, 8. Sept., 07.18 und 19.49
Hochwasser (Weener, Schleuse)
Freitag, 8. Sept., 02.12 und 14.14
Niedrigwasser
Freitag, 8. Sept., 09.44 und 22.15

Grenzlandzeitung „Rheiderland" — Verleger: Dr. Aeilt Risius und Günther Risius, Weener; Redaktion Weener und Rheiderland: Rolf Klunker; Gesamtredaktion für Ostfriesland, den übrigen Textteil, Lokalsport u. eigene Heimatbeilagen: Heinrich Habbo Herlyn, Leer: Anzeigenleiter: Günther Risius, Weener; Geschäftsstelle und Redaktion: Weener, Risiusstraße, Postfach 260, Fernruf 0 49 51 - 20 51 / 20 52. Redaktion Weener u. Rheiderland (Klunker) 0 49 51 - 28 91. Redaktion Leer (Herlyn) 0491 31 06. - Angeschlossen der Redaktionsgemeinschaft Weser-Ems, Bremen-Blumenthal - Chefredakteur: Hans-Joachim Groß. - Verantwortlich für Politik: Gebhard Hillmer - Bunte Seite: Heinz Recke - Niedersachsen: Bernhard Turowski - Sport: Egon Strohschein Wirtschaft: Manfred Reckelkamm Feuilleton: Dr. Erich Emigholz - Unterhaltung: Wolfgang Steiner

16. Schützen u. Volksfest in Ditzumerverlaat

am Sonnabend, dem 9. September 1972, und am Sonntag, dem 10. September 1972, im großen Festzelt auf Oldebooms Warf

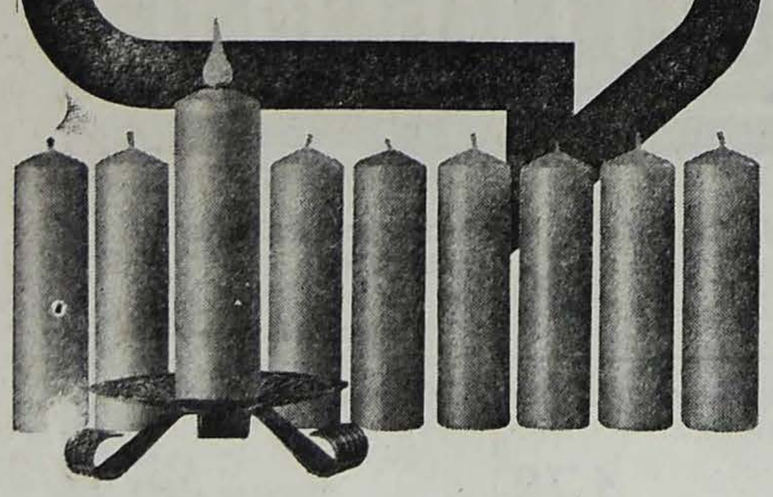
SONNABEND
20.00 Uhr großer FESTBALL
21.00 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs

SONNTAG
8.00 Uhr Wecken
13.30 Uhr PLATZKONZERT
55-Mann-Blaskapelle aus Holland
14.30 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, anschl. UMZUG und Abholen des neuen Königs
15.30 Uhr UNTERHALTUNGSKONZERT mit 2 Kapellen
19.30 Uhr großer SCHUTZENBALL
Zum Tanz spielt die Kapelle ohne Namen.

Wir laden die Bevölkerung zu den Veranstaltungen herzlich ein und bitten die Einwohner von Ditzumerverlaat, ihre Häuser festlich zu schmücken.

Schützenverein Dollart e.V.

Das strahlende Angebot
Behaglichkeit und Sauberkeit
Rauchtischkerzen Stumpen, glatt 18,5 x 5 cm, 4 versch. Farben SONDERANGEBOT -,98
Haushaltskerzen 6-Stück-Packung -,85
Leuchterkerzen schlicht ab -,35
Ajax Reinigungspulver Riesendose, 1 kg SONDERANGEBOT 1,88
... und außerdem 3% Rabatt
der seifen-platz



Gelegenheit der Woche
1 Renault 16 TL
Baujahr 1971, im Kundenauftrage, für ca. 3000,— DM unter Neupreis zu verkaufen.
RENAULT
AUTOHAUS GROENEWOLD
LEER am Bahnübergang Tel. 33 29

Bin am Freitag
auf dem Wochenmarkt
in WEENER
mit Obst und Gemüse
Bruno OLTROP, Holte
Telefon 04952 - 47 21

TORFMULL für Gartenkultur, in Polysäcken und auch lose per Kipper-Lkw liefert
MENNO DIRKS, Tel. 4 40

UNSER ANGEBOT ZUM WOCHENENDE
Ia Fisch-Filet 500 g 1,70
3 Pfund nur 5,—
Kochfisch nur 1,50
Täglich gebackene Heringe, Schollen und Filet
Räucherfisch und Marinaden
immer frisch vorrätig
Rollmops 0,35 3 Stück 1,—
Frischer EMS-DOLLART-GRANAT und GRANATFLEISCH bei
Fisch-Kampen
WEENER - Süderstr. 50
Telefon 0 49 51 - 28 45

500 JUNGHENNEN
legend und legereif, sofort und frei Haus zu verkaufen.
Jakob Ocken, Victorbur
Telefon 04942 - 2 95

Arbeite mit
in den Fachdiensten des DEUTSCHEN ROTEN KREUZES
Transportdienst · Strahlenschutz · Fernmeldedienst
Technischer Dienst
Auskunft bei jedem DRK-Kreisverband

Wohnung gesucht ...
Oft ein schwieriges, langwieriges Unterfangen. Nicht so, wenn Sie eine private Kleinanzeige in unserer Zeitung aufgeben. Die „Kleine" hilft immer und bei jeder Gelegenheit:

Wir heiraten am Freitag, dem 8. September 1972
Schwanette Jans
Gerhard Sanders
Holthusen 59 Weener, Neue Straße 27
Kein Polterabend

Das DEUTSCHE ROTE KREUZ
beabsichtigt in Möhlenwarf (Schule) folgende Lehrgänge durchzuführen:
Pflege von Mutter und Kind
Häusliche Krankenpflege
Erste Hilfe am Unfallort
Bei entsprechender Beteiligung wird der Anfangstermin des einzelnen Lehrgangs jeweils bekanntgegeben. Anmeldungen daher unbedingt erwünscht beim
DRK-Ortsverein Weenermoor-Möhlenwarf
Gesine Muising, Möhlenwarf — Pastor Poppinga, Weenermoor

NEBENVERDIENST!!!
Großunternehmen bietet Ihnen — auch Hausfrauen — die Möglichkeit, durch eine Tätigkeit zu Hause leicht und **ohne Eigenkapital** Geld nebenbei zu verdienen. Einfach ausgefüllte Anzeige einsenden oder eine Postkarte schreiben unter 9108/114 an Zeitungsgruppe Nord, 216 Stade, Postfach 22 40.
(Vorname, Name)
(Postleitzahl) (Ort)
(Straße)

Zeitungsleser wissen mehr

BOCKS GROSSES WOCHENENDANGEBOT!!!

Brathähnchen (Poularden) 1200 g, Hdkl. A Stück		3,48
2 Stück nur		6,75
Brathähnchen, Hdkl. A, 1000 g Stück		2,98
2 Stück nur		5,88
Suppenhühner, Hdkl. A, 1200 g Stück		2,98
2 Sück nur		5,88
Hühnerklein	500-g-Paket nur	0,79
Vorderschinken	200 g nur	1,25
Aufschnitt, versch. Sorten	200 g nur	0,98
Guts-Leberwurst	125 g nur	0,68
Tilsiter, vollfett	500 g nur	1,98
Holl. Edamer, vollfett	500 g nur	2,68

Original Schwartauer Konfitüre	1/1 Glas statt 1,98 nur	1,25
Niemeyers Schlagsahne	Becher nur	0,98
Erdbeeren	1/1 Dose nur	1,98
Tortenböden	Stück nur	0,59
Bünting-Tee	500 g nur	6,78
Wilken-Tee	250 g nur	3,48
Spitztüten-Tee	250 g nur	3,98
Jakobs-Kaffee	250 g statt 3,85 nur	2,98
Stock-Wermut	1/1 Flasche nur	3,98
Tobler-Schokolade	100-g-Tafel nur	0,68
Ecks-Weizenkorn	1/1 Flasche	6,98
	Karton 6 Flaschen nur	41,—

Unser großer Gemüsemarkt bietet an:

Holl. A-Tomaten	1½ Pfund nur	1,—
Regina-Weintrauben	2 Pfund	1,—
	Kiste ca. 22 Pfund bfn. nur	8,98
Williams-Birnen	2 Pfund	0,98
	Kiste ca. 24 Pfund bfn. nur	8,98
Jugoslawische Zwetschen	Kiste nur	8,98
Schlangengurken	3 Stück nur	1,—
Holl. Bintje	50 Pfund nur	6,98
Große Topf-Chrysanthemen	Stück nur	1,25
Schnitt-Chrysanthemen	großer Strauß nur	1,25
Taufrische Rosen	5 Stück Strauß nur	1,25
Fresien	10 Stück nur	0,98

Heinz Bock Weener

• Das große Emder Schützen- und Volksfest vom 15. bis 20. September steht vor der Tür •

Immer ein kluger Kauf bei: A&O

Antje Liköre 25 Vol. %, 6 verschiedene Geschmacksrichtungen Werbepreis 1/1 Flasche **5.98**

Persil 3-kg-Tragetasche **7.95**

Luxor Feinstrumpfhosen alle Größen Stück **1.28**

Fruchtjoghurt sortiert 5 Becher **1.-**

Ital. **Williams-Christ-Birnen** vollsaftig und süß 1 kg = 2 Pfund **-.98**

In den A&O-Märkten mit Frischfleischabteilung

Ia Kotelett mager 500 g **3.48**

Ia Schweinenacken 500 g **3.28**

A&O modern, frisch, freundlich

Billigwagen unter 500,— DM

1 Lloyd - Arabella
1 FIAT 500
2 Prinz 4
1 DKW - Junior
1 VW 1200

RENAULT

AUTOHAUS GROENEWOLD LEER am Bahnübergang Tel. 29 79

Da.-Finette-Buntdruck-Nachthemden i. viel. Must., all, Gr. nur a 7,95
dt. i. Batist, 40/48, ab nur 5,90
He.-Popeline-Pyjamas all. Gr. a 8,90
Ki.-Schlafanzüge all. Gr. ab 6,90

— Lehrmädchen gesucht —

TEXTIL - BAUER
Ihre günstige Einkaufsquelle
LEER - Neue Straße 33
Telefon 04 91 - 32 13

Herbstrübensaat, verschiedene Sorten - **Liho-Raps, Senfsaat** usw. für Gründüngung empfiehlt

MENNO DIRKS, Tel. 4 40

Heiratswünsche

Heiraten möchten: 21j. Hausangestellte, gute Aussteuer, 26j. Friseuse, schlk., hübsch, 35j. Stationsgehilfe, alleinst., sehr einsam. **Kostenlose Beratung.**
Ehev. GISELA LODDO
Oldenburg, Wehdestraße 61
Ruf 3 23 98, mittwochs bis freitags 15 bis 20 Uhr

Zeltevangelisation Critzum
Thema heute:
Getröstet – oder vertröstet?

Erstklassigen
Mutterboden
liefert preiswert frei Baustelle
R. W. Rosendahl
Kies-, Sand- und Wegebaustoffhandel
2951 Veenhusen
Telefon 04954 - 21 00

Deverweg 1—3

IMMER AKTUELL — IMMER MODISCH

• Schlager über Schlager •
im Haus der kleinen Preise

Ein Posten Kinder-Strumpfhosen, in Orlon, Wolle und Helanca, I. u. II. W., gr.: 1—12 4,90 3,95 Stück nur **2,95**

Ein Posten hübsche Kinder-Pullover lg. Arm, Acryl, II. W., Gr.: 104—164 6,95 Stück nur **4,95**

Ein Posten Kleinkinder-Pullover mit Knopfverschluß DRALON, Gr.: 86—110 Stück nur **4,95**

Ein Posten Knaben-Blazer, ärmellos, mit Gürtel u. dazu passendem Rollkragenpullover, Gwendacryl, Gr.: 80—110 Stück nur **9,75**

Ein Posten modischer Kinderhosen in Acryl und Gwendacryl, uni und gestreift, I. u. II. W. Stück nur **9,75**

Ein Posten moderner Knabenhosen in sich gemustert, mit Antikverschluß, Trevira, Gr.: 116—170 Stück nur **18,-**

Wilhelm Polak, Papenburg
Nähe der Emsbrücke
Großer Parkplatz gegenüber meinem Geschäftshaus

Deverweg 1—3

Rheiderländer Textilfundgrube
BUNDE — Inh. Rolf Wreesmann

Herren-Wetterjacken bis Größe 56 Stück **39,95**
Kinder-Parka mit ausknöpfbarem Futter Stück **39,95**
Nato-Parka, grün, mit ausknöpfbarem Futter Stück **49,95**
Damen-Hosen, reine Schurwolle, alle Größen bis 50, blau, braun und schwarz Stück **39,95**
Herren-Oberhemden, modisch gemustert statt 17,95 jetzt **10,—**
Damen-3/4-Mäntel, ganz auf Borgfutter in 3 Farben, Größe 36—42 Stück **79,—**

Gebr. Etagen-Heizungsherd
(von Koks auf Oel umgebaut) 22 000 WE, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

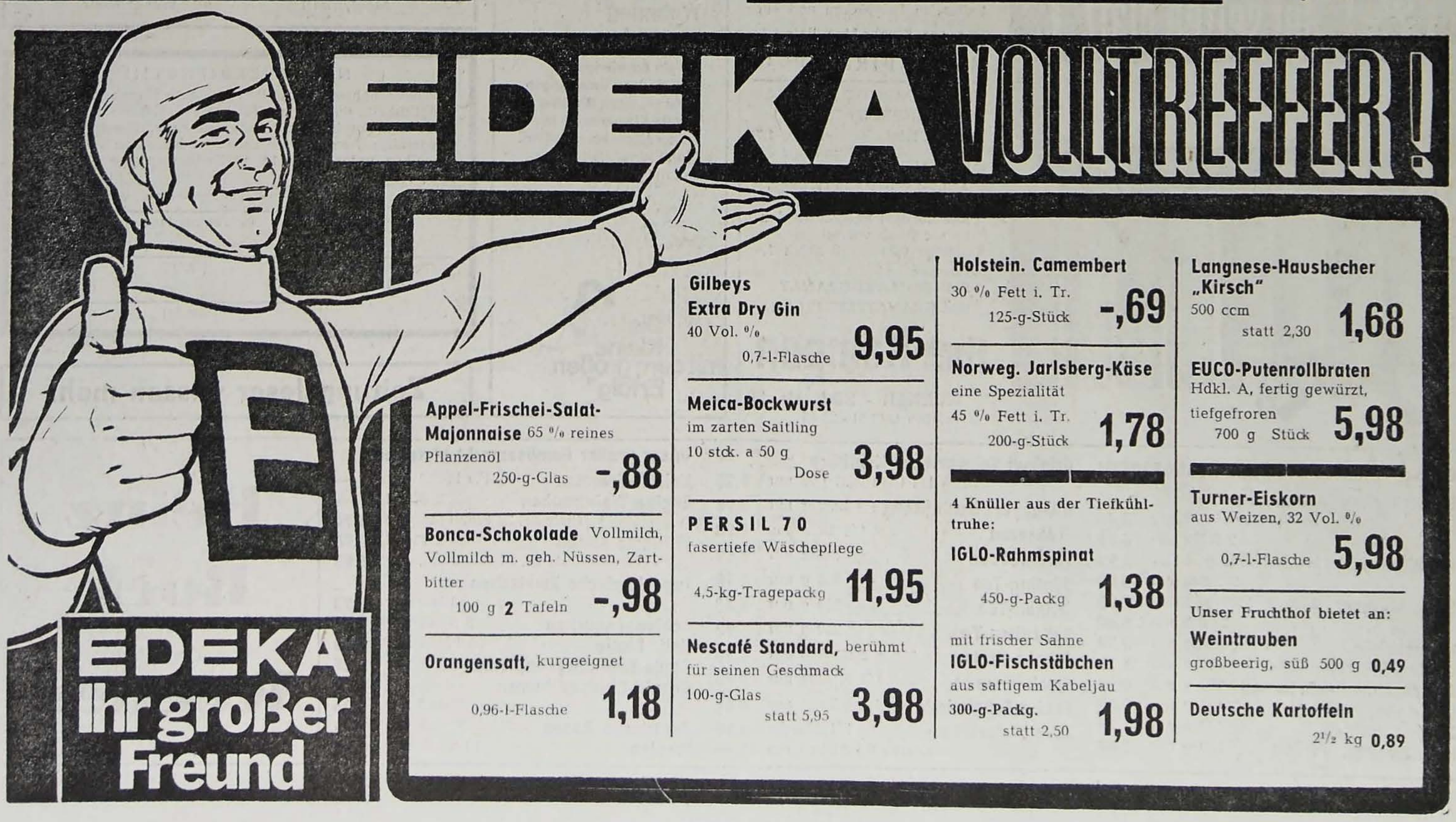
Zuckersüße Regina-Weintrauben 2½ Pfund **1,—**
1 Kiste ca. 20—22 Pfund **7,50**
Schnittfeste holl. Tomaten 500 g **0,85**
Grüne Bohnen 500 g **0,35** und **0,45**
vollsaft. Cap-Orangen 6 Stück **1,10**
Rote Tafeläpfel 5 Pfund **2,25**
Einmachbirnen, Zwetschen und Mirabellen frisch vorrätig

Fruchthaus HAINKE
Inh. Gerhard u. Günter Hainke
WEENER, Kreuzstraße 3
Telefon 0 49 51 - 20 75

BETRIEBSFERIEN
vom 11. 9 bis einschließlich 24. 9. 1972
Fleischerei Hiddo Boelkes
Bunde und Ditzumerverlaat

Tanzkursus in Bunde
im Saal des Hotels „Zur Blinke"
Beginn Sonnabend, 16. September 1972, um 20.00 Uhr
Gesellschaftstänze im neuen Tanzstil
Honorar 50,— DM
Tanzschule Adenau – Papenburg

Suche in Weener
Baugrundstück
zu kaufen
Angebote unter Nr. 070901 an die Ztg. „Rheiderland".



Appel-Frischei-Salat-Majonnaise 65 % reines Pflanzenöl 250-g-Glas **-,88**

Bonca-Schokolade Vollmilch, Vollmilch m. geh. Nüssen, Zartbitter 100 g 2 Tafeln **-,98**

Orangensaft, kurgeeignet 0,96-l-Flasche **1,18**

Gilbeys Extra Dry Gin 40 Vol. % 0,7-l-Flasche **9,95**

Meica-Bockwurst im zarten Saitling 10 stck. a 50 g Dose **3,98**

PERSIL 70 fasertiefe Wäschepflege 4,5-kg-Tragepackg **11,95**

Nescafé Standard, berühmt für seinen Geschmack 100-g-Glas statt 5,95 **3,98**

Holstein. Camembert 30 % Fett i. Tr. 125-g-Stück **-,69**

Norweg. Jarlsberg-Käse eine Spezialität 45 % Fett i. Tr. 200-g-Stück **1,78**

4 Knüller aus der Tiefkühltruhe:

IGLO-Rahmspinat 450-g-Packg **1,38**

mit frischer Sahne **IGLO-Fischstäbchen** aus saftigem Kabeljau 300-g-Packg. statt 2,50 **1,98**

Langnese-Hausbecher „Kirsch" 500 ccm statt 2,30 **1,68**

EUCO-Putenrollbraten Hdkl. A, fertig gewürzt, tiefgefroren 700 g Stück **5,98**

Turner-Eiskorn aus Weizen, 32 Vol. % 0,7-l-Flasche **5,98**

Unser Fruchthof bietet an:
Weintrauben großbeerig, süß 500 g **0,49**

Deutsche Kartoffeln 2½ kg **0,89**